Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431
Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang · Halle (Saale) · Sonnabend/Sonntag, 13. Febr. 1932 · Nummer 37

Absagen an Hindenburg?

Dr. Bang zur Reichspräsidentenwahl.

In einer Bezirksverbandsversammlung der DVVP. in Dippoldiswalde (Sachsen) führte gestern abend der bekannte Reichstagsabgeordnete Oberfinanzrat Dr. Bang aus: Es sei für den historischen Namen des Generalfeldmarschalls im höchsten Maße bedauerlich, daß dieselben Kreise, die ihn bei seiner Wahl so schwer beschimpften, heute seine Kandidatur betrieben. **Es sei für die Deutschnationalen selbstverständlich unmöglich, Arm in Arm mit Deimling und Heilmann und Genossen an der Wahlurne zu erscheinen.** Sieben Jahre lang sei der große Name des Feldmarschalls von den Vertretern des heutigen Systems benutzt worden, um über Locarno, Völkerbund und Youngplan eine Politik zu ermöglichen, an der Deutschland zugrundegehen müsse. Vor allem habe das Kabinett Brüning ganz allein unter dem Schutzschild dieses Namens wirken können. Auch die zum Teil mit dem Mißbrauch verfassungsrechtlicher Mittel betriebene Knebelung des nationalen Freiheitswillens während der letzten 2½ Jahre sei unter dem Schutz dieses Namens vor sich gegangen. **Die Deutschnationalen seien nicht gewillt, die Fortsetzung dieser Politik unter diesem Namen weiter hinzunehmen. Sie glaubten nicht, daß der Reichspräsident bereit sein könnte, als Kandidat derer aufzutreten, die mit seiner Aufstellung in Wahrheit nicht ihn, sondern eine Regierung erhalten wollten, von der der „Vorwärts" gesagt habe, sie sei das stärkste Bollwerk gegen den Nationalsozialismus. Sollte trotzdem dieses nationale Unglück geschehen, sollte der Reichspräsident also wider alles Erwarten sich bereitfinden lassen, als Kandidat der Linken aufzutreten und sich mit dem System von heute zu identifizieren, so würden die Deutschnationalen selbstverständlich seine Wahl nicht fördern, sondern auf das allerschärfste bekämpfen.**

Sie würden das tun aus Ehrfurcht vor dem Namen des Generalfeldmarschalls und aus Achtung vor sich selbst. Der Kampf gelte dem System von heute und jedem, der sich mit ihm identifizierte gleichgültig, welchen Namen er trage. **Was nun die Frage einer nationalen Kandidatur anlange, so könne Endgültiges natürlich nicht gesagt werden, bevor man nicht wisse, wie der Reichspräsident sich entscheide.**

Ganz sicher sei eines: daß bei einem endgültigen Wahlgang das gesamte nationale Deutschland als absolute, geschlossene Einheit in den Kampf ziehen, und daß damit der Sieg des gemeinsamen nationalen Kandidaten sicher sein werde.

*

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist von Dr. Hugenberg auf Mittwoch, den 17. Februar, nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die **Reichspräsidentenwahl** und die kommenden Parlamentswahlen.

Absage der NSDAP. an Hindenburg.

In einer nationalsozialistischen Massenversammlung in Berlin kam gestern abend der politische Beauftragte Hitlers, Hauptmann a. D. Goering, auch auf die Reichspräsidentenwahl zu sprechen: **„Wir wollen, wenn wir einen neuen Reichspräsidenten wählen, vor allem einen Kurswechsel haben. Wir verlangen, daß der heutige Reichspräsident mit dem derzeitigen System völlig bricht. Solange das nicht geschehen ist, reden wir über solche Kandidaturen überhaupt nicht. Wenn heute von Wirth über Crispien bis Hörsing und Höltermann eine Front hergestellt wird, die einen neuen Reichspräsidenten bestimmen soll, dann müssen wir sagen: Wir danken dafür! Wir stellen uns nicht in eine Front mit diesen Leuten.**

Gewisse Ratgeber müssen von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie es **dem Feldmarschall** beibringen konnten, sich von dieser Front aufstellen zu lassen. Uns verbietet unsere ganze Weltanschauung, mit diesen Leuten auch nur auf einen Meter Abstand zusammenzugehen. **Wer von diesen Fronten, von diesen Parteien, von diesen Namen auf den Schild gehoben wird, der ist gegen uns. Er stößt bei uns auf Ablehnung. Mag er heißen, wie er will, mag er sein, wer er will.**

Wenn wir jetzt zur Reichspräsidentenwahl schreiten, erinnern wir uns daran, wie wir damals mit Jubel und Freude für unseren Feldmarschall eintraten, dann aber erfolgten sieben Jahre Enttäuschung und Erbitterung. Wenn er heute seine Hilfstruppen in jenem Lager sucht, dann können wir ihm nicht mehr folgen. **Ueber einem Namen, über einer Person steht uns das Volk und die Nation. In diesem Empfinden wissen wir uns eins auch mit jenen Verbänden und Parteien, die sich gemeinsam auf der Ebene der nationalen Front zum Sturz und zum Kampf gegen dieses System bereitgefunden haben.**

Trotz aller bitteren Enttäuschungen der letzten sieben Jahre glaubten wir, es auf Grund des ehrwürdigen Namens noch einmal auf uns nehmen zu können, dem Feldmarschall die Chance zu geben, von uns gewählt zu werden. **Wir stellten keine scharfen Bedingungen, aber eines mußten wir fordern, gerade für die Aermsten der Armen, für die Verfolgten: „Herr Reichspräsident, Sie müssen sich entscheiden: entweder gehört Ihr Vertrauen den Repräsentanten des heutigen Systems, gekennzeichnet durch den Reichskanzler Brüning, oder dem Repräsentanten des neuen jungen Deutschland, Adolf Hitler. So wie Sie sich entscheiden, so entscheiden wir uns."**

Damals glaubten Sie, sich für Brüning entscheiden zu müssen, — **gut, Herr Reichspräsident, es gibt jetzt nur zwei Möglichkeiten: dort mag stehen, wer das heutige System verteidigt und sich stützt auf die Parteien, die Träger und Schöpfer des heutigen Systems sind. Hier mag der Mann stehen, der Deutschland aus tiefster Schmach und Not noch einmal emporgeführt hat. Danach soll und muß das deutsche Volk sich entscheiden.**

Der Stahlhelm zur Präsidentenfrage.

Auf einer vom Elb-Trave-Gau des Stahlhelm einberufenen Versammlung in Altona erklärte der Bundesführer Seldte zur Reichspräsidentenwahl, es sei **bedauerlich, daß Hindenburg den alten Soldaten und seinen Wählern die Wahl so schwer mache.** Obwohl in der am letzten Mittwoch stattgefundenen Aussprache ein Abkommen nicht erzielt werden konnte, müsse versucht werden, eine anständige Lösung zu finden. Das sei um so notwendiger, als der Bolschewismus sich immer mehr der deutschen Wirtschaft nähere. Die Entscheidung rücke näher. Ein Teil der Bürger sei schon aufgewacht und werde sich nicht wieder wie 1918 überrumpeln lassen. Die Drohung, daß das Ausland eine nationale Regierung nicht dulden würde, sei lächerlich. Die nationale Opposition sei bereit, zur nationalen Leistung überzugehen.

*

Der Stahlhelmpressedienst schreibt in seiner letzten Nummer unter der Ueberschrift „Der selbständige Weg des Stahlhelms", die maßgebenden Stellen hätten bisher auch die vom Stahlhelm geteilte Auffassung vertreten, daß die Wiederwahl Hindenburgs kein eigentlicher Wahlkampf im demokratischen Sinne sein sollte, sondern eine Kürung, die den eigentlichen Wahlkampf überflüssig mache. Von dieser Auffassung, die der persönlichen Würde des Reichspräsidenten entspreche, sei man offenbar jetzt abgegangen, denn **es müsse als das Ergebnis der informatorischen Besprechungen zwischen dem Reichspräsidenten und den Stahlhelmbundesführern festgestellt werden, daß der Reichspräsident seine Kandidatur für die kommende Wahl aufrechterhalte, auch wenn diese Wahl zu einem scharfen Kampf der Parteien werden sollte. „Wir bedauern diese Sinnesänderung vor allem im Interesse des Reichspräsidenten selbst. Der Stahlhelm kann sich aber dadurch nicht von seiner gradlinigen Politik abhalten lassen."** Es sei möglich, so heißt es dann weiter, daß der **Kyffhäuserbund der Kriegervereine** binnen kurzem mit einem Aufruf zugunsten der Wiederwahl Hindenburgs an die Oeffentlichkeit trete. Politisch habe der Kyffhäuserbund allein diesen Schritt zu verantworten.

Frankreich finanziert die Weltrüstungen.

Sozialistische Anklagen gegen die französische Regierung.

Der sozialistische Abgeordnete Paul Faure hielt gelegentlich der allgemeinen Aussprache über den französischen Haushalt für 1932/33 in der Pariser Kammer eine Rede, die **eine einzige Anklage gegen die französische Regierung als Geldgeberin sämtlicher ausländischen Rüstungsindustrien war.** Unter anderem wandte er sich auch gegen die bekannte französische Rüstungsfirma Schneider-Creuzot als Mittlerin zwischen der französischen Regierung und ausländischen Regierungen. Schneider-Creuzot beliefere den größten Teil der europäischen Staaten mit Kriegsmaterial.

Faure ging einleitend auf die französischen Anleihen an Ungarn ein, die in Wirklichkeit der Firma Schneider-Creuzot zugute gekommen seien. Er warf sodann der Regierung vor, gerade der Banque de l'Union Parisienne (Hauptaktionär Schneider-Creuzot) bei jeder Gelegenheit zu Hilfe geeilt zu sein. **Jedesmal, wenn ausländische Mächte in Frankreich Geld aufgenommen hätten, seien die Schneider-Creuzot-Werke mit Aufträgen von Kriegsmaterial überhäuft worden. Man habe das bei Mexiko, Serbien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Japan, Spanien, der Türkei sowie Italien gesehen.** Umgekehrt habe man auch jedem dieser Länder die Anleihen gewährt, wenn es den Schneider-Creuzot-Werken einen Auftrag erteilt habe.

Paul Faure ging sodann auf die Rolle über, die Creuzot angeblich in Deutschland spiele. Er werde der Kammer Schriftstücke vorlegen, die beweisen würden, daß Mitglieder der Familie Schneider-Creuzot, wie z. B. der Schwager Schneiders, mit dem ehemaligen deutschen Kaiser Fahrten auf dessen Yacht unternommen habe. Er fragte die Regierung sodann, ob sie sicher sei, daß nicht noch heute geheime Pulvermischungen von den Creuzot-Werken sowohl für deutsche als auch für tschechoslowakische Rechnung über die Grenze gingen.

Haushaltsminister Pietri erklärte hierzu, daß er nicht in der Lage sei, darauf zu antworten. Hierauf legte Faure weitere Schriftstücke vor, wonach einmal **1000 kg Pulvermischung an eine Gewehrfabrik in Leipzig** zur Herstellung von Patronen für Mauergewehre für japanische Rechnung geschickt worden seien. Ein anderes Mal hätten die Schneider-Werke um die Ausfuhrgenehmigung für 2400 kg Pulver an eine badische Patronenfabrik ersucht.

Französische Lügen.

Zu den Behauptungen des sozialistischen Abgeordneten Paul Faure in der französischen Kammer über eine Gewehrfabrik in Leipzig teilen die zuständigen Behörden auf Anfrage mit: In Leipzig gibt es weder eine Gewehrfabrik noch eine Patronenfabrik, die 1000 Kilogramm Pulvermischung überhaupt lagern, geschweige denn verarbeiten könnte. Es ist niemals eine Menge von 1000 Kilogramm Pulver für Gewehrpatronen in Leipzig eingeführt worden.

Weltkrieg?

Russisch-japanischer Geheimvertrag. Deutschland in höchster Gefahr.

„Bereit sein ist alles".

Der Londoner „Daily Expreß" bringt die aufsehenerregende Meldung, daß Rußland und Japan einen Geheimvertrag abgeschlossen haben, der Japan **freie Hand in der Mandschurei und in einigen Teilen der Mongolei gibt. Rußland habe sich ferner verpflichtet, in keiner Weise gegen die japanischen Maßnahmen an der chinesischen Küste Einspruch zu erheben.** Das Abkommen sehe ferner den Verkauf der russischen Interessen an der chinesischen Ostbahn an Japan und ein Versprechen Rußlands vor, keine Einwände gegen den Bau japanischer Eisenbahnen in der Mongolei zu erheben. Das Abkommen, so meint „Daily Expreß" sei von Stalin entgegen der Meinung eines Teiles des Vollzugsausschusses der Sowjetunion durchgesetzt worden. Stalin habe einen Krieg gegen Japan wegen der Unglaeichheit der Mittel abgelehnt.

*

— Sollte sich diese Meldung bestätigen, so wäre sie von fast unabsehbarer Bedeutung. Denn dann würde die neue große Weltfront abgeschlossen sein, auf die Frankreichs Bündnis mit Japan und Frankreichs und Polens Nichtangriffspakt mit Rußland hinzielen: Frankreich (und Vasallen) — Japan-Sowjetrußland gegen die beiden Angelsächsischen Mächte, Italien und Deutschland. Und man muß sich klar sein, was das bedeuten würde: **einen neuen Weltkrieg.** Denn England-Amerika werden sich niemals tatenlos aus Asien ausschalten lassen (was die unvermeidliche Folge einer ungestörten Auswirkung der französisch-japanisch-russischen Zusammenarbeit wäre) und ebensowenig wird das erwachende nationale Deutschland sich kampflos damit abfinden, von Frankreich-Polen, Tschechoslowakei in die Schere genommen und zerstückelt und ausgetilgt zu werden, wie das der jetzt immer offensichtlicher hervortretende Plan der heute in Frankreich maßgebenden Führer und Parteien ist.

Allerdings wird dieser neue Weltkrieg trotz der akuten Kriegsgefahr, die der Vorstoß Litauens im Memelgebiet und die polnischen Absichten auf den deutschen Osten bedeuten, möglicherweise noch nicht in allernächster Zeit ausbrechen. Denn England-Amerika-Italien sind heute zu einem solchen Krieg gegen die vereinigten drei größten Militärmächte der Welt nicht stark genug. Zweierlei muß erst noch geschehen: Rußland muß aus der französisch-japanischen Front wenigstens so weit wieder herausgelöst werden, daß es zumindest neutral bleibt (wirtschaftliche und finanzielle Druckmittel würden wohl in der Lage sein, den roten Zaren Stalin von dem nur notgedrungenen Zusammengehen mit Japan abzubringen), und zweitens, Deutschland muß wieder ein, zumal die kommunistischen Agenten ohnehin trotz des russisch-japanischen Vertrages auch weiter das japanische Heer unterwühlen, militärischer Machtfaktor ersten Ranges werden.

Aber gerade um Deutschlands Zukunft kann es alsbaldigem Kampf kommen. Denn natürlich weiß auch Frankreich, daß dieser Weltkrieg unaufhaltsam kommt, und daß die Entscheidung in ihm durch Deutschland herbeigeführt werden würde. Deshalb besteht die Gefahr, daß Frankreich die jetzige militärische Unterlegenheit der Angelsachsen und Italiens ausnutzt, um Deutschland vorher zu zerstückeln und damit endgültig aus der kommenden Weltentscheidung auszuschalten.

Deutschland ist also auf jeden Fall in höchster Existenzgefahr. Daher muß sofort der Selbsterhaltungswille Deutschlands, die nationale Bewegung, die Führung in Deutschland übernehmen. Denn nur dann, wenn Frankreich jetzt schon ein zu äußerster Verteidigung entschlossenes Deutschland vor sich sieht, mit dem England, Amerika und Italien dann auch sofort als Bundesgenossen rechnen könnten, wird Frankreich vielleicht vor dem letzten Schritt zurückscheuen, weil es zuviel, weil es möglicherweise alles dabei verlieren könnte. Denn auch in Frankreich besteht eine starke Gruppe von Kriegsgegnern, die Aussicht hätte, an die Macht zu kommen und die jetzt dort herrschenden Kriegshetzer zu stürzen, wenn die Erstarkung und Entschlossenheit Deutschlands dem französischen Volke in letzter Stunde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0001

zeigen würde, daß der heraufziehende neue Weltkrieg auch für Frankreich ein Kampf auf Leben und Tod sein würde.

Deutschlands Aufgabe angesichts der unheimlich drohenden Gefahr läßt sich daher in den Satz zusammenfassen: „Bereit sein ist alles!"

Dr. H. Elze.

Meuterei japanischer Truppen?

Die Londoner „Times" melden aus Tokio: Die japanische Arbeiterpartei beginnt mit einer verschärften Agitation für Beilegung des Krieges gegen China. Die Gegenmaßnahmen der Regierung erweisen sich als wirkungslos. Unter den einrückenden Rekruten kam es wiederholt zu pazifistischen Kundgebungen, besonders in den Hafenstädten.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Tokio: Die Militärmaßnahmen stocken seit einigen Tagen. Ueber ihre Ursachen ist man auf Mutmaßungen angewiesen. Es heißt, daß in Yokohama Truppen bei ihrer Einschiffung gemeutert haben.

*

Wie das Genfer „Journal" meldet, sprach der russische Außenkommissar Litwinow Pressevertretern gegenüber die ernste Befürchtung aus, daß der Streit im Fernen Osten den Beginn eines neuen Weltkrieges darstelle. Keine internationale Organisation sei imstande, einem Kriege vorzubeugen.

Die Hölle von Schanghai.

Die Londoner Morningpost meldet aus Schanghai: Der japanische Oberbefehlshaber erklärt ganz Schanghai für gefährdet. Die Stadt stehe vor dem Luftbombardement. Die fremden Staatsangehörigen flüchten auf die Schiffe. Das diplomatische Korps hat den Japanern eine schärfste Note überreicht. Die chinesische Bevölkerung flüchtet aus Schanghai. Zehntausende bevölkern die Landstraßen, da die Bahnlinien zerstört sind. Ein unbeschreibliches Elend bereitet sich für die Flüchtenden Chinesen vor, da fast keine Lebensmittel vorhanden sind. Die Japaner verhindern schon seit Tagen in Schanghai die Ausladung der Dampfer und Frachtschiffe.

Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion haben die japanischen Truppen am Freitag mehrere Stadtteile von Schanghai und der Umgebung besetzt. Die japanischen Truppen haben nach längerer schwerer Artillerie und Maschinengewehrbeschießung mit Unterstützung der Kriegsschiffe und Luftstreitkräfte den Sturm auf die Wusungforts begonnen. Bisher ist es den Japanern nicht gelungen, irgendwelche Fortschritte zu machen.

Der Völkerbund rührt sich nicht.

Der Völkerbundsrat hat am Freitagabend in mehrstündigen Verhandlungen ohne Zuziehung der japanischen und chinesischen Vertreter zu dem chinesischen Antrag auf sofortige Einberufung einer Vollversammlung des Völkerbundes den Standpunkt eingegangen, daß der sofortige Zusammentritt der Vollversammlung vorläufig nicht zweckmäßig sei, da die bisher vorliegenden Berichte der Untersuchungsausschüsse im Fernen Osten keine genügende Verhandlungsgrundlage für eine endgültige Regelung des Konfliktes bilden. Der Rat wird nunmehr ohne Teilnahme der Vertreter von Japan und China zusammentreten, um über den chinesischen Antrag zu beraten.

Kein Marsch auf Memel?

Aus der litauischen Hauptstadt Kowno verlautet: Nach der Abreise des litauischen Außenministers Zaunius nach Genf scheint die kampflustige Stimmung gegenüber dem Memelgebiet etwas abgeflaut zu sein. Wenigstens wird in litauischen Kreisen versichert, daß alle in Memel vorgesehenen „Versammlungen", die mit Schützen und Studenten aus Großlitauen beschickt werden sollten, bis nach der Genfer Entscheidung abgesagt worden seien. Ob man diesen Angaben Glauben schenken soll, wird erst abgewartet werden müssen, um so mehr, da ja bekanntlich auch der litauische Gesandte in Berlin wenige Tage vor dem Memelputsch alle Gewaltabsichten der Litauer in Abrede gestellt hat.

Es wird nun alles von der am Sonnabend zu erwartenden Entscheidung des Rates abhängen. Sollte das Ergebnis eine Verschleppung der Regelung der Memelfrage bringen, so muß damit gerechnet werden, daß die geplanten Marsch- und Gewaltaktionen im verstärkten Umfange durchgeführt werden.

Aus Memel wird gemeldet: Die litauischen Militärpatrouillen, die zurzeit das Memelgebiet beherrschen, sind jetzt auch noch durch Angehörige der Schützengarde verstärkt worden.

Die Königsberger Studentenschaft gegen die Vergewaltigung Memels.

In der Königsberger Universität fand eine Kundgebung der Studentenschaft gegen die Vergewaltigung des Memelgebietes durch die litauischen Behörden statt. Nach einem Vortrag des Freiherrn von Gayl, der einst an einflußreicher Stelle in Oberost maßgebend an der Gründung des litauischen Staates mitgearbeitet hat, nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der folgende fünf Punkte verlangt wurden: 1. Abberufung des Gouverneurs Merkys, 2. Wiederherstellung des früheren Rechtszustandes, 3. die Revision des Memelstatus in Richtung auf die eindeutige Begrenzung der Zuständigkeiten der memelländischen Autonomiebehörden einerseits und der litauischen Staatsaufsichtsbehörden andererseits. 4. Einreihung Deutschlands in die Signatarmächte der Memelkonvention und 5. dem Memelande muß Gegenseit gegeben werden, durch eine Volksabstimmung seinen nationalen Zugehörigkeitswillen auszusprechen.

Nur große Parteien.

Wahlreform in Frankreich gegen die Splitterparteien. Die Frauen erhalten Stimmrecht.

In der Pariser Kammer fanden gestern die entscheidenden Abstimmungen über den ersten Artikel der Wahlreformvorlage statt. Auf Aufforderung des radikalsozialistischen Parteiführers Herriot verließ die Opposition in diesem Augenblick geschlossen und demonstrativ den Saal. Der Artikel wurde darauf mit 311 Stimmen der Mehrheit angenommen. Der Artikel hat folgenden Wortlaut: „Die Mitglieder der Kammer werden in einem einzigen Wahlgang gewählt. Derjenige Kandidat, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt, gilt als gewählt. Im Falle der Stimmengleichheit gilt der ältere Kandidat als gewählt." Ferner nahm die Kammer mit 319 gegen 1 Stimme dem vom Abgeordneten Dr. Monzie eingebrachten Vorschlag an, wonach den Frauen das aktive und passive Wahlrecht erteilt wird. Die bisherigen 612 Wahlbezirke wurden von der Kammer bestätigt.

Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, in dem ein zweiter Wahlgang vorgesehen wird, falls kein einziger Kandidat 25 v. H. der Wählerstimmen auf sich vereinigt hat. Die so erweiterte und ergänzte Gesamtvorlage gelangte in der Schlußabstimmung bei Abwesenheit der Opposition mit 322 gegen 4 Stimmen zur Annahme.

— Das französische Wahlverfahren kennt somit keine Anrechnung von Reststimmen und keine Wahl mehrerer Kandidaten im gleichen Wahlbezirk, wie das deutsche Wahlverfahren. Damit wird, genau wie in England, erreicht, daß nur die großen Parteien ins Parlament kommen, dagegen nicht die Splitterparteien. Auch Deutschland wird einen ähnlichen Weg gehen müssen, damit der heutige Zustand aufhört, daß einige kleine Splitterparteien das Zünglein an der Waage bilden und die großen Parteien, diese Vertreter des wirklichen Volkswillens, lahmlegen können.

Die Ablösung der Hauszinssteuer.

Der Reichsminister der Finanzen hat mit Zustimmung des Reichsrats soeben die Durchführungsbestimmungen über die Ablösung der Hauszinssteuer erlassen. Hierzu wird vom Reichsfinanzministerium folgendes mitgeteilt:

„In der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 war bekanntlich vorgesehen, daß die Hauszinssteuer bis zum 31. März 1932 mit dem dreifachen Jahresbetrag abgelöst werden konnte. Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Februar 1932 ist, wie bereits in der Presse gemeldet ist, die Ablösungsmöglichkeit für die Hauszinssteuer in zwei wesentlichen Punkten erleichtert worden. Einmal soll die Ablösung zum dreifachen Jahresbetrage bis zum 30. September 1932 zulässig sein und außerdem die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 noch fällig gewordenen Hauszinssteuerbeträge zur Hälfte auf den Ablösungsbetrag angerechnet werden können. Zum zweiten soll der Eigentümer, der zum Zwecke der Ablösung ein Darlehn aufnimmt, für dieses Darlehen eine Hypothek mit Vorrang vor allen anderen eingetragenen Rechten nicht nur wie bisher zu Gunsten eines Kreditinstitutes, sondern nunmehr auch zu Gunsten eines privaten Gläubigers eintragen lassen können. Eintragungsfähig ist neben Zinsen bis zu 6¾ Prozent einschließlich des Verwaltungskostenbeitrages noch ein Zuschlag von 5 Prozent der zu zahlenden Ablösungssumme.

Die Durchführungsbestimmungen sehen nun noch eine Reihe weiterer Maßnahmen vor, durch die insbesondere verhindert werden soll, daß der Hauseigentümer, der ablöst, schlechter gestellt wird als der, der nicht ablöst.

So soll 1. der Ablösungsbetrag bei Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens abgezogen werden können und zwar nach Wahl des Eigentümers in voller Höhe für das Jahr, in dem der Ablösungsbetrag entrichtet ist oder mit je einem Drittel für dieses und die beiden folgenden Jahre. Das soll auch entsprechend für die Gewerbesteuer gelten, soweit die abgelösten Hauszinssteuerbeträge nach den maßgebenden Gewerbesteuergesetzen bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewerbeertrages hätten abgesetzt werden können. Sodann soll, wenn ein Grundstück, für das die Hauszinssteuer abgelöst ist, bis zum 31. März 1935 veräußert und dabei Wertzuwachssteuer fällig wird, bei der Berechnung des steuerpflichtigen Wertzuwachses der Ablösungsbetrag dem Erwerbspreis hinzugerechnet werden.

Endlich ist bereits geltendes Recht, daß Grundstücke, für die die Hauszinssteuer abgelöst ist, zu keinen höheren Grundsteuersätzen herangezogen werden dürfen als nicht abgelöste Grundstücke. Darüber hinaus kann nunmehr der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats vor der nächsten Einheitsbewertung Bestimmungen darüber treffen, daß den Hauseigentümern aus der Ablösung gegenüber solchen, die nicht abgelöst haben, keine steuerlichen Nachteile entstehen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Ablösung der Hauszinssteuer in der Form, wie sie jetzt geregelt ist, für den Hauseigentümer durchweg vorteilhaft ist. Es sind nun aber in letzter Zeit in manchen Kreisen Befürchtungen aufgetaucht, daß die Hauszinssteuer, die, soweit sie nicht abgelöst wird, nach der Verordnung vom 8. Dezember 1931 bis zum 31. März 1936 abgebaut werden soll, bereits früher abgebaut werden könne und daß an deren Stelle eine Mietraumsteuer trete, wodurch dann diejenigen Hauseigentümer, die ihre Hauszinssteuer abgelöst hätten, benachteiligt seien. Demgegenüber stellt die Reichsregierung mit allem Nachdruck fest daß solche Befürchtungen nämlich unbegründet sind. Der ablösende Hauseigentümer braucht nicht zu befürchten, daß er später schlechter dastehen wird als der, der nicht abgelöst hat."

Aus dem Memelland

Aus dem Memelland kommen immer neue Hiobsbotschaften. Das neu ernannte litauische Landesdirektorium gibt seine Verfügungen im rein deutschen Memelland schon zweisprachig aus. Auch die Stadt- und Ortsnamen werden in den öffentlichen Bekanntmachungen schon litauisiert. Die Zeitungen im Memelland stehen weiter unter strenger Zensur, und bei den Führern der deutschen Parteien finden Tag für Tag Haussuchungen statt. Die Londoner „Times" melden aus Kowno, daß in Massenversammlungen die Einverleibung des Memelerlandes in Litauen gefordert wird. Der Duldung Polens sei man sicher. Für den Preis von Memel werde Litauen endgültig auf Wilna verzichten. Der Korrespondent der „Times" berichtet von Presseauslassungen des litauischen Innenministers, daß Litauen keine Hand nie wieder von Memel zurückziehen könne.

Italien für Bündnis mit Deutschland.

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet aus Rom: General de Bono hat im faschistischen Jugendbund eine aufsehenerregende Rede gehalten. Der General nannte die allgemeine Abrüstung eine Hauptbedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens. Scheitere die Abrüstungskonferenz, dann müßten alle Reiche zu den militärischen Vorkriegsbündnissen zurückkehren. Deutschland könne nicht ferner allein abgerüstet bleiben. Sonst werde sein Schicksal eines Tages das Schicksal Chinas werden. Italiens Selbsterhaltung verlange eine starke mitteleuropäische Macht als Gleichgewicht in Europa. Diese Macht könne nur Deutschland sein.

Hungersterben in Steyr.

Eine erschütternde Statistik veröffentlicht die Oesterreichische Volkszeitung. In der Stadt Steyr, wo sieben Zehntel aller Einwohner erwerbslos sind, sind seit 1. Februar 11 Personen buchstäblich verhungert. Die amerikanische Quäkerkommission, die in Steyr eingetroffen ist, erklärt, ein gleiches oder ähnliches Elend noch niemals gesehen zu haben.

Immer noch Wagemannplan.

Wie aus Berlin verlautet, hat der Reichswirtschaftsminister Verhandlungen mit den Gewerkschaften über den Wagemannplan aufgenommen. Eine erste Besprechung fand am Freitag statt. Der Reichswirtschaftsminister Warmbold sieht, im Gegensatz zum Reichsfinanzminister, in dem Wagemannplan eine diskutable Grundlage für eine Wiederankurbelung der Wirtschaft und für Minderung der Arbeitslosenarmee. Auch der Reichsbankpräsident soll, wie man hört, seine Ansicht wesentlich geändert haben. Mitbestimmend hierfür ist vielleicht die Neuyorker Nachricht gewesen, daß Präsident Hoover dem Kongreß einen Gesetzentwurf eingereicht hat, der eine Vermehrung der Umlaufsmittel in Amerika vorsieht, ähnlich wie sie Professor Wagemann für Deutschland vorgeschlagen hat.

Der Reichskanzler hat Freitag früh den Reichswirtschaftsminister zum Vortrag empfangen.

Der amerikanische „Wagemann-Plan"

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Neuyork: Die Börsenhausse hält an. Der Hooverplan zur Vermehrung der Geldumlaufsmittel hat zum Stillstand der Zahlungseinstellungen geführt. Seit drei Tagen wurden in der U.S.A. keine Bankenschalter mehr geschlossen. Die Führer der Parteien im Kongreß haben ihre Beratungen beendet und der Gesetzvorlage zugestimmt. Die Abstimmung im Kongreß ist am Freitag nächster Woche. 2 Milliarden Dollar neue Zahlungsmittel werden schon vom 1. März an in den Verkehr gebracht.

Bauernnot in Sowjetrußland.

Nach Meldungen aus Sowjetrußland hat in Mittelrußland eine neue gewaltige Massenverschickung der Bauern eingesetzt. Im Bezirk Nischni Nowgorod sind infolge Zurückbleibens des Gesamternteergebnisses um fast 80 Prozent alle noch nicht kollektivwirtschaftlich eingegliederte Bauern zum Abtransport in das Uralgebirge bestimmt. Ueberall beginnt die Zwangsaushebung der Bauern und erschütternde Szenen der von Heimat und Hof Vertriebenen spielen sich täglich ab. An 20 000 Bauern werden verschickt.

Tributkonferenz im Juni.

Einigung zwischen den Alliierten und Deutschland

Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt:

Die Regierungen Belgiens, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Japans und des vereinigten Königreiches Groß-Britannien haben von dem Baseler Sachverständigenbericht Kenntnis genommen und sind dahin übereingekommen, den übrigen beteiligten Regierungen die Vertagung der Konferenz auf Monat Juni zu empfehlen. Aufgabe dieser Konferenz wird sein, sich über eine dauerhafte Regelung der in dem Bericht der Baseler Sachverständigen aufgeworfenen Fragen und über die Methode zu verständigen, um die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu lösen, die die gegenwärtige Weltkrisis verursacht haben und sie verlängern können. Zu dieser Entscheidung sind die oben erwähnten Regierungen in der Hoffnung gekommen, daß hierdurch die Lage erleichtert wird.

— Wozu diese Zustimmung Deutschlands zu dem bisher leidenschaftlich bekämpften späten Termin (Ende Juni läuft das Hoovermoratorium ab!) und wozu überhaupt deutsche Verhandlungsbereitschaft, nachdem Brüning erklärt hat: Wir zahlen weder jetzt noch später wieder Tribute?

Auf der Abrüstungskonferenz

stellte die Tschechoslowakei als treuer Vasall Frankreichs sich restlos hinter die französischen Vorschläge. Dagegen vertrat Spanien einen Standpunkt, der sich weitgehend mit den angelsächsischen deckt (das ist deshalb wichtig, weil es andeutet, daß Frankreich seine Vormacht über das revolutionäre Spanien an England-Amerika zu verlieren beginnt). Dänemark forderte genau wie Deutschland und Italien völlige Gleichberechtigung aller Mächte und Abschaffung der Angriffswaffen, ähnlich wie England sie fordert.

Der Beschluß der Reichsregierung, keine neuen ausländischen Landarbeiter mehr nach Deutschland hereinzulassen, wird zu einer Reihe politischer Auseinandersetzungen mit den Nachbarländern führen, besonders mit Polen. Das Berliner Polenblatt kündigt bereits schärfsten Protest und auch Gegenmaßnahmen Polens an, besonders hinsichtlich der vielen in Polnisch-Oberschlesien und im Korridor lebenden Reichsdeutschen.

Die Deutschnationalen für schnellste Einbürgerung Hitlers.

Von deutschnationaler Seite wird mitgeteilt: Es sind Behauptungen in Umlauf gesetzt worden, wonach die Parteileitung der DNVP. irgendwelchen etwa beabsichtigten Schritten zur Einbürgerung des Herrn Adolf Hitler Schwierigkeiten in den Weg gelegt habe oder legen wolle. Diese Behauptungen sind unzutreffend. Herr Adolf Hitler ist deutscher Kriegsteilnehmer, deutschen Blutes und Führer einer großen deutschen Partei. Es ist daher nach Ansicht der deutschnationalen Parteileitung ein selbstverständliches Gebot nationalen Empfindens, daß die seiner Einbürgerung entgegenstrebenden Hindernisse auf irgendeinem zulässigen und möglichen Wege so schnell wie möglich beseitigt werden.

Aktienrechtsreform.

Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm gestern die Abstimmungen über die Anträge der Aktienrechtsreform vor. Mit 14 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, des Zentrums und der Christlich-Sozialen wurde gegen 7 Stimmen der Antrag angenommen, daß auch die Betriebsvertretung Mitglieder in den Aufsichtsrat entsenden kann. Mit 12 gegen 9 Stimmen fand ein weiterer Antrag Annahme, daß die Betriebsratsmitglieder auch an allen Sitzungen der vom Aufsichtsrat eingesetzten Ausschüsse teilnehmen können; hier stimmten die Zentrumsvertreter teils für, teils gegen den Antrag. Der Rest des sozialdemokratischen Gesetzentwurfes wurde mit 12 gegen 10 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Annahme fand auch eine Zentrumsentschließung, die die Reichsregierung ersucht, ihren Entwurf für eine grundlegende Reform des Aktienrechts mit größter Beschleunigung den gesetzgebenden Körperschaften zuzuleiten und bei der endgültigen Gestaltung des Entwurfs die in dem sozialdemokratischen Gesetz gemachten Vorschläge zu verwerten.

Der Ausschuß setzte dann die Aussprache über die Fürstenabfindung fort.

Die Arbeitslosigkeit.

Aus Berlin verlautet: Wie schon gemeldet, sind sechs Millionen Erwerbslose nach der Zählung der Arbeitsämter überschritten. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, dann haben wir Ende März die achte Million erreicht. Seit 1. Januar sind im Reichsgebiet mehr als 1500 Einzelbetriebe ganz oder teilweise stillgelegt. Das Ruhrrevier steht vor weiteren Entlassungen. Im Januar sind, laut der „Rhein- und Ruhrzeitung", rund 9000 Mann entlassen worden. Für den Monat Februar sind 10 500 weitere Kündigungen ausgesprochen worden wegen Stillegungen von Teilanlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0002

Neues vom Tage

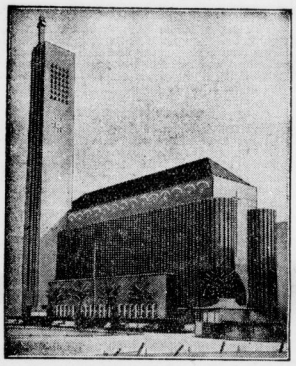
Wie ein Junggeselle zu einer Witwe kommt.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Steuersachverständigen Martin Henschel wegen fortgesetzten Betruges zu acht Monaten Gefängnis. Henschel hatte eine Anzahl von Grundstückseigentümern in der Lindenstraße geschädigt, indem er ihnen vortäuschte, der Magistrat müsse wegen eines Straßendurchbruches einige Grundstücke kaufen, weshalb große Abstandssummen zu erwarten seien. Auf diese Weise hat er eine Anzahl Grundstückseigentümer um insgesamt 2000 Mark geprellt.

Vor Gericht erklärte Henschel, er habe im Auftrag des verstorbenen Stadtrates Busch und des inzwischen verstorbenen Justizrats L., die beide in dem Grundstücksausschuß der Stadt Berlin die maßgebenden Herren gewesen seien, gehandelt. Die Verhandlungen seien stets in der Wohnung des Justizrats L. zu mitternächtlicher Stunde hinter verschlossenen Türen geführt worden. Er beantragte, die Witwe als Zeugin zu laden.

In der zweiten Verhandlung konnte die Witwe des Justizrats L. gar nicht erscheinen, weil sich herausstellte, daß der Justizrat L. Junggeselle war. Das Gericht stellte sich nun auf den Standpunkt, daß die Behauptungen Henschels gar nicht den Tatsachen entsprechen könnten und daß sie nur dazu dienen sollten, die Verhandlung zu verschleppen.

Eine neue evangelische Kirche in Berlin.



Der moderne Bau der neuen evangelischen Kirche am Hohenzollernplatz in Berlin-Wilmersdorf, der nach dem Entwurf des bekannten Hamburger Architekten Fritz Höger errichtet wurde, geht seiner Vollendung entgegen. Der Glockenturm der Kirche ist 58 m hoch und wurde mit vier Glocken ausgestattet.

Kein Schiffsverkehr auf der Unterelbe.

Aus Hamburg wird gemeldet:

Der starke Eisgang auf der Elbe hat den Schiffsverkehr in beiden Richtungen zum Erliegen gebracht. Die Eisbildung ist so stark, daß der Verkehr in der nächsten Woche nicht mehr aufgenommen werden kann.

*

26 Grad Kälte

auf der Schwäbischen Hochebene.

Am Sonnabendmorgen wurden in der Stadt Augsburg 24 Grad Kälte und auf der Schwäbischen Hochebene sogar 26 Grad gemessen, die tiefste Temperatur dieses Winters.

*

Frost und Schneestürme in Italien.

Nach einer Reihe von warmen, sonnigen Wochen ist in Italien ein heftiger Winter eingezogen, der sich besonders in den nördlichen Provinzen mit Frost und Schneestürmen auswirkt. In Triest zeigte das Thermometer sechs Grad Kälte. Während mehrerer Tagesstunden war der gesamte Straßenbahnverkehr in der Stadt durch Schneeverwehungen unterbrochen. Die Schiffe mußten außerhalb des Hafens von Triest vor Anker gehen, weil die Bora dort heftig wütete. Aus mehreren Teilen der Lombardei werden Schneefälle gemeldet. In Mailand ist der Schnee 30 Zentimeter hoch gefallen. Das Städtchen Defio, die Geburtsstadt des Papstes, war durch 50 Zentimeter hohen Schnee von jeglichem Verkehr abgeschnitten.

Ein Arzt im Auto ertrunken.

Der Arzt Dr. Vater aus Quakenbrück im Münsterland wurde in der vergangenen Nacht zu einem Patienten gerufen. Auf der vereisten Landstraße geriet sein Kraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen die Straße begleitenden Rohrkanal, in dem er verschwand. Das Auto mit der Leiche des Arztes wurde später von Bohrarbeitern gefunden. Das Wageninnere wies die Spuren eines schweren Todeskampfes auf und der ergebnislosen Bemühungen des Arztes, sich einen Weg ins Freie zu bahnen.

Anders als Herr Brüning.

Der kinderreichste Premierminister der Welt
dürfte der neue australische Ministerpräsident Lyons sein, der Vater von zehn Kindern ist. Das Bild zeigt Mr. Lyons mit seiner Familie.

Leo schmückt die Amtszimmer.

Die Rolle der Stadtbank im Sklarek-Prozeß. — Ein Stadtbankdirektor kennt keine doppelte Buchführung.

Zu Beginn der Freitag-Sitzung des Sklarek-Prozesses bittet Leo, seine Ehefrau als Zeugin zu vernehmen. Sie am allerbesten könne aussagen, wie es seinerzeit bei den glänzenden Festen der Brüder zugegangen sei.

Sie werde auch schildern können, wie groß jetzt, nach dem Zusammenbruch, das Elend sei.

Das Gericht stellt die Entscheidung über diesen Antrag einstweilen zurück und vernimmt als ersten Zeugen — unter Aussetzung der Vereidigung — den Stadtamtmann Hoge, der als Leiter der Girokasse der Stadtbank mit den Sklareks geschäftlich zu tun gehabt hat. Aus dem Lebenslauf ergibt sich, daß Hoge unter der mangelhaften sachlichen Vorbildung für seinen verantwortungsvollen Posten einigermaßen zu leiden hatte. So verstand er nichts von doppelter Buchführung, so daß es zu Schwierigkeiten mit dem Stadtbankpersonal kam. Auf eine Frage des Vorsitzenden, wer seine Beförderung zum Stadtamtmann veranlaßt habe, antwortet der Zeuge, daß diese Beförderung im Interesse des Dienstbetriebes von der Direktion der Stadtbank vorgeschlagen worden sei. Persönlichen Verkehr will Hoge mit den Sklareks nicht unterhalten haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich Garderobe bei den Sklareks habe anfertigen lassen, bestreitet Hoge dies energisch, muß aber gleich darauf zugeben, er habe es zugelassen, daß man ihm einen Anzug zugeschnitten habe, den er allerdings am nächsten Tage telephonisch abbestellt hätte.

Leo habe regelmäßig Zigarren für die Beamten der Stadtbank mitgebracht,

Reisezuschüsse oder Beihilfen habe er, Hoge, aber nie erhalten.

Vorsitzender: Sie vergessen die Radierung und die Schreibgarnitur, die Ihnen von Leo für Ihr Dienstzimmer geschenkt wurde.

Hoge: Die hatte ich niemals als mein Eigentum betrachtet.

Leo Sklarek: Das Zimmer sah so dürftig aus. Ich wollte es etwas hübscher machen.

Vorsitzender: Unzählige Leute beschweren sich darüber, daß die Gerichtssäle und die Richterzimmer so dürftig ausgestattet seien. Es ist noch niemandem eingefallen, auch nur einen Aschbecher dafür zu stiften.

Das Gericht geht dann zu den Vorgängen des eigentlichen Geschäftsverkehrs über. Der Vorsitzende hält dem Zeugen Hoge vor, daß er nachweisbar den Sklareks mehrmals am Morgen Beträge von 80 000 bis 120 000 RM. ausgezahlt habe, ohne daß eine Deckung für derartig beträchtliche Summen vorhanden sei. Die Schecks, natürlich „Gefälligkeitsschecks" der bekannten Art, seien erst am Mittag eingeliefert worden. Der Angeklagte Lehmann bestätigt, daß es so gehandhabt worden sei.

Stadtamtmann Hoge: Das kann ich mir nicht erklären.

Vorsitzender: Sie brauchen hier gar nichts zu erklären, sagen Sie lieber, ob es stimmt oder nicht. Die angeklagten Stadtbankdirektoren waren sehr erstaunt, als sie von dieser Eigenmächtigkeit erfuhren.

Hoge: Das Geld ist in Erwartung der kommenden Eingänge gegeben worden.

Vorsitzender: Wenn aber diese Schecks nicht eingegangen wären, hätten Sie keinerlei Deckung für so beträchtliche Summen gehabt!

Hoge: Es stimmt, daß die Sklareks mehrmals Geld im voraus erhalten haben.

Vorsitzender: Haben Sie das nur um der schönen Augen der Sklareks willen getan? Es ist mehrfach von dritter Seite behauptet worden, daß Ihnen Reisezuschüsse von den Brüdern bewilligt worden seien!

Hoge bestreitet den Empfang solcher Reisezuschüsse. Er behauptet, von der minderwertigen Beschaffenheit der Schecks nichts gewußt zu haben.

Der furchtbare Massenmord aufgeklärt

Die furchtbare Mordtat in Moirax bei Paris, der sechs Personen zum Opfer fielen, hat rasch Aufklärung gefunden. Der Täter ist Pierre Delafé, ein Mitglied der ermordeten Familie. Er hat seine Untat bereits eingestanden. Ihm sind sein Onkel, seine Mutter, seine Großmutter, seine Frau und seine beiden Kinder zum Opfer gefallen. Bei der Vernehmung erklärte er, er habe aus Haß gegen seine Familienangehörigen gehandelt. Der Mörder bediente sich bei der Tat verschiedener Waffen. Seine Mutter tötete er mit einer Axt, seine Großmutter und seinen Onkel stach er zuerst mit einem Küchenmesser nieder und erschlug sie dann mit einem Gewehrkolben. Seine Frau und seine beiden Kinder erschoß er. Pierre Delafé zeigt keine Spuren von Reue. Er erklärte, wenn sich noch andere Personen im Hause befunden hätten, wären auch diese von ihm ermordet worden.

Der Raubmörder von Blankenese festgenommen.

Wie wir zu dem Raubmord an der Kapitänsfrau Hauschild in Blankenese erfahren, ist es der Altonaer Kriminalpolizei gelungen, den Täter festzunehmen. Es handelt sich um den am 6. Februar 1902 in Höntrup bei Dortmund geborenen Gustav Koppel, der in seinem Hamburger Quartier überrumpelt und verhaftet werden konnte. Er hatte Kratzwunden im Gesicht. Einige der geraubten Sachen konnten herbeigeschafft werden.

Der wandernde Saldo.

Im Schultheiß-Patzenhofer-Prozeß wurde am Freitag der Leiter der Buchhaltung der Ostwerke, Blättermann, vernommen. Der Saldo der Finanzabteilung sei stets vor dem Stichtag auf die Wißmannsdörfer Tonwerke übertragen worden.

Kam dann bei den Wißmannsdörfer Werken der Prüfer, so wurde der Saldo wieder auf die Finanzabteilung übertragen. Dann wurde der damalige Geschäftsführer der Interessengemeinschaft, Rechtsanwalt Falkenhahn, vernommen.

Die Verhandlung wird am Montag fortgesetzt.

§ 51 für Salaban.

Eine recht merkwürdige Wendung kann sich möglicherweise in dem Verfahren gegen den Berliner Geldfälscher Salaban und seine Frau ergeben. Man hört jetzt nämlich, daß der auf Antrag des Verteidigers angerufene Professor Dr. Hommerich durch eine an Salaban angestellte Untersuchung zu dem Ergebnis gekommen sei, daß Saladan den durch § 51 des StrGB. gewährten Schutz für sich beanspruchen könne. (Der § 51 besagt bekanntlich, daß eine strafbare Handlung nicht vorliegt, wenn sich der Täter zur Zeit der Tat in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden hat.)

Demgegenüber hat sich die Staatsanwaltschaft auf den Standpunkt gestellt, daß Salaban erst einmal des längeren in einer Irrenanstalt beobachtet werden müsse, und erst dann, wenn eine solche Untersuchung zu demselben Schluß kommen würde, wie jetzt Professor Hommerich, könne der § 51 in Frage kommen. Man muß also abwarten, ob eine genauere Untersuchung Salabans zu demselben Ergebnis führt.

Unterschlagungen bei einer Breslauer Siedlungsgesellschaft.

Gegen die „Siedlungs-Aktiengesellschaft Breslau", deren Aktien zu 90 Prozent in den Händen der Stadt sind, schwebt seit einiger Zeit ein Ermittlungsverfahren, in dessen Verlauf der Direktor Piechau entlassen wurde. Dann wurde festgestellt, daß eine große Unordnung in der Buchführung bestand, und

daß vor allem sogenannte Baukostenzuschüsse von Mitgliedern nicht verbucht waren.

Daraufhin ließ sich der städtische Dezernent, Magistratsrat Dr. Friedländer, von der Amtsführung beurlauben. Inzwischen ordnete Bürgermeister Mache eine erneute kaufmännische Nachprüfung an.

Sie ergab, daß 67 000 Mark eingezahlte Baukostenzuschüsse weder verbucht noch vorhanden und mutmaßlich veruntreut waren. Diese Gelder waren seinerzeit durch die Hände einer Angestellten gegangen, die später die Frau Dr. Friedländers wurde. Das Untersuchungsergebnis gelangte an die Staatsanwaltschaft, die die Bücher der Gesellschaft beschlagnahmte. Kurze Zeit darauf vergiftete sich Frau Friedländer in ihrer Wohnung mit Leuchtgas. Gegen den Magistratsrat schwebt eine staatsanwaltschaftliche wie eine disziplinelle Untersuchung.

Revision der Staatsanwaltschaft im Calmette-Prozeß.

Auch die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Lübecker Calmette-Prozeß, durch das Prof. Deycke zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und Obermedizinalrat Dr. Altstaedt zu einem Jahr drei Monaten verurteilt wurde, Revision angemeldet. Die Revision bezieht sich gleichzeitig auf die Freisprechung des Angeklagten Prof. Dr. Klotz.

Zuchthausstrafen für falsche Reifezeugnisse.

Großes Aufsehen erregte seinerzeit die Enthüllung, daß eine private Handelsschule in Budapest massenweise falsche Reifezeugnisse ausgestellt hatte. Gegen den Direktor der Schule, Alfred Edwin Röser, sowie zahlreiche Professoren wurde damals ein Verfahren eingeleitet. Es kam zu einem Strafprozeß, und bei der Urteilsverkündung wurde Direktor Röser wegen mehrerer hundert gefälschter Reifezeugnisse zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch mehrere Professoren der Schule sowie einige Empfänger der falschen Reifezeugnisse wurden verurteilt.

Hedwig Courths-Mahler,

die bekannte Verfasserin einer großen Reihe Unterhaltungsromane, vollendet am 18. Februar ihr 65. Lebensjahr.

Zwei Personen bei einem Kaffeehausbrand umgekommen.

In einem der großen Kaffees von Lille, der sogenannten Taverne, brach in den Nachmittagsstunden des Freitag ein Feuer aus, das nicht nur das ganze Gebäude in Asche legte, sondern auch zwei Personen das Leben kostete. Die Frau eines Kapellmeisters, die eben erst aus dem Krankenhause entlassen war, kam in den Flammen um. Ebenso erging es einer anderen Frau, die noch einmal auf ihr Zimmer zurückgekehrt war, um einen dort zurückgelassenen Betrag von 5000 Franken an sich zu nehmen. Einige Gäste erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

15 000 Mark geraubt.

Am Freitag um 19.30 Uhr drangen drei maskierte Burschen in den Kassenraum der Rheinischen Energie-A.-G. in Köln-Deutz in der Mathildenstraße ein, bedrohten den allein anwesenden Kassierer mit Pistolen, knebelten ihn, banden ihm die Augen zu und zwangen ihn, sich in eine Ecke zu legen. Dann raubten sie aus dem Kassenschrank etwa 15 000 Mark. Ueber die Täter ist bisher nichts bekannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0003

Turnen Sport Spiel

Sonnabend, den 13 Februar 1932

Wer steigt ab?

Entscheidungen in der 1b-Klasse.

Die Meisterschaft der 1b-Klasse dürfte, wenn nicht ein besonderer Außenseiter auftaucht, in den beiden Gruppenmeistern Kayna und Preußen seine Vertretung beibehalten. — Interessant dagegen wird es am Tabellenschwanz sein — wer wird absteigen? In Gruppe A kommen in diesem Jahre zwei Vereine in Frage, von denen einer in Nietleben schon feststeht. Der weitere Teilnehmer wird sich erst in den nächsten Sonntagen ermitteln lassen, in Frage können Meuschau, Rössen und PSV. kommen. — In Gruppe B liegt die Entscheidung um den Abstieg. Eintracht hat hier sein Schicksal in der Hand, um durch ein Unentschieden oder gar Sieg gegen Preußen sich den endgültigen vorletzten Platz der Tabelle zu sichern. Im Falle einer Niederlage käme dann eine Punktgleichheit mit Reideburg in Frage, dem dann ein Ausscheidungsspiel zu folgen hätte. — In der 2. Klasse hat Jahn Landsberg als Favorit der Abt. 8 ihren Punktvorsprung gegen Hohenthurm zu verteidigen.

1b-Klasse.

Gruppe A:

Meuschau gegen Ammendorf. Für 1910 auf dem kleinen Meuschauer Gelände bestimmt kein leichter Kampf. Im ersten Treffen gelang den Meuschauern ein 1:1. Vor einer solchen Wiederholung wird diesmal Ammendorf auf der Hut sein. Ammendorf gilt als sicherer Favorit. Meuschau 2.—Ammend. 2.

Leitzin empfängt Giebichenstein, und zwar müßte Leitzin der Papierform nach als sicherer Sieger gelten. Da aber Giebichenstein schwankend ist, kann diesmal Leitzin vor eine schwere Aufgabe gestellt werden. Leitzin 2.—Gieb. 2. — In

PSV. Halle hat Zörbig eine schnelle, aber unbeständige Mannschaft zu Gaste. PSV. strebt mit aller Macht vom Ende weg. Knüpfen sie an ihre letzte Form an, dann könnte auch Zörbig Punktlieferant werden. PSV. 2.—Zörbig 2.

Gruppe B:

Preußen gegen Eintracht. Hier hat es Eintracht in der Hand, die Gefahr des Abstieges zu bannen. Auch eine Preußenelf ist zu schlagen, den Beweis erbrachte Eintracht in der ersten Runde, wo Preußen mit 5:5 gerade noch so davon kam. Preuß. 2.—Eintracht 2.

Beuna gegen Mücheln ist lediglich nur ein Positionskampf bei als durchaus offen zu bezeichnen ist. Beuna 2.—Mücheln 2. In der

2. Klasse

haben die einzelnen Abteilungsmeister noch einige Nachholgefechte zu bestreiten, die aber in den Abteilungsmeisterschaften keine Aenderung mehr herbeiführen können. Ausgenommen sind davon die noch ausstehenden Treffen von Jahn Landsberg als zukünftiger Meister.

Abt. 5: Der Meister Weiße hat Halle 1910 auf eigenem Platz. Auch diesmal wird sich 1910 nicht leicht ergeben. — Im Spiel Sportv. Landsberg und Osmünde halten wir den Sturm der Gäste aus Osmünde für durchschlagkräftiger.

Abt. 7: Wegwitz—Cthausen. An einen Sieg des Meisters Wegwitz ist kaum zu zweifeln. — Zöschen—Spergau wird einen spannenden Punktkampf geben, da Spergau seinen 2 Tabellenplatz verteidigt. — Cl. Mücheln—Querfurt; ein Sieg von Mücheln ist durchaus möglich.

Abt. 8: Die Post empfängt den VfL. Ddau. Die Post darf nichts verschenken, wollen sie den Anschluß an Jahn nicht verlieren. — Quetz hat Morl zu Gaste. Quetz wird sich erst nach Kampf durchsetzen. — Hohenthurm wird Wignon vor eine schwere Aufgabe stellen.

Abt. 10: Die beiden Spitzenkandidaten Alsleben und Gerbstedt stehen sich gegenüber. Die bessere Stürmerreihe wird den Ausschlag geben. — Rothenburg müßte Heiligenthal aus dem Rennen werfen. — In dem Treffen Könnern—Zöblitz sind letztere dem besseren Können der Platzbesitzer wohl nicht gewachsen.

In der Reserveklasse empfängt VfL. Merseburg Ref. die Reserve von Borussia, wobei den VfL.ern der eigene Platz sehr zum Vorteil ist. — Auch Neumark Ref. hat im eigenen Gelände gegen VfL. 96 Ref. keinen zu unterschätzenden Vorteil. — Wacker Reserve, der zukünftige Meister, müßte es glatt gegen 99 Ref. schaffen. — Favorit Ref. hat kaum Aussichten gegen die gute Besetzung der 99er Reserveelf. — Sportfr. Ref. könnte die Punkte der Schkeuditzer Reserve abnehmen.

Freundschaftsspiele: Freya Passendorf hat den Sportklub Cröllwitz mit zwei Mannschaften zu Gaste. — Schkeuditz 1. und 2. trifft mit Eisdorf 1. und 2. zusammen. — Braunsdorf 1.—Rössen 1. — Olympia hat sich Reideburg 1. und 2. verpflichtet. — Ddau 2. gegen Post 3. — Quetz 2.— Morl 2. — Braunsd. 2. gegen Geusa 1. — Salzmünde 1.—Jahn Letzewitz 1.

Beginn der Skimeisterschaft.

Das umfangreiche Programm der diesjährigen Meisterschaftsveranstaltung in Schreiberhau begann am Freitag mit dem Langlauf über 16,2 Kilometer. Die Strecke war für fast alle Bewerber eine große Entsäuchung. Der Ablauf vollzog sich fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Nach leichtem Schneefall in der letzten Nacht zeigte das Thermometer 11 Grad unter Null, so daß es die in Schreiberhau versammelten Besucher vorzogen, in ihren warmen Betten zu bleiben. Die Schneeverhältnisse waren ausgezeichnet, nur bereitete die Wachstrage den Läufern einiges Kopfzerbrechen, da bei allzuroßer Kälte die Skier schnell stumpf werden. Fast alle Konkurrenten, die über große Routine, Technik und physische Ueberlegenheit verfügen, kamen gar nicht dazu, sich durchzusetzen, da sie ihre Vorteile nicht ausspielen konnten. So mußte der Titelverteidiger Gustav Müller-Bayrisch Zell mit dem 16. Platz vorlieb nehmen. Auch Max-Friedrichroda, Otto Mahl-Zella-Mehlis Reiser-Partenkirchen, die guten Deutsch-Böhmen Beranek, Wende und Mährwald konnten sich nicht zur Geltung bringen.

Der zweite Tag am Sonnabend bringt gleich drei Prüfungen, davon als interessantesten die von elf Mannschaften besetzte Staffelmeisterschaft. Weiterhin stehen der Damen-Abfahrtslauf und der Langlauf zur Heeres-Skimeisterschaft zur Entscheidung an.

Jahnschwimmer — willkommen!

Zum zehnten Male kehren die Schwimmer der Deutschen Turnerschaft in der ihnen nun schon vertraut gewordenen Saalestadt ein, um wieder einmal ihre Kräfte im Wettstreit zu messen und zu zeigen, daß der alte Kampfgeist noch lebt, und daß weiter gearbeitet wird im Sinne des großen Vorbildes für **jeden** Deutschen, des Turnvaters Jahn.

Wir grüßen euch, die ihr trotz der Ungunst der Zeit auf euch genommen habt, das Jahnschwimmen auch in diesem Jahre auszutragen. Leicht wird es der Leitung des Festes nicht geworden sein, bei der Ungunst der Verhältnisse, die oft jeden Erfolg vereitelt, alles wirdig zu rüsten, leicht wird es aber auch jedem eingelnen von euch nicht gewesen sein, die Teilnahme am 10. Jahnschwimmen zu ermöglichen. Aber das ist es so gerade, was heute von unschätzbarem Werte ist: gegen die Schwierigkeiten ankämpfen und mit Energie und unbeugsamem Willen sie überwinden. Daß euch das in vollem Maße gelungen ist, beweist die unerwartet hohe Zahl der Wettkämpfer. 22 Vereine aus 14 Städten beteiligten sich am ersten Jahnschwimmen im Jahre 1923; 67 Vereine aus 45 Städten im Jahre 1928 war die Höchstzahl. Heute erscheinen 61 Vereine aus 30 Städten, das ist eine Ziffer, auf die ihr stolz sein könnt!

Und auch wir, die Stadt Halle und ihre Bürger dürfen stolz sein auf euch, die ihr unsere Stadt durch euer Fest ehrt. Gewiß hat die Stadt Halle eine Vergangenheit, die ihr einen Namen verschafft hat in der Welt; aber es gilt, diesen Namen hochzuhalten und den Ruhm der Stadt Halle immer wieder zu erneuern. Euer Fest, das die Besten der Deutschen Turnerschaft vereint, ist wie selten eines dazu angetan, diesen Zweck zu erfüllen.

Schon einmal hat Halle durch das Wirken Ludwig Jahns zum Aufstieg des Vaterlandes beitragen dürfen. Jetzt seid ihr es, die ihr durch eure Arbeit im Sinne dieses Mannes aufbauen helft. Und wieder ist Halle die Stadt, in deren Mauern eindrucksvoll von dem Weiterleben des Jahnschen Geistes Zeugnis abgelegt werden soll.

Was unsere Stadt dazu beitragen kann, auch die Verwirklichung eurer Ziele zu erleichtern, das ist, so hoffen wir, geschehen. An euch liegt es nun, das Jubiläums-Jahnschwimmen zu einem machtvollen Ereignis und einer großen Kundgebung für eure Ziele zu gestalten. In wenigen Stunden werdet ihr mit den Wettkämpfen beginnen. Wer die Siegespalme erringt, das steht noch dahin. Möge es in jedem Falle der sein, der sie verdient!

Daß euer Fest ein voller Erfolg werde, und daß ihr euch in der alten Saalestadt, für kurze Zeit wenigstens, wohlfühlen möget, das ist unser Wunsch.

Wacker und Borussia vor schweren Aufgaben.

Wacker gegen 99-Merseburg, Favorit gegen 98 und Sportfreunde gegen Schkeuditz die Punktspiele in Halle. — Je ein Verbandsspiel in Merseburg und Neumark.

Eine absolute Klärung in der Meisterfrage erbrachte der letzte Sonntag nicht. Wacker und Borussia führen weiterhin das Regiment im Saalegau. Der Gaumeister hat im morgigen Spiele gegen 99-Merseburg wohl das schwerste Hindernis von den drei noch auszutragenden Spielen zu überwinden. Gelingt dies, dann sollte ihm der Meistertitel sicher sein, denn Favorit und Schkeuditz erscheinen uns nicht stark genug, um die Blauweißen um Punkte zu bringen, zumal Favorit auf dem Wackerplatz antreten muß. Andererseits hat Borussia in den noch sechs ausstehenden Spielen weit schwerere Kippen zu beseitigen. Es müßte schon verdorbt zugehen, wenn Wacker doch noch um den Meistertitel käme. Ansonsten sieht der morgige Spieltag im Zeichen von Positionskämpfen, die hier und da kleine Platzverschiebungen in der Tabelle bringen können.

Wacker gegen 99-Merseburg

dürfte das weitaus größte Interesse in Anspruch nehmen. Die Blauweißen treffen hier auf einen Gegner, der unberechenbar ist — auf jedem Fall aber

Wieder um die Gaumeisterschaft!

Wacker — 99

Wackersportplatz Dessauer Straße 15 Uhr.

mehr kann, als es der siebente Tabellenplatz der Domstädter ausdrückt. In der Elf der Merseburger „Lilien" stehen mit Brödel, Rotzburg, Benze, Schütt, Thon und Herfort Könner — rätselhaft aber, wie sich diese Taktiker von so vielen Niedertagen überraschen lassen konnten. Wacker darf sich keinesfalls von der Placierung der Merseburger irritieren lassen, denn nur allzuschnell verstieren 90 Minuten, und dann könnte das Spiel evtl. mit einem Siege für die Gäste ausklingen. Der Gaumeister muß also von Beginn an mit dem nötigen Ernst bei der Sache sein, um Unliebsamkeiten auszuschalten. Das Spiel wird um 15 Uhr auf dem Wackerplatz, Dessauer Straße, angestoßen. — Zu gleicher Zeit liefern sich

Favorit und Sportverein 98

auf dem Favoritplatz, Delitzscher Straße, den Punktrückkampf. Die Grünhosen gewannen das Vorspiel 1:0. Knapp wird auch das morgige ausfallen — vielleicht obermals für die 98er, denn ihre Spielanlage ist kultivierter. Allerdings stoßen sie auf dem Favoritplatz auf eine Hintermannschaft, die erst bezwungen sein will. Favorit kann aber die in den letzten Punktkämpfen gezeigte Spielstärke steigern, wenn es ihnen gelingt, die stärkste Elf (bis auf Jakob, der zu Borussia abgewandert sein soll) auf den Plan zu bringen. Dann wird auch 98 alle Mühe haben, wenn sie zu einem Punktersolg kommen wollen. Als „offen" muß der Ausgang des Spieles bezeichnet werden.

VfB.-Schkeuditz und Sportfreunde

sind schließlich die Gegner am Rosengarten. Die Veilchen halten wir für stark genug, daß sie sich den Punktgewinn nicht entgehen lassen, daran wird auch eine tüchtige Mannschaftsleistung der Flughafenleute nichts ändern können. — Wie die vorhergehenden Spiele wird auch dieser Punktkampf um 15 Uhr angestoßen. Sportfreunde wird im Siegfalle in die Nähe des fünften Tabellenplatzes kommen.

In Merseburg sind im „Kugarten", Krautstraße,

VfL.-Merseburg und Borussia

die Gegner. Die Schwarzen haben für das erste Spiel, was ihnen eine überraschende Niederlage einbrachte, Revanche zu nehmen. Schwer wird dies zwar fallen, denn VfL. hat die Form weit verbessert doch hatten wir Borussia für stark genug, die Domstädter knapp niederzuhalten. — Einige Stationen weiter, und zwar in Neumark, sind

Spielvereinigung-Neumark und VfL. 96

die Gegner. Die Blauroten sind unseres Erachtens nicht die rechte Kampfmannschaft, die es fertig bringt, Punkte aus der Höhle des Löwen zu holen. Nachdem bisher alle Mannschaften im Gefiettet Federn lassen mußten, werden auch die 96er klein beigeben müssen.

Resultate: Langlauf, 16,2 Kilometer: 1. Matz-München 1:9:53,8; 2. Bogner-Traunstein 1:09:59,3; 3. Matt-St. Anton 1:10:41,4; 4. Steinhauser-München 1:11:01,2. — Altersklasse I: König-München 1:20:25; 2. Stirich-Deutschböhmen 1:21:17; 3. W. Schneider-Dresden 1:21:33; 4. Heinzelmann-Breslau 1:23:25. — Altersklasse II: 1. Franz Müller-Deutschböhmen 1:21:11; 2. J. Körber-Krummhübel 1:27:51; 3. M. Jahn-Klausthal 1:28:47. — Altersklasse III. 1. Horn-Wien 1:38:42; 2. Gratz-München 1:44:06; 3. W. Rudolph-Landeshut 1:55:43.

Olympische Winterspiele.

Grönlumsbraaten Kombinationssieger.

Obwohl das plötzlich eingetretene Tauwetter in Lake Placid den vorhandenen Schnee allmählich in Matsch verwandelte, wurde am Donnerstag auf der Unterwalds-Sprungschanze der Sprunglauf zum kombinierten Lauf abgewickelt. Die Anteilnahme des Publikums war überraschend stark, mehr als 10 000 Zuschauer hielten die Trübünen und die Umgebung des Sprunghügels besetzt. Wie schon vor vier Jahren in St. Moritz holte sich auch diesmal Johan Grönlumsbraaten die goldene Olympiamedaille für den kombinierten Lauf. Er hatte von allen Konkurrenten die beste Langlaufnote und so konnte er sich mit Sprüngen von 51 und 50 Meter Weite begnügen, um seinen Endsieg sicherzustellen. Auch die drei nächsten Plätze fielen an die Norweger, die sich hier für ihre Niederlage im Langlauf schadlos hielten. Zweiter in der Kombination wurde Ole Stenen, der im Sprunglauf 48 und 52½ Meter schaffte, vor Hans Phinzarengen, dem auch sein Rekordsprung von 62½ Meter nicht mehr viel nutzte, da er eine zu mäßige Langlaufnote hatte. Besser noch als die Norweger konnten die beiden Schweizer Fritz Kaufmann und Cesare Chiesa [illegible] in vorbildlicher Haltung 59½ und 60½ Meter bzw. 58 und 59½ Meter landen, als Springer gefallen. Ergebnis der Kombination: 1. Johan Grönlumsbraaten-Norwegen 446,0 Punkte, 2. Ole Stenen-Norwegen 436,5 P., 3. Hans Vinjarengen-Norwegen 434,6 P., 4. Kolterud-Norwegen 418,7 Punkte, 5. Eriksson-Schweden, 6. Barton-Tschechoslowakei.

Durch die kurze Regenperiode — am Freitag zeigte das Thermometer in Lake Placeid wieder ein Grad Kälte — erfuhr das Olympiaprogramm eine Verlängerung. Die Bobrennbahnen sollen nunmehr am Sonntag ausgetragen werden. Die gesamte deutsche Olympiavertretung wird bereits am Mittwoch auf dem Hapagdampfer „New-York" die Heimreise antreten.

Europameisterschaft Hein Müller gegen Carnera?

Nachdem sich um den bis zum 17. März auszutragenden Kampf um die Schwergewichts-Europameisterschaft zwischen Hein Müller und Pierre Charles der Berliner Sportpalast für den 1. März und Brüssel für den 5. März bemorben hatten, hat Joff Dickson den Veranstaltern die Boxer weggeengagiert. Hein Müller soll am 3. März in London gegen Don Mc Corkindale oder Larry Gains antreten; Pierre Charles wurde für einen Kampf mit Carnera am 29. Februar in Paris gewonnen. Damit ist es Dickson gelungen, die angesetzte Europameisterschaft zu verhindern. Anscheinend plant er selbst die Veranstaltung der Europameisterschaft im Schwergewicht, und zwar zwischen Hein Müller und Carnera.

Akademiker-Langlauf in Grindelwald

Der zweite Tage der 8. Akademischen Skiwettkämpfe aller Länder in dem schweizerischen Winterkurort Grindelwald brachte am Freitag den Langlauf. Der über 14 Kilometer führende Wettbewerb, der eine Gesamtsteigung von 300 Meter aufwies, sah insgesamt 41 Bewerber am Start. Gut ausgezeichnet schnitten diesmal die deutschen Teilnehmer ab. In der Klasse I (Studenten ohne Schlußexamen) siegte Holzner-Turin, der mit 1:11:48,2 die absolut beste Zeit des Tages erzielte. An zweiter Stelle endete der Münchener Rommel in 1:13:36,3, der zweitbesten Zeit des Tages, und die drittbeste Zeit lief der Münchener Dr. Ostermeier heraus, der damit in der Klasse II (Be-erber mit Examen) den ersten Platz besetzte vor Ludwigs-Zürich und v. Kaufmann-München. Ergebnisse des 14-Kilometer-Langlaufes: Kl. I: 1. Holzner-Turin 1:11:48,2, 2. Rommel-München 1:13:26,3 3. Leubner-Innsbruck 1:14:34,8, 4. Castelli-Mailand 1:14:34,9, 5. Salchner-Innsbruck 1:16:39,1. Klasse II: 1. Dr. Ostermeier-München 1:13:37,9, 2. Luymos-Zürich 1:16:28,9, 3. v Kaufmann-München 1:17:07,3, 4. Romanini-Mailand 1:17:09,3. Altersklasse (über 32 Jahre): 1. Hefti-Fribourg 1:33:34,5.

Heuser und Dempsey siegt.

Der westdeutsche Halbschwergewichtsboxer Adolf Heuser konnte jetzt bereits seinen vierten Amerikasieg davontragen. Der Bonner kämpfte in Cleveland mit dem Amerikaner George Manley aus Denver, den in der 5. Runde durch technischen ko. besiegte. Im Vordergrund der Veranstaltung stand das Auftreten von Jack Dempsey, der mit dem alten ko.-Christner durch die Seile kletterte. Der frühere Weltmeister griff seinen Gegner rüschsichtslos an und schlug ihn in der 3. Runde für die Zeit zu Boden.

Sabotke besiegt Tobeck.

Ein recht interessantes Programm gelangte in den Berliner Spichernsälen vor gutem Besuch zur Abwicklung. Im Hauptkampf trug der Berliner Sabotke einen sehr beifällig aufgenommenen Punktsieg über den Breslauer Halbschwergewichtler Erich Tobeck davon, der in der 7. Runde einmal bis „8" zu Boden mußte.

Griselle gegen Gardebois.

Der schon sein längerer Zeit geplante Boxkampf zwischen Frankreichs Schwergewichtsmeister Maurice Griselle und seinem Landsmann Gardebois ist jetzt abgeschlossen worden. Das Treffen geht um den Titel und findet am 17. Februar im Pariser Wagramsaal statt.

Rennen zu Cannes.

1. Rennen: 1. Gold Rush, 2. Mimi Pinson, 3. Singe Rose. Tot: 57, Pl. 33, 102. 2. Rennen: (Militär-Jagdrennen). 3. Ren.: 1. Louvain, 2. Univers III, 3. Fruitt di Marc. Tot: 18, Pl. 11, 12. 4. Rennen: 1. Sylvain, 2. Rhesus, 3. Archimede II. Tot: 17, Pl. 12, 17. 5. Rennen: 1. Kaulibiac, 2. Peau Rouge, 3. Bersaglier. Tot: 38, Pl. 16, 16.

Eine ehrenvolle Einladung erhielt der frühere vielfache deutsche Meister im Kraulschwimmen Herbert Heinrich (Leipzig). Im Einverständnis mit dem Deutschen Schwimmverband wurde er als Schiedsrichter für die beiden zu Pfingsten in Budapest stattfindenden Wasserball-Länderkämpfe zwischen Ungarn und Oesterreich sowie zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei verpflichtet.

Am Preis von Europa in Mailand wird der vierjährige bayrische Traberhengst Vittrup nunmehr bestimmt teilnehmen. Bereits in den nächsten Tagen tritt Vittrup, der in dem 100 000-Lire-Rennen von C. Weidmüller gesteuert wird, die Reise nach Italien an. Am Start des Rennens werden sich voraussichtlich zehn Traber einfinden, darunter auch der vorjährige deutsche Derbysieger Cicero, der mit Vittrup (2550 Meter) vom gleichen Start geht. Die wertvolle Prüfung wird am 28. Februar gelaufen.

Die Bobmeisterschaft des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei wurde auf der Naturbahn der Bezirksstraße Prichowitz—Tiefenbach durchgeführt. Den Sieg errang der Bob „Gablonz" (Lenker Tischler, Bremser Jäckel), der für zwei Fahrten auf der 2500 Meter langen Bahn eine Zeit von 9:14 benötigte. Zweiter wurde der Bob „Lotte" aus Schreiberhau (Ulrich, Klug). In der Juniorenklasse siegte der Bob „Bahnfrei" aus Schreiberhau.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Die für Sonntag, 14. Febr. angesetzten Junioren-Jugend- und Knabenspiele werden wegen der kalten Witterung abgesetzt.

Scherf.

Vereinsnachrichten.

Hockey-Abteilung. Das Jugendspiel ist vom Tennis-Hockey-Club abgesagt. Das Damenspiel ist deshalb auf 15 Uhr vorverlegt. 2. H.—TSC. 2. H. 9.30 Uhr. 1. H.—TSC. 1. H. 10.45 Uhr

VfL. 96 (Fußballabteilung). Unsere Liga fährt zum Verbandsspiel nach Neumark mit dem Zuge. Abfahrt 13.30 Uhr. Treffpunkt 13.15. Wir bitten auch um rege Beteiligung unserer Mitglieder.

Wacker-Halle. Wir weisen nochmals auf die heute abend im Restaurant „Nikolaus" stattfindende Mitgliederversammlung hin.

Jahnscher Turnverein v. 1868, E. V. Sonnabend, 13. Febr., Turnratsstützung im Heim. Anfang 20 Uhr. Pünktliches Erscheinen aller Turnratsmitglieder erforderlich.

1. Hall. Jiu-Jitsu-Klub, e. V. Wegen Ueberfüllung in der Anfänger-Abteilung können Neuaufnahmen für diese nicht mehr entgegengenommen werden. Fortgeschrittene dürfen Donnerstags nur mit Genehmigung des Vorstandes über

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschafts-Zeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Sonnabend, den 13. Februar 1932

Abschluß der Reichs-Kredit-Gesellschaft.

4 Prozent Dividende. — Gute Liquidität.

Die Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G. in Berlin, deren gesamtes A.-K. die reichseigene „Viag" besitzt, legt ihren Jahresabschluß vor. Die Wirtschaftskrise hat zwar auch die Reichs-Kredit-Gesellschaft nicht verschont; aber die Verluste sind infolge des sorgsam ausgewählten und verhältnismäßig kleinen Kundenkreises nur so groß gewesen, daß sie ohne Mühe aus den reichen inneren Reserven, die bereits wieder entsprechend ergänzt wurden, gedeckt werden konnten. Der Abschluß der Reichs-Kredit-Gesellschaft zeigt also eine beachtliche Stärkung dieses reichseigenen Instituts.

Gewinn- und Verlustrechnung (in Mill. RM.):

Einnahmen 1931: Vortrag 1,37 (1,22), Zins., Devis., Sort. 6,76 (8,09), Provisionen 2,67 (3,73), Gemeinschgesch. — (0,22)).

Ausgaben 1931: Handlungsunkosten 5,84 (5,95), Steuern 1,82 (2,30), Reingewinn 3,14 (5,01), Dividende 4 (7) Prozent.

Der Einnahmerückgang an Zinsen um nur etwa 16 Proz. beweist, daß die Schrumpfung der Umsätze von 73,06 auf 48,25 Mill. Reichsmark zu einem beträchtlichen Teil durch die hohen Zinssätze im vergangenen Jahr ausgeglichen werden konnte. Die Zahl der Buchungen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert und die Zahl der Kunden und Konten ist sogar erheblich gestiegen, so daß zum Jahresende einige Neueinstellungen von Personal vorgenommen weden konnten.

Bilanz (in Mill. RM.):

Aktiva 1931 Kass., Reichsbk. 40,88 (37,17), Bankguthaben 24,81 (106,05), Wechsel 167,94 (125,87), Reports und Lomb. 10,22 (22,05), Warenvorsch. 88,25 (114,75), Effekten 7,00 (9,00), Kons. u. Beteil. 8,45 (6,70), Debitoren 218,18 (268,95), Immobilien 3,00 (3,50).

Passiva 1931 Aktienkapital 40,00 (40,00), Reservefonds 20,00 (20,00), Kreditoren 482,34 (597,01), davon innerhalb 7 Tagen fällig 188,44 (169,44), davon innerhalb 4 Wochen fällig 67,51 (150,47), darüber hinaus 226,39 (277,10), Akzepte 21,20 (30,31).

In diesen Ziffern kommen die von dem Institut stets besonders stark vertretenen Liquiditätstendenzen deutlich zum Ausdruck. Wechsel und Schatzanweisungen (darunter nur 13,32 Mill. RM. unverzinsliche Schatzanweisungen) liegen erheblich über dem Vorjahr. Die starke Verringerung der Bankguthaben entspricht der des Instituts. Die Schrumpfung der Reports und Lombards steht im Einklang mit dem nahezu abgedrosselten Börsenverkehr. Die Verringerung der Warenvorschüsse ist hauptsächlich wertmäßig begründet. Unter den Wertpapieren sind 4,38 Mill. RM. festverzinsliche Effekten enthalten. Die Bewertung der Effekten als auch der Konsortialbeteiligungen erfolgte zu den amtlich festgestellten Bilanzkursen, zum Teil sogar darunter. Hierin, sowie unter den nicht unbeträchtlich verringerten Debitoren, befinden sich immer noch

ansehnliche stille Reserven.

Auf der Gegenseite sind die Kreditoren zwar gegenüber dem Vorjahrs-Bilanz-Stichtag um rund 85 auf 482 Mill. RM. zurückgegangen; sie wären aber unter Berücksichtigung der bis zum Abschluß des Stillhalteabkommens abgeflossenen Auslandsgelder noch beträchtlich niedriger, wenn nicht inzwischen die Inlandskreditoren bei dem Institut stark zugenommen hätten. Der Kreditorenzuwachs entfällt teils auf brachliegende Gelder der Privatwirtschaft, teils erklärt er sich als Abwanderung von anderen Banken und ist jedenfalls größer als der Abgang der Debitoren. Nach Abzug der auf der Gegenseite stehenden etwa 88 Mill. RM. Rembourse beträgt der ausländische Anteil an der Kreditorensumme etwa 10 Proz.

Die Liquidität des Instituts errechnet sich nach dem bekannten Schema per Ultimo Dezember 1931 auf 65,9 Prozent (Ende 1930 64,7 Prozent). Daß das Institut per Ultimo Juni 1931, also kurz vor Ausbruch der Bankenkrise, die jemals erreichte höchste Liquidität von 66,3 Prozent ausweisen konnte, beweist, daß die Liquiditätsvorsorge in der geschäftlichen Disposition der Bank stets von überragender Bedeutung war.

Der Geschäftsbericht schildert die Entwicklung, die zur Bankenkrise im Juli 1931 geführt hat und betont, daß die Unberechenbarkeit der außerwirtschaftlichen Einflüsse auf den internationalen Geldverkehr zum Schutze der Liquidität des Kreditsystems dazu zwinge,

von der Aufnahme kurzfristiger ausländischer Kredite fürs erste völlig abzusehen,

die gegenwärtig vorhandenen Kredite allmählich abzuwickeln oder zu konsolidieren und künftighin ausländische Kredite nur für die Ueberbrückungen nahe beieinander liegender Fristen für Zahlungen an das Ausland und von dem Ausland aufzunehmen.

Die Erfahrungen haben, wie der Bericht weiter betont, gezeigt, daß in politisch gespannten Zeiten auch die Einlagen aus dem Inlande Schwankungen von einer Größe unterliegen, die über die Erfahrungen ruhiger Zeiten weit hinausgehen.

In einer Besprechung mit Pressevertretern hob die Direktion die

Bedeutung der Provinzbanken

und -Bankiers besonders hervor und räumt ihnen eine wichtige Rolle bei dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ein. Mit Recht sagt die Verwaltung, daß der ortsansässige Bankier am besten die Kreditquellen seines Platzes kenne und ebenso auch die beste Kenntnis über die Würdigkeit der kapitalsuchenden Firmen besitze. Auf diesem Gebiet erblickt die Reichs-Kredit noch große Chancen; sie sei auch bereit, ihr Arbeitsfeld, das sich schon jetzt vornehmlich auf den Provinz-Bankier und die mittlere Industrie erstreckt, in Zukunft weiter auszudehnen. Hierzu liege um so mehr Veranlassung vor, als gerade die genannten Kreise im Notjahr 1931 ihren finanziellen Verpflichtungen mit wenigen Ausnahmen prompt nachgekommen sind.

Mitteldeutschlands Frachtlage.

Man schreibt uns: Am 11. d. M. sprach in Halle auf Einladung des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland Staatssekretär Popitz über Probleme des Finanzausgleichs. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes, Freiherr von Wilmowski, daß die mitteldeutsche Wirtschaft bereits seit dem Kriege zugunsten des Ostens oder des Westens belastet worden sei. Man müsse mit ernster Sorge feststellen, daß in maßgebenden Regierungskreisen offenbar völlig falsche Vorstellungen über die Leistungsfähigkeit Mitteldeutschlands beständen.

Diese Benachteiligung kommt insbesondere auf frachtlichem Gebiete zum Ausdruck. Bei der Neuregelung der Kohlenfrachten mit Wirkung vom 16. Dezember v. J. senkte die Reichsbahn die Frachten nicht gleichmäßig, wie dies einer gerechten Behandlung sämtlicher Industriebezirke entsprochen hätte, sondern nahm eine besonders starke Senkung der Frachten der mittleren Entfernungen vor. Durch diese Regelung wurde ganz bewußt der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau zugunsten der Steinkohle belastet. Darüber hinaus erstellte die Reichsbahn aber noch Ausnahmetarife für oberschlesische, niederschlesische und andere Steinkohlenreviere, die noch wesentlich unter den Sätzen des neuen Ausnahmetarifs 6 liegen. In den Genuß dieser Ausnahmetarife sind Steinkohlenreviere gekommen, die mit der mitteldeutschen Braunkohle in engstem Wettbewerb stehen.

Die Reichsbahn verletzt deshalb mit diesen Tarifen einen der wesentlichsten Grundsätze ihrer Tarifgebarung, nämlich den der gleichmäßigen Behandlung aller Reviere.

Die Folgen dieser Politik finden ihren beredten Ausdruck in der ungeheuren Arbeitslosigkeit des mitteldeutschen Reviers, die größer ist als in irgendeinem Bezirk des Deutschen Reiches; ferner in der großen Zahl der Feierschichten und der Stapelvorräte, die sich im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau finden.

Steuerfreie Reichsbahn-Anleihe.

Die Zeichnungen auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe 1931 gehen auch seit der am 1. Februar 1932 für den Monat eingetretenen Verlängerung der Zeichnungsfrist in ungefähr dem gleichen Maße ein wie im vergangenen Monat. In der Zeit vom 1. bis zum 9. Februar einschließlich ist das Zeichnungsergebnis auf 244,1 Mill. Mk. gestiegen. Die Einzahlungen auf die gezeichneten Beträge haben sogar eine sprunghafte Steigerung erfahren; sie sind seit Ende Januar um mehr als 20 Mill. Mk. gestiegen und belaufen sich bis zum 9. Februar 1932 auf insgesamt 81,1 Mill. Mk., das sind 33,2 Proz. des Zeichnungsbetrages. Nach den planmäßigen Bestimmungen für die Einzahlungen auf die gezeichneten Beträge waren bisher nur 10 Proz. fällig, nämlich der Betrag der ersten Rate vom 5. Januar 1932.

4—5 Millionen Kreditrückhalt für die hannoverschen Genossenschaftsbanken

Der im Zusammenhang mit der Verschmelzung der drei hannoverschen Genossenschaftsbanken zu der Neuen Vereinsbank, Hannover, durch die Preußenkasse gewährte Kreditrückhalt wird mit 4 bis 5 Mill. RM. angegeben. Von dem aus dem Nationalisierungsfonds des Reiches gewährten Zuschuß in bisher nicht bekanntgegebener Höhe entfallen 62 Prozent auf die Kreditbank zu Hannover, 22 Prozent auf die Gewerbebank zu Hannover und 6 Prozent auf die Vorschuß- und Vereinsbank in Hannover.

Deutsch-schwedische Zellstoffverhandlungen.

Vom 9. bis 11. Februar haben auf Vorschlag der deutschen Regierung in Stockholm zwischen Vertretern der schwedischen und deutschen Regierung sowie zwischen Vertretern der deutschen und schwedischen Zellstoffindustrie Besprechungen über die Produktions- und Absatzverhältnisse der Zellstoffindustrie stattgefunden. An den Verhandlungen haben als Regierungsvertreter teilgenommen Geheimrat Waldeck vom Reichswirtschaftsministerium in Berlin und der Chef der Handelsabteilung des schwedischen Außenministeriums, Richard. Bei den Verhandlungen hat man, wie amtlich mitgeteilt wird, gegenseitig Informationen ausgetauscht und die hierher gehörenden Fragen eingehend besprochen. Dabei sind deutscherseits Vorschläge gemacht worden mit dem Ziel, eine Verbesserung der zurzeit in der deutschen Zellulose-Industrie herrschenden Verhältnisse zu ermöglichen. Die Verhandlungen haben zwar zu keiner Einigung geführt, sind jedoch geeignet gewesen, in wesentlichen Punkten die Lage zu klären.

Kupfer erholt.

Die Hausse in Wallstreet hat auch dem Kupferkartell neuen Mut eingeflößt, indem es am Freitag das in den letzten Tagen freigegebene verbilligte Kupferquantum von 2500 Tonnen zu 6,12½ Cents cif europäischer Häfen nicht wieder zum Verkauf zur Verfügung gestellt hat. Das Kartell hat vielmehr einen einheitlichen Preis von 6,37½ Cents für alle Mitglieder festgesetzt, was also eine effektive Herabsetzung der bisher noch auf 6,87½ Cents gehaltenen „offiziellen" Kartellnotiz um ½ Cents bedeutet. Eine stimmungsmäßige Befestigung in Verfolg der neuen amerikanischen Kreditpläne ist nicht zu verkennen. Schon am Donnerstag abend machte sich eine Besserung der Nachfrage geltend, so daß das Kartell insgesamt etwas über 1000 Tonnen in Europa verkaufen konnte.

Metallpreise in Berlin vom 12. Febr. für 100 kg in Reichsmark) Elektrolytkupfer wire bars 59,75. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon Regulus 52—54 Feinsilber für 1 kg fein 41,25—44,50

Berlin, 13. Februar. Elektrolytkupfer 59,75.

Stillegung im Süddeutschen Zuckerkonzern?

Wie aus einer Anfrage im Württembergischen Landtag hervorgeht, ist im Verfolg weiterer Rationalisierungsmaßnahmen im Konzern der Süddeutschen Zucker A.-G. die Stillegung der Zuckerfabrik Heilbronn geplant. Anscheinend haben Erwägungen geschwebt, entweder diese oder die Fabrik in Waghäusel stillzulegen. Um die Weiterführung von Waghäusel soll sich die badische Regierung energisch bemüht haben, besonders auch deshalb, weil das Land Baden durch Verpachtung von 2000 Hektar Ackerland an der Aufrechterhaltung des Betriebes unmittelbar interessiert sei. Bekanntlich wurde i. V. schon die Rohzuckerfabrik in Züttlingen bei Heilbronn stillgelegt.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen. Nachdem das erste Vorstandsmitglied der Bank, Herr Bankdirektor Dr. phil. Philipp Schneider, nach 33jähriger Tätigkeit am 1. Januar in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, ist an seine Stelle das langjährige Vorstandsmitglied Herr Bankdirektor Johannes Dan getreten. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des zweiten Vorstandsmitgliedes ist der Leiter der Filiale Magdeburg, Herr Filialdirektor Georg Trautwein, bis auf weiteres betraut worden.

Die deutsche Kartoffelausfuhr hat sich 1931 fast verfünffacht. Sie betrug fast 4,95 Mill. D.-Ztr. gegen knapp 1 Mill. D.-Ztr. i. V. Andererseits ist die deutsche Kartoffeleinfuhr von 3,2 auf 1,19 Mill. D.-Ztr. zurückgegangen.

Berliner Produktenbörse vom 12. Februar

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark.

Weizen, märk.	244—246	Kl. Speiseerb	21,00—23,50
Roggen, märk.	195—197	Futtererbsen	15,00—17,00
Braugerste	160—168	Peluschken	16,00—18,00
Industriegerste	153—157	Ackerbohnen	14,00—16,00
Hafer, märk.	142—150	Wicken	16,00—19,00
Weizenmehl	29,25—33,25	Lupinen blau	10,00—12,00
Roggenmehl		Lupinen, gelb	14,50—16,00
70 Proz.	27,50—29,50	Seradella neu	24,00—30,00
Weizenkleie	9,50—9,90	Leinkuchen	11,20
Roggenkleie	9,50—9,90	Erdnußkuchen	12,40
Raps	—	Trockenschnitzel	7,80—8,00
Viktoriaerbsen	21,00—27,50	Soja-Schrot	10,50—10,60

Berlin, 13. Febr. Amtliche Butternotierungen. 1. Qualität 1,27, 2. Qualität 1,20, 3. Qualität 1,10 je Pfund. Tendenz: Fest.

Leipziger Eiernotierung vom 12. Februar. Die Preise verstehen sich frei Leipzig ab Waggon oder Lager des Großhändlers in Reichspfennig je Stück. Deutsche Eier: Frische Eier, gest., über 65 Gr. 9,50, über 60-65 Gramm 8,50, über 55-60 Gr. 7,75, über 50-55 Gr. 7,25, über 45-50 Gr. 6,50; frische Eier ungestempelt über 55-60 Gr. 7,50.

Auslandseier: Holländer 8, Schweden 8, Bulgaren 7,25, Rumänen 7, Südslawen 7, Polen 6,50; kleine 6. Marktstimmung ruhig. Witterung frostig.

Magdeburger Produktenbörse vom 12. Febr. Weizen, Durchschnittsqualität 75-76 kg 238—240, 77-78 kg 240—242; Roggen, Durchschn., 73 kg 200—202, Sommergerste 167—170, Braugerste, mittlere 176—182, gute 184—186, Wintergerste 167—170, Hafer 148—152, Viktoria-Erbsen —. Weizenmehl, 70% 36,50—37,50, Roggenmehl, 70 proz. 28,50—29,50, Weizenkleie 10,00 bis 10,50, Roggenkleie 10,00—10,50.

Magdeburg, 12. Februar. Gemahlene Melis nicht notiert. Tendenz: Geschäftslos.

Magdeburg, 12. Februar. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Februar	6,00	5,75	August	6,60	6,45
März	6,10	5,90	Oktober	6,85	6,65
Mai	6,30	6,15	Dezember	6,85	6,65

Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. Februar. Auftrieb: 2409 Rinder (davon 452 Ochsen, 628 Bullen, 1329 Kühe und Färsen), 1685 Kälber, 5145 Schafe, 10 272 Schweine. Zum Schlachthof direkt 86 Kühe u. Färsen, 14 Auslandsrinder. — Kälber, — Auslandskälber, 557 Schafe, 1210 Schweine, — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner. Ochsen 1. Kl. 37, 2. Kl. 34—36, 3. Kl. 30—33, 4. Kl. 26—29. Bullen: 1. Kl. 30—31, 2. 28—29, 3. 26—27, 4. 22—25. Kühe: 1. Kl. 26—28, 2. 22—25, 3. 17—20, 4. 14—16. Färsen: 1. 32—33, 2. 27—31, 3. 21—26. Fresser 19—25. Kälber: 1. Kl. —, 2. 38—45, Kl. 3. 30—37, 4. 20—28. Schafe: 1. Kl. 38—40, 2. 36—38, 3. 28—31, 4. 32—35, 5. 22—30. Schweine: 1. Kl. —, 2. 42—43, 3. 40—42, 4. Kl. 38—40, 5. Kl. 35—37, Sauen 38—40. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, ein größerer Posten ostpreußischer Herdbuchbullen über Notiz; bei Schafen mittelmäßig; bei Kälbern u. Schweinen ziemlich glatt.

Zurückhaltend.

Berlin, 13. Februar. Der Telephonfreiverkehr tendierte heute abwartend. Nach der schwankenden Haltung im gestrigen Büroverkehr und der ausgebliebenen Anregung vom Neuyorker Platz, der infolge eines Feiertages geschlossen blieb, legte man sich allgemein Reserve auf, zumal sich gestern erhebliche Kurssteigerungen durchsetzen konnten, die immerhin die Möglichkeit von Rückschlägen nicht ausschließen. Auch die bevorstehenden Ereignisse, wie die Frage der Reichspräsidentenkandidatur, und angeblich wieder einmal bevorstehende Entscheidungen in der Bankenfrage, lähmten die Unternehmungslust.

Geld war mit 7 Prozent zu hören. Nach Privatdiskonten bestand weitere Nachfrage. Von Valuten lag die Mark sehr fest. Die bevorstehende neue Verordnung über Devisen scheint sich schon auszuwirken. Ferner tendierte die Devise Paris sehr fest, was mit der verteuerten französischen Goldprägung im Zusammenhang steht. Der Dollar schwächte sich in Paris auf 25,37, der Schweizer Franken auf 4,95 ab. London-Kabel war mit 3,43¾ zu hören.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 12. Februar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,45	14,49
100 holl. Guld.	169,78	170,1[illegible]	100 italien. Lire	21,83	21,87
100 franz. Frks.	16,5[illegible]	1[illegible],61	100 span. Peset.	3[illegible],47	33,53
100 schweiz. Fr.	[illegible]2,11	[illegible]2,27	1 argentin. Peso	1,028	1,032
100 Belga	[illegible]8,69	[illegible]8,81	100 finnische M.	6,474	6,485
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	81,07	81,23	1 japan. Yen	1,489	1,491
100 norweg. Kr.	78,62	78,7	1 brasil. Milrs.	0,25	0,252
100 dän. Kron.	79,62	79,78	100 jugsl. Dinar	7,463	7,477
100 östr. Schill.	49,95	50,05	100 portug. Esc.	13,19	13,21
100 ung. Pengö	56,94	57,06	100 Danz. Guld.	81,97	82,13

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 13. Februar.

		heute	vorher
Weizen, Durchschn. fester	75 kg	240—248	237—240
do. do.	77 kg	243—246	240—243
Roggen, Durchschn. fest	73 kg	212—215	210—213
Industriegerste, stetig		167—172	167—172
Braugerste, gute stetig (feinste ü. N.)		190—200	190—200
Futtergerste Abfallgerste ruhig		160—165	160—165
Hafer, Durchschn.-Qual. stetig		143—147	143—147
Viktoriaerbsen, ruhig (feinste über Notiz)		18,50—20,50	19,00—2[illegible],00
Futtererbsen ruhig		12,00—12,50	12,00—12,50
Weizenkleie (mittelgrob) fester		10,25—10,75	10,00—10,50
Roggenkleie fester		10,25—10,75	10,00—10,50
Malzkeime ruhig		9,50—10,00	9,50 10,00
Trockenschnitzel fester		6,00—6,50	5,75—6,25
Heu (lose) ruhig		4,50—5,00	4,50—5,00
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,90	1,90
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig		2,00	2,00

Allgemeine Tendenz: Bei kleinem Angebot ist die Tendenz für Brotgetreide fester.

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen, bei Getreide für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 13. Februar für ein Pfund in Reichspfennigen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Tafeläpfel 20—25	Kohlrüben 5	Rehfleisch 60—160
Eßäpfel 10 15	Rote Rüben 5—8	Hirschfleisch
Musäpfel 5—10	Kohlrabi Stck. 5	50 140
Kochäpfel 5—10	Zwiebeln 15	Stallkaninchen
Kochbirnen 10—15	Rapünzchen 40	75—80
Apfelsinen	Schwarzwurzel	Wilde Kaninchen
Stück 5—10	20—25	70
Bananen	Sellerie St. 5 15	Fasanen
Stück 5—10	Porree Bdl. 10—20	Stück 120—300
Mandarinen 25		Molkereibutter
Weintrauben	Kabeljau 28	Stück 70—75
40—50	Schleie 150	Bauernbutter
Tomaten 50	Hechte 120	Stück 60—65
Weiße Bohnen	Aal, frisch 180—200	Quark 28—35
20—25	Goldbarsch 28	Käse Stück 5—20
Senfgurken 50	Weißfische 40—80	Pflaumenmus 45
Pfeffergurken	Grüne Heringe 20	Kartoffeln
40—50	Heringe, Schotten	10 Pfund 35
Rhabarber 30	Stück 5—15	Nierenkartoffeln
Weißkohl 5—6	Bücklinge 50	10 Pfd. 100
Rotkohl 10—12	Schellfisch, ger. 50	Eier Stück 9
Wirsingkohl 5—7	Seelachs, ger. 60	Zitronen St. 3—5
Blumenkohl	Aal, ger. 300	Meerrettich
Kopf 20 60	Enten 100 120	Stange 10—40
Grünkohl 5—8	Gänse 100—110	Rettiche St. 5—15
Rosenkohl 20	Hühner 60 70	Petersilie 60—90
Salat Kopf 10—20	Tauben St. 40 80	Schnittlauch
Spinat 10	Hasen ausgeschl.	Bdch. 10
Mohrrüben 5	100—120	Champignons 160

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch	Schweinefleisch	Schwartenwurst
z. Kochen 60—70	Kamm und Kote-	60 90
z. Braten 70 90	letten 75—85	Rot- u. Leberwurst
Kalbfleisch	Bauch und fettes	frisch 60—90
z. Kochen 70—80	Fleisch 60—70	geräuch. 60—90
z. Braten 80 100	Schmeer 60—65	Schinken, roh
Hammelfleisch	Roßfleisch 40—50	130—160
z. Kochen 60 70	Schlackwurst	gekocht 160—180
z. Braten 70—90	100—140	Speck, geräuchert
Ziegenfleisch	Knackwurst	fett 70 90
50—60	80—120	mager 100—120

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	13.	+1,56	04	—	Außig	13.	—0,38	—	11
Trotha	13.	+1,52	—	0	Dresden	13.	—1,92	—	—
Bernburg	13.	+0,60	—	—	Torgau	13.	—0,34	—	48
Calbe, O.-P.	13.	+1,45	03	—	Wittenberg	12.	+1,47	—	18
„ Unterpeg.	13.	+0,09	—	—	Roßlau	13.	+0,68	—	21
Grizehne	13.	+0,24	06	—	Aken	13.	+0,78	—	08
Havel					Barby	13.	+0,76	—	11
Brandenburg					Magdeburg	13.	+0,55	—	10
Oberpegel	13.	+2,18	01	—	Tangermünde	13.	+1,48	—	29
Unterpegel	13.	+1,42	—	04	Wittenberge	13.	+1,70	—	11
Rathenow					Lenzen	12.	+2,05	—	15
Oberpegel	13.	+1,70	01	—	Dömitz	13.	+1,32	—	04
Unterpegel	13.	+0,94	—	[illegible]	Darchau	12.	+1,18	—	09
Havelberg	13.	+2,4[illegible]	—	01					

Trotha bis Kalbe (Unterpegel): Eisstand im Schleusengraben. Dresden: Treibeis. Torgau: Treibeis schwach. Wittenberg: Treibeis mäßig. Roßlau bis Hohnsdorf: Treibeis stark. Eisstand auf der unteren Saale von Kilometer 4,5 bis 5,0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0005

Steuer-Eil-Berichte.

Steuerermäßigung in 1932. Einkommen- und Körperschaftssteuer.

Für die meisten Unternehmen dürfte sich schon jetzt die Geschäftsentwicklung des vergangenen Jahres überblicken lassen. Die Neuveranlagung für 1931 wird jedoch noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Wir machen darum erneut darauf aufmerksam, daß eine Ermäßigung der Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftssteuern durch das Finanzamt gewährt werden muß, wenn das Einkommen des abgelaufenen Quartals um ein Fünftel oder mehr geringer — mindestens 1000 RM. geringer — ist als im gleichen Abschnitt des Vorjahres. Falls zur Glaubhaftmachung eine Bilanz noch nicht vorgelegt werden kann, dürfte eventuell der Nachweis des geringeren Umsatzes gegenüber früher beweiskräftig sein.

Rücklagen gemäß Notverordnung vom 5. Juni 1931 genießen steuerlich Begünstigung.

Einkommen, das nicht verbraucht und im Betriebsvermögen als Reserve verbleibt, ist nur mit 20 Prozent zu versteuern, wenn diese Rücklage 25 Prozent des Jahresgewinnes und 40 Prozent des Betriebsvermögens nicht übersteigt. (Spätere Entnahmen aus dieser Rücklage bedingen Nachversteuerung). Vergünstigung erfolgt nur auf Antrag.

Patentverwertung in der Einkommen- und Körperschaftssteuer.

Einnahmen aus der Verwertung von Patenten sind nach dem § 58 des Einkommensteuergesetzes, der einen ermäßigten Tarif vorsieht, zu versteuern. (Nur auf besonderen Antrag.) Hierbei ist allerdings Voraussetzung, daß die Einnahmen aus der Patentverwertung von den übrigen Einnahmen klar erkennbar sind und eindeutig nachgewiesen werden können.

Vermögensteuerzahlung am 15. Februar 1932 (keine Schonfrist).

a) ein Viertel der im letzten Steuerbescheid festgestellten Steuersumme; b) Landwirte haben die Hälfte der im letzten Steuerbescheid festgestellten Steuersumme zu zahlen.

Einkommensteuerzahlung der Landwirte am 15. Februar 1932 (keine Schonfrist).

a) die Hälfte der im letzten Steuerbescheid festgestellten Steuerschuld, soweit nicht durch Einheitssteuer Zahlung abgegolten ist; b) Zuschlag von 5 Prozent der veranlagten Einkommensteuer von denjenigen Landwirten, welche mit einem Einkommen von 8000 Reichsmark und mehr veranlagt waren; c) ½ des Zuschlags zur Einkommensteuer der Ledigen, soweit diese nicht der Lohnsteuerpflicht unterliegen.

Industrieaufbringung. Zahltag 15. Februar 1932.

Am 15. Februar 1932 (keine Schonfrist) ist von den aufbringungspflichtigen Unternehmen Vorauszahlung auf die Aufbringungsumlage 1931 zu leisten.

H. Fuchs Waggon-Fabrik A.-G. in Heidelberg. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres war trotz des infolge Zurückhaltung der Reichsbahn erheblichen Umsatzrückganges noch befriedigend. Einschließlich 6839 Mark (—) Vortrag wird ein Reingewinn von rund 43 000 Mark (i. V. 146 839 Mark, daraus 5 Proz. Dividende auf 2 Mill. Mark Aktienkapital) ausgewiesen. Davon sollen wieder 40 000 Mark der gesetzlichen Reserve zugewiesen und der Rest neu vorgetragen werden. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres seien Angaben nicht möglich. Die von der Reichsbahn verabredeten Aufträge reichen nur zur Beschäftigung für wenige Monate aus, so daß der Betrieb die größte Zeit des Jahres 1932 wird stilliegen müssen.

Eine Sensation im Automobilwesen:

Das billige Dampfauto.

Dem rastlosen deutschen Schaffensgeist ist eine Erfindung gelungen, die auf jeden Fall eine Sensation allerersten Ranges und möglicherweise eine Umwälzung im gesamten Autowesen bedeutet. Von sachkundiger Seite wird uns darüber folgendes mitgeteilt:

„Eine der bekanntesten deutschen Automobilfabriken hat sich in aller Stille seit dem Jahre 1925 mit dem früher auch im Ausland mehrfach erwogenen aber schließlich als unlösbar beiseite gelegten Problem des Dampfautos befaßt und hat nach Ueberwindung zahlloser Schwierigkeiten, die eine ganze Reihe von Einzelerfindungen auf dem Gebiete der Dampfmaschinen, der Pumpen und der Schwerölverwendung notwendig machten, das Problem soweit gelöst, daß die serienmäßige Fabrikation dieses neuen Typs von Auto, des Dampfautos, unmittelbar bevorsteht. Für unsere engere Heimat besonders interessant ist, daß die Lösung des Problems das Werk einiger hallischer Ingenieure ist.

Eine der Hauptschwierigkeiten war, den Dampfkessel für dieses wie eine Lokomotive oder sonstige Dampfmaschine durch Dampf getriebene Auto trotz eines Betriebsdrucks von 60 Atmosphären so klein zu gestalten, daß der Kessel ohne weiteres in einem normalen Autochassis unterzubringen ist. Diese Schwierigkeit ist restlos überwunden, denn der Dampfkessel dieses neuen Autos hat nur eine Größe von 700 Millimetern (Heizfläche 4,1 m², Dampfleistung 325 kg h). Der Kessel wird geheizt mit Schweröl, also beispielsweise dem üblichen Teeröl, wie es die hiesige Braunkohlenindustrie liefert, dieser Brennstoffverbrauch beträgt für 100 km maximal zehn Kilo, so daß bei einem Preise von sieben Pfennig je Kilo die Brennstoffkosten nur 70 Pf. für 100 Kilometer betragen. Diese Ergebnisse wurden in zweijährigen Versuchen an einem Wagen mit 8 Zylinderchassis erzielt, der beim üblichen Benzinmotor einen Verbrauch von etwa 20 bis 25 Liter Benzin je 100 km haben würde. Die Betriebskostenersparnisse der neuen Maschine sind also geradezu einzigartig. Der Schmierölverbrauch ist nicht größer als bei einer normalen Dampfmaschine, und die Frage der Wasserversorgung wurde so glücklich gelöst, daß der Wasservorrat in dem Wassertank (75 Liter) zur Zurücklegung von etwa 3000 Kilometer ausreicht und dann nur jeweils ein Eimer voll Wasser nachgefüllt werden muß.

Die Geschwindigkeit des neuen Dampfautos beträgt selbst bei Einbau in das schwere 8 Zylinderchassis bis etwa 150 km je Stunde, und zwar kann diese Geschwindigkeit auch bei stärkster Steigung eingehalten werden.

Ein weiterer Vorzug der Neukonstruktion ist die außerordentliche Einfachheit der Bedienung. Getriebe, Kupplung und Schaltung fallen weg, die Beschleunigung und Verlangsamung der Fahrt geschieht durch Druck auf das Fußpedal. Die Zündung erfolgt auf elektrischem Wege, und die Beheizung ist so vervollkommnet, daß die Maschine innerhalb von 47 Sekunden nach Einschalten der Zündung 60 Atmosphären Druck hat (Prinzip der Augenblicksverdampfung). Die Zeit des Einsteigens und Zuschlagens der Wagentüre reicht also hin, um inzwischen den nötigen Dampfdruck zu erzeugen, so daß der Wagen sofort in Gang gesetzt werden kann. Auch die bei allen früheren Versuchen ganz besondere Schwierigkeiten bietende Frage der Gefahr eines Ueberdrucks im Dampfkessel und damit einer Explosion ist einwandfrei vermieden, da bei Erreichung von 60 Atmosphären Druck die Flamme automatisch erlischt und außerdem zur erhöhten Sicherheit ein automatisches Dampfventil vorhanden ist. Ueberhaupt ist die automatische Bedienung der Maschine so weit durchgeführt, daß jeder Laie das Auto bedienen kann. Weitere Vorzüge sind die völlige Geräusch- und Geruchlosigkeit und die absolute Wärmeabdichtung nach außen durch Isolierung ähnlich wie bei der Thermosflasche, so daß auch eine besondere Kühlung sich erübrigt. Zu all diesen ungewöhnlichen Vorteilen kommt ein verhältnismäßig niedriger Preis. Man rechnet damit, daß außer schweren und schwersten Wagen auch ein Volkswagen mit vier bequemen Sitzen, nicht unerheblich geräumiger als der übliche Viersitzerwagen, herausgebracht werden kann, dessen Preis nicht unerheblich unter dem Preis der bisherigen Viersitzermagen liegt. Zu der Anschaffungsersparnis kommt dann die schon geschilderte ganz außerordentliche Ersparnis an Brennstoffkosten."

Diese Angaben erschienen uns zunächst geradezu phantastisch. Auch heute geben wir sie nur mit allem Vorbehalt wieder. Aber wir haben in Urkunden Einsicht genommen, aus denen sich ergibt, daß es sich um eine sehr ernsthafte, langjährig sorgfältig erprobte Neuerung handelt, bei der auch die üblichen Kinderkrankheiten anscheinend durchaus überwunden sind. Wie schon gesagt, soll bereits in nächster Zeit die serienmäßige Fabrikation für den Verkauf zu erwarten sein, und schon in diesem Sommer sollen die ersten Typen dieses „Dampfautos" der Oeffentlichkeit vorgeführt werden. Demnach wird sich also schon sehr bald zeigen, ob sich die Erwartungen unseres Gewährsmannes und der den Wagen herstellenden großen Automobilfabrik erfüllen, und ob die Neukonstruktion nicht nur eine Sensation, sondern wirklich eine Umwälzung im Automobilwesen bringt.

Die Gottfried Lindner A.-G., Ammendorf, beabsichtigt bekanntlich, in einer am 23. Februar stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung das Grundkapital durch Einziehung eigener Stammaktien im Nennwerte von 1 500 000 RM. um diesen Betrag herabzusetzen. Der sich aus dieser Aktieneinziehung ergebende Buchgewinn soll, wie wir aus Aufsichtsratskreisen hören, zu außerordentlichen Abschreibungen und zur Stärkung der Reserven Verwendung finden. Ueber die Dividendenaussichten des am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahres (i. V. 6 Proz.) ist naturgemäß noch kein Urteil möglich. Der Geschäftsgang sei entsprechend der Lage der deutschen Waggonindustrie im abgelaufenen Jahr unbefriedigend. Die relativ befriedigenden Absatzmöglichkeiten in Lastanhängewagen haben am Gesamtergebnis keine wesentliche Aenderung hervorgerufen, da sie im Rahmen des Gesamtgeschäfts nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Liquidität des Unternehmens sei nach wie vor gut.

Der deutsche Phototrust Zeiß-Ikon A.-G., Dresden, weist in seinem Abschluß per 30. September einschließlich 0,14 (0,07) Mill. Mark Gewinnvortrag einen Rohüberschuß von 7,51 (8,82) Mill. Mark auf. Dem stehen gegenüber Handlungsunkosten 5,74 (6,17), Abschreibungen 1,05 (1,24) und Reingewinn 0,73 (1,4) Mill. Mark. Wie schon berichtet, wird daraus eine Dividende von 4 gegen 7½ Prozent im Vorjahr vorgeschlagen. Im Vorjahr wurden noch 100 000 Mark der Sonderrücklage und 42 000 Mark dem Aufsichtsrat überwiesen. Der Vortrag ermäßigt sich auf etwa 128 000 (136 000) Mark.

Trotz Kaffeevernichtung Riesenvorräte

Obwohl bis zum 1. Januar d. J. rund 3 Mill. Sack Kaffee der Vernichtung, sei es durch Feuer oder durch Wasser anheimgefallen sind, will es doch nicht gelingen, die Vorräte von ihrer Höhe herunterzubringen. Schuld hieran trägt einmal die verfehlte Preisstützungspolitik der Brasilianer und zum anderen die Erhebung hoher Exportabgaben, die eine natürliche Leerung der Läger verhindern. Unter diesen Umständen kann es kaum überraschen, wenn in Brasilien die Bestände neuerdings nicht nur nicht abgenommen, sondern im Gegenteil auf eine neue Rekordhöhe angewachsen sind.

Im Innern des Landes sollen nicht weniger als 25 Mill. Sack à 60 Kilogramm aufgehäuft sein, für die es unmöglich ist, einen Abzug zu verschaffen. Wenn man daran denkt, daß die oben erwähnten 3 Mill. Sack vernichteten Kaffees nur etwa 7 Prozent der Weltvorräte darstellen, so geht daraus die Aussichtslosigkeit durch Bestandsverminderung eine bessere Preisbasis zu erlangen, zur Genüge hervor.

Einschränkung der japanischen Zuckererzeugnisse.

Die Vifico, in der etwa 75 Prozent der japanischen Zuckerproduzenten zusammengeschlossen sind, hat nunmehr endgültig den Beschluß gefaßt, im kommenden Sommer die Zuckerrohranpflanzung auf Java in einem solchen Umfange zu beschränken, daß der Ertrag der Ernte des Jahres 1932 sich auf nur rund 1½ Millionen Tonnen beläuft. Es wird hierbei mit der Möglichkeit gerechnet, daß der wirkliche Ernteertrag sogar noch niedriger ausfallen wird, da eine Anzahl Unternehmungen teils ihre Produktion noch stärker, als in dem jetzigen Plan vorgesehen ist, einzuschränken beabsichtigen und teils auch ihre Fabriken stillegen wollen.

Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz.

Gefängnis und Geldstrafen.

Eisleben. Vor dem Schöffengericht Eisleben hatte sich der Apotheker R. wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Jahren 1927 bis 1930 durch Zusatz von Schellack vergällten Spiritus zu Heilmitteln gegen das genannte Gesetz verstoßen zu haben. Durch diese Manipulationen sei die Monopolverwaltung um 8000 Mark geschädigt worden. In der Anklagerede wies der Staatsanwalt darauf hin, daß sich der Angeklagte des Betruges an Kunden schuldig gemacht habe. Das Gericht ging in seinem Urteil über den Strafantrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte den Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis und 39 000 Mark Geldstrafe sowie zu 1000 Mark Wertersatz. Wegen der Höhe der Strafe wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen.

Krosigk. (Wilderer.) In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. wurden zwei schwerbewaffnete Wilderer in dem zum Rittergut Krosigk gehörenden Forst vom zuständigen Förster gestellt und mit Hilfe des Oberlandjägers verhaftet. Beide Wildfrevler stammen aus Bitterfeld. Bei der sogleich vorgenommenen Haussuchung wurde u. a. auch eine große Anzahl moderner Einbruchswerkzeuge und viel belastendes Material für Wilddieberei vorgefunden.

Falkenberg. (Goldene Hochzeit.) Der Privatmann Wilhelm Kitt feiert heute mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum. Beide erfreuen sich noch geistiger und körperlicher Frische.

Agnes Miegel

liest am Donnerstag, dem 18. Februar, 8 Uhr (3-Tagen-Loge), auf Einladung des Hühnenvolksbundes aus ihren Werken. Nachstehende Zeilen dürften daher dem besonderen Interesse unserer Leserschaft begegnen.

Agnes Miegel ist die Droste unserer Tage. Mit der Westfälin hat sie manchen wesensverwandten Zug.

Agnes Miegel sagt von sich, sie sei kein reiner Balladendichtertypus, dennoch hat sie (ähnlich der Annette von Droste-Hülshoff) in der Ballade so Bedeutsames geschaffen, daß diese sie zuerst bekannt gewacht hat. Ihre Nibelungenballade ist eine der allergrößten Leistungen moderner Epik. Wer den Stimmungsgehalt des gewaltigen alten Nibelungenepos mit kraftvoller Eindringlichkeit in einer einzigen Ballade von sechzehn Strophen zu bannen vermag, dessen Kunst reicht an die der größten Dichter heran. An diese Michelangelo-Leistung denkt wohl auch Börries von Münchhausen, wenn er von Agnes Miegel sagt: „Von allen lebenden Balladendichterinnen und Balladendichtern ist sie ohne Frage die genialste, die größte."

Noch finden wir in den Literaturgeschichten nicht viel über die Ehrendoktorin der Albertus-Universität zu Königsberg. Deshalb wandte ich mich an die Dichterin selbst mit der Bitte, über sich zu plaudern. Dem entsprach Agnes Miegel so bereitwillig, daß ich ihre Ausführungen hier fast vollständig folgen lassen möchte.

„Eine Biographie über mich gibt es nicht. Sie wäre schwer zu schreiben, da mein Leben ganz ohne jedes bemerkenswerte Ereignis verlief.

Ich bin 1879 in Königsberg geboren, mein Vater (sehr viel älter als meine Mutter) war Kaufmann, wirklicher korporierter, nicht was man heut so nennt, wie seine meisten mütterlichen Vorfahren. Sein Vater und seine Brüder waren alle preußische Beamte. Von Vaters Seite gehöre ich zur reformierten Kolonie und habe viel fremdes und niederdeutsches Blut —, von Mutters Seite, die ein Landkind war aus der litauischen (preußischen) Niederung, gehöre ich zu den „Salzburgern", den Gutsbesitzern, die dort vom Soldatenkönig, dem großen Kolonisator Ostpreußens, zu Anfang des 18. Jahrhunderts angesiedelt wurden.

Aufgewachsen bin ich in der „Vorstadt", dem Bahnhofsviertel zwischen Judenviertel und Arbeitervorort, dicht am „Kneiphof", wo ich geboren bin.

Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich im Winter in der alten Stadt, im Sommer am Strand in Samland oder auf dem Lande. Ich bin zwei Jahre in einer guten alten Pension in Weimar gewesen und zwei Jahre in England. Viele größere Reisen habe ich gemacht, bis die jahrelange Krankheit meiner Eltern mich zu langer Stille zwang. Nach ihrem Tode war ich lange an der Redaktion der „Ostpreußischen Zeitung" tätig, bis ich eigener Krankheit wegen das aufgeben mußte. Meine Heimatprovinz setzte mir, als ich erkrankte, eine Pension aus. Sie ist zwar klein, aber für mich groß, denn ich habe durch sie meine Wohnung in einem gesünderen Vorort. Am Kanttag 1924 erhielt ich von unserer Universität den Dr. phil. h. c.

Ich bin ein trotz Krankheit und vieler Sorgen immer fröhlicher Mensch, der richtige Ostpreuße, dessen Temperament und Lebensfreude alles besiegt."

Der richtige Ostpreuße, dessen Temperament und Lebenslust alles besiegt! Ja, es ist in Agnes Miegel männliche Kraft. Sie spürt man auch an der straffen und starken Gestaltung ihrer Erzählungen. An „Landsleute" (der ersten Erzählung der „Geschichten aus Altpreußen", Eugen Diederichs-Verlag, Jena) fiel mir dieser Zug insbesondere auf. Sie sind kräftigste Kost, aber nicht eine Zutat, die etwa einen bitteren Geschmack auf der Zunge erzeugt. Herrlicher deutscher Stil, der Gestalten und Szenen wie wuchtige Bildhauerarbeit vor uns hinstellt.

Agnes Miegels Balladenvorliebe liegt in der gleichen Richtung. Auch ihre Lyrik ist weniger zart als kernig. Und das ist an ihrer Dichtung typisch: alle Schöpfungen, auch die kleinsten, sind durchklungen von einem sagen- oder märchenhaften Einst. Agnes Miegel hat Gesichte von Märchengeistern und Naturwesen, die im Leben unserer Altvorderen eine Rolle spielten, von Göttern, an die der Mensch von ehedem glaubte. Dieses Hineinweben der Roggenmumme („Frühling"), der grünäugigen „Meerestöchter („Tranz"), der alten Preußengötter mit ihren hohen Bernsteinkronen („Mainacht") und anderer mythischen Gestalten verleiht ihrer Dichtung den Goldschimmer bodenständiger Romantik.

Die Geschichte ihres Landes kennt sie gründlich. Zahllose, auch abseitige historische Einzelheiten sind ihr ganz geläufig.

Agnes Miegels Bedeutung für die Dichtung der Gegenwart erhellt auch daraus, daß heute jedes deutsche Schullesebuch Miegelgedichte aufweist. Sehr zu begrüßen ist, daß der Eichblattverlag in Leipzig in seiner billigen und gediegenen Sammlung „Deutsche Heimatbücher" nicht weniger als vier Nummern Miegelbücher bringt, und zwar die Erzählungen „Die schöne Malone", „Die Auferstehung des Cyriakus", „Die Mar" und „Heimat". Das letzte Büchlein ist eine treffliche Auswahl Lieder und Balladen, das allerweiteste Verbreitung verdient. Wer aber tiefer in Agnes Miegels große Kunst eindringen will, möge zu den köstlichen zwei Bänden bei Eugen Diederichs-Jena greifen: „Gesammelte Gedichte" und „Geschichten aus Altpreußen".

Gierig streckt der Pole heute wie ehedem seine räuberische Hand nach dem mit so vielem edlen deutschen Blut getränkten Ostland. Darum mögen wir mit tiefem Ernst die Bollwerke einer der treuesten Deutschen, die ganz für ihr tiefgeliebtes Ostpreußenland lebt und schafft, hören und beherzigen:

„Ueber der Weichsel drüben, Vaterland höre uns an!
Wir sinken, wie Pferd und Wagen versunken im Dünensand.
Recke aus deine Hand,
Daß sie uns hält, die allein uns halten kann.
Deutschland, heiliges Land,
Vaterland! . . ." G. P. Kohlmann.

Künstlerin gegen Nachnahme.

Ein Varietédirektor aus Bukarest hatte eine Sängerin engagiert, die in Alexandria in Aegypten auftrat. Da die Künstlerin von Gläubigern umdrängt wurde und das Geld für die Reise nicht aufbringen konnte, hat sie um Vorschuß. Der Direktor fürchtete aber, daß der Gerichtsvollzieher in Alexandria den Vorschuß mit Beschlag belegen könnte und kam daher auf einen merkwürdigen Ausweg. Er schloß mit einer rumänischen Schiffahrtsgesellschaft einen Vertrag, wonach sich diese verpflichtete, die Sängerin gegen „Nachnahme der Reisespesen" von Alexandria nach Konstanza zu befördern. Dort sollte der Direktor „die Sendung" einlösen.

Die Sängerin ließ es sich als „Nachnahmesendung" auf dem Dampfer recht gut gehen. Sie trank schon zum zweiten Frühstück Sekt und veranstaltete für ihre zahlreichen Bewunderer einige gelungene „Bordfeste". Kein Wunder, daß die Nachnahmespesen stündlich größer wurden und in Konstanza die berechtigte Höhe von 5000 Kronen erreicht hatten.

Der Varietédirektor, der mit etwa 1500 Kronen gerechnet hatte, begann zu toben und wollte die „Einlösung der Nachnahme" verweigern. Da er aber damit höchstwahrscheinlich nicht nur die Künstlerin, sondern auch einen Prozeß verloren hätte, zog er schließlich doch die Brieftasche. Allerdings legte er dabei den Schwur ab, niemals wieder Künstlerinnen gegen „Nachnahme" zu engagieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0006

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Um Hindenburg. — Groener. — Musikdirektor Dippels Abschied. — Von Harfenisten und Tubaisten. — Carnera im Ring.

Kurz vor dieser Fastnacht ist die „Grüne Woche" zu Ende gegangen, die mit etlichen hunderttausend Besuchern (meist aus Berlin selbst) der Ausstellung und einer bescheidenen Zahl von Verkäufen doch noch etwas besser abgeschnitten hat, als man vermutete. Wenn man sich trifft, dann in dieser Woche. Da tauchen Bekannte — oder auch bisher nicht bekannte Leser — aus allen Ecken Deutschlands auf, besuchen einen und fragen. Nicht etwa nach dem besten Theaterstück oder wann es wieder aufwärts mit uns ginge, sondern durchweg erstens: „Wie denken Sie über Hindenburgs Wiederwahl?", und zweitens: „Ist nicht Groener neuerdings doch recht ordentlich?"

Zum ersten: Die Listen für Hindenburg liegen in allen Ullsteinfilialen aus. Das genügt. Wenn die Ullsteins mir den lieben Gott als Kandidaten präsentieren, dann wähle ich den Teufel. Besseres kann ich für mein Volk nicht tun.

Zum zweiten: Groener hat zwei gute, besinnliche Bücher, denn er ist ein sehr begabter Soldat, geschrieben und in letzter Zeit auch sehr vernünftige Erlasse herausgegeben.

Mit unserer Reichswehr können wir zufrieden sein. Auch wenn wir statt der hoffnungslos ermüdenden zwölfjährigen lieber die sechsjährige Dienstzeit hätten und am liebsten — wieder die allgemeine Wehrpflicht mit ihren zwei Jahren. Dem alten Heere gehört doch nicht nur unser ganzes Herz, sondern auch unser wägender Verstand.

Tausende seiner Freunde versammelten sich dieser Tage im „Clou" in der Mauerstraße, um einem das Abschiedsgeleit zu geben, der 45 Dienstjahre in dem Königlich preußischen Heere und in der Reichswehr hinter sich gebracht hat, dem Musikdirektor Dippel, der „wegen Erreichens der Altersgrenze" weg muß, obwohl er bei diesem Konzert im „Clou" lange Wagnerpartien, was körperlich eine Leistung bedeutet, mit jugendlichem Feuer dirigierte und auch fürderhin den Taktstock nicht wegzulegen gedenkt. Nur daß er nicht mehr in Uniform spielen wird.

An seinem Ehrenabend habe ich ihm, einem der populärsten Berliner Militärkapellmeister, der der populärsten Truppe der Reichshauptstadt angehört hat, den Gardefüsilieren, noch die Hand schütteln können, und viele Tausende hätten es ebenso gern und herzlich getan. Der alte und doch noch so junge Dippel ist ein geradezu unverwüstlicher Kerl, der es immer verstanden hat, morgens zu marschieren, nachmittags und abends zu spielen, nachts den Schoppen zu schwingen und morgens wieder frisch in der Front zu stehen.

Ich habe ihn mal — wir saßen im Klaußner — äußerst fesselnd von seinen Konzerten am Kaiserhofe erzählen hören. Aber am liebsten sind mir doch die Geschichten von seinen lieben Muschkoten.

Da war ein Hallodri in der Kapelle der „Maikäfer", das ist der volkstümliche Name der Gardefüsiliere gewesen, und im Manöver wurden sie von allen anderen Truppen immer mit Gesumme begrüßt —, da war also ein Hallodri, der neben seiner militärischen Trompete vortrefflich die zivilistische Harfe meisterte. Nun gab es einmal ein Konzert mit Harfensolo. Dazu pumpte Dippel dem Harfenisten, der dieselbe Größe hatte, einen von seinen beiden Frackanzügen. Das feine Kammerorchester versammelt sich, aber, siehe da, der Hallodri erscheint in grauem Anzug, in so etwas, was man früher beim Kommiß „Räuberzivil" nannte. „Mensch, wo haben Sie meinen Frack gelassen?" — „Zu Befehl, meinem Bruder geborgt, dem beim Alexander-Regiment, der hat ihn heute noch nötiger als ich!" Lohnt es sich, den Harfensolisten jetzt so anzupfeifen, daß ihm die Augen trübe werden, und daß er nachher keine Noten lesen kann? Es lohnt sich nicht. Aber am nächsten Tage saust Dippel zu den Alexandrinern am Kupfergraben und kriegt den sauberen Herrn Bruder zu fassen. „Wo ist mein Frackanzug?" — „Herrn Musikdirektors Frack? Ich dachte, er gehört meinem Bruder. Ich habe ihn vor einer Stunde im Leihhaus in der Jägerstraße versetzt!"

Wer unsere alten Militärkapellen kennt, wer auch nur Liliencrons Lied „Die Musik kommt" kennt, der weiß, was für ein wichtiger Mann der Tubaist ist. Die Tuba ist die Riesenbaßtrompete, und die kann nicht jeder pusten. Nach guten Tubaisten rennen die Kapellmeister ebenso wie die Kasinovorstände nach Rekruten, die Koch oder Kellner bei Dressel gewesen sind. Also Dippel hat einmal einen, der gerade 20 Jahre alt wurde, entdeckt und ihn gebeten, freiwillig bei den Maikäfern einzutreten und dort in die Kapelle sich aufnehmen zu lassen. I wo, sagt der, er denke nicht daran. Bei der Generalmusterung komme er um den Militärdienst sicher herum, er bleibe dann Zivilmusiker und verdiene gut.

Eines Tages aber sitzt derselbige Tubaist mit dicken Tränen bei Mutter Dippel in deren Häuschen auf dem Grützmacher, läßt sich durch besten Kaffee und Kuchen nicht trösten und erzählt, er sei gezogen und müsse, unter Verzicht auf jede Musik, für zwei Jahre als einfacher Infanterist nach Rastatt. Dippel kommt nach Hause und hört es, wirft sich in eine Droschke, saust zum Generaladjutanten Grafen Hülsen-Haeseler, wird vorgelassen und bittet und fleht. Telegramme fliegen, mit Vorrang, hin und her, schon eine Stunde später ist es geschafft, der Tubaist gehört den Gardefüsilieren. Nun steigt das dem aber in die Krone. Er wird bramsig und nimmt sich viel heraus, erscheint eines Tages (und auch noch den nächsten Tag) nicht zum Dienst, sondern beehrt derweil das Schützenfest in Köpenick. Das gibt 14 Tage strengen Arrest.

Das Regiment ist schon zum Manöver abgedampft, der von Vater Philipp nachher entlassene Tubaist fährt hinterdrein, requiriert beim Bürgermeister des letzten Städtchens eine Kutsche und erscheint mit seiner Tuba im Biwak. Am nächsten Tage Parademarsch vor dem Brigadekommandeur. Was ist denn das? Aus der Kapelle der Gardefüsiliere kommen ja greuliche Quetschtöne! Ach ja, dem Ausreißer ist auf seiner Fahrt ein Hase unter die Räder gekommen, den hat er gekappt und in seine Tuba gestopft, da er ihn nicht gut an der Seitengewehrschlaufe baumeln lassen konnte. Die 20 Mark für die requirierte Kutsche mußte aber Dippel aus der Notenkasse bezahlen.

So kann Dippel stundenlang erzählen. Die Berliner lieben ihn heiß und innig und werden ihn fortan auch in Zivil im Zoo bejubeln. Und wie pfiffig er die Leute, von denen er erzählt, schildern kann! Einmal hat er in einem Privathause, bei einem Geheimen Kommerzienrat, zu konzertieren. Das Faktotum der Kapelle bringt die Baßgeige mit der Stadtbahn, vorsichtshalber im leeren Schaffnerabteil, bis zum Bahnhof Tiergarten. Er stößt mit dem Kopf der Baßgeige versehentlich eine Fensterscheibe des Wagens ein. Er legitimiert sich durch die vom Geheimen Kommerzienrat unterschriebene Bestellung des Konzerts. Und der staunt Bauklötze, weil er, der nur in seinem Luxusauto fährt, nachher die Rechnung für eine Scheibe bekommt, die er in einem Stadtbahnabteil 3. Klasse zerschlagen habe.

Doch zurück in die Gegenwart.

Heute sind nicht mehr die Leute in Uniform die Publikumshelden, sondern die in Badehose und Boxhandschuhen. Wenn man es sich überhaupt noch leisten kann, sie zu sehen. Die guten Plätze im Sportpalast kosten 12 bis 15 Mark bei besonderen Ereignissen. Diesmal hieß es: Carnera. Der italienische Boxriese, mehr schon Stier als Mensch, steht auf den Brettern. Höhe über 2 Meter, Gewicht 2½ Zentner, Halsweite 51, Schuhnummer 56. Er steht auf Unterschenkeln, die wie rissige Baumstämme sind, mit Borke und Bast. Wenn er haut, liegt eine Wucht darin, als renne ein Autobus gegen einen Laternenpfahl, der auch sehr große und starke Deutsche ihm gegenüber sieht wie ein schmächtiger Jüngling aus. Er duckt sich vor dem Ungetüm, das er mit seinen kürzeren Armen kaum erreichen kann, er duckt sich und deckt sich, aber schon nach 4 Runden ist er, ohne wirklich angeschlagen zu sein, völlig zermürbt und gibt wegen eines angeblichen Blutergusses im rechten Fußknöchel den Kampf auf. Man hätte ihn überhaupt nicht beginnen lassen sollen; das Publikum tobt und pfeift und kocht. Ein wundervolles Gefecht zweier ausgeglichener Leichtgewichte, des deutschen und des ungarischen Meisters, rettet zum Schluß die Ehre des Abends und begeistert einen anwesenden Filmstar zu einer Extraprämie von 100 Mark.

Die Unternehmer machen lange Gesichter. Zum erstenmal seit Menschengedenken ist der Sportpalast bei einer Boxveranstaltung nicht ausverkauft. Einige hundert gute Stühle sind unbesetzt.

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 366990
10 Gewinne zu 10000 M. 261 90329 234343 280509 398217
16 Gewinne zu 5000 M. 48145 60541 183687 238826 299773 307039 322877 345255
18 Gewinne zu 3000 M. 123369 124575 151438 153688 168779 184312 205639 215786 290897
46 Gewinne zu 2000 M. 26357 37336 50378 62488 82568 83499 89860 102386 112442 121841 125895 149549 149671 188627 240624 243066 247379 260539 346294 355139 367736 378285 398144
74 Gewinne zu 1000 M. 7335 23662 41334 45618 54880 72112 81284 84886 97989 140794 143893 160773 164344 167240 169560 171166 178366 180436 186582 192511 199773 200285 204506 217115 236890 243749 244982 286089 294735 319750 331265 351858 359607 365273 368655 383105 393355
172 Gewinne zu 500 M. 889 1840 8446 9461 11081 11897 11943 12712 15724 17187 17846 22958 29753 33066 34099 36649 46956 52981 53010 61666 63955 65675 72801 73890 74411 85095 91409 92460 94461 99271 111097 114406 122300 124674 144838 147437 153430 157101 173628 174096 174182 184687 189578 192040 193709 194582 201927 204695 205322 208601 208825 209271 214002 216893 218527 220360 224962 225203 245539 245552 248615 258179 259034 270968 273026 274181 276010 281465 304546 304653 330585 340642 345982 359836 367305 368750 370976 373922 375606 377751 380386 380558 382055 389803 393645 394992

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 288445 387335
6 Gewinne zu 5000 M. 88317 249173 269717
24 Gewinne zu 3000 M. 61722 114276 131260 140835 244064 245595 250782 252739 288492 292220 325158 359966
62 Gewinne zu 2000 M. 10544 19152 35762 38300 50142 50577 57738 104650 146525 149358 155936 177918 185010 186500 199079 202615 203697 225543 262914 270649 282642 282782 295547 305026 315674 319342 322544 344555 351947 355934 397264
98 Gewinne zu 1000 M. 8994 42133 47131 74279 98847 112114 117269 120689 124522 127504 129684 137803 147243 163676 163363 163631 165010 183457 187087 187766 192011 208631 212967 216095 221205 229592 240712 249241 260740 266373 266621 270310 285172 287573 297935 301244 305641 310179 324324 324449 336746 341265 350970 371254 374931 379319 386625 392340 396708
220 Gewinne zu 500 M. 8550 14835 15725 25610 29249 30021 33202 33801 35618 36257 45951 47596 48282 65509 66265 75409 77394 78484 80453 80658 84500 91781 97813 98118 109379 111673 111895 113420 122168 129583 135641 143801 156505 159025 165497 168279 181381 188046 188732 192701 194210 199138 200523 205235 206369 212559 215321 216447 218511 219343 221191 227199 227417 228526 231350 231646 231871 232044 232864 238526 249480 249832 251123 257275 261196 262958 263094 265017 266248 266811 270869 271187 276936 279478 280576 293445 294548 301349 304133 305524 305615 309887 312168 315073 315182 316139 318024 318875 324613 325850 327606 328417 340814 350653 351218 356951 359070 362529 365229 365583 365784 367138 375070 376342 382592 387644 391073 397073 397716 399925

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 24 zu je 25000, 162 zu je 10000, 48[illegible] zu je 5000, 85[illegible] zu je 3000, 25[illegible]8 zu je 2000, 5180 zu je 1000, 8510 zu je 500, 25634 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle.
Hümmel, Leipziger Straße 16 — **Künstler**, Geiststraße 34
Frankel, Gr. Steinstraße 14 — **Abramowitz**, Gr. Ulrichstr. 40
Rogge, Moritzzwinger 7 — **Arndt**, Leipziger Straße 33
H. Scheue, Ludw.-Wuch.-Str. 28 — **Schulze**, Brüderstraße 3

Wissen Sie, wann Ihre Stunde geschlagen hat?

Eines steht unverbrüchlich fest: DER TOD + Niemand aber weiß seine Stunde.

Vorzubeugen, rechtzeitig Sorge zu tragen, daß das Haus gut bestellt ist, darauf kommt es an.

Niemals war eine Sterbegeldversicherung dringender, als in der gegenwärtigen Notzeit.

Es zahlt sich leicht ein Monatsbeitrag von RM 2.— an, aber es fällt schwer, größere Summen plötzlich zu beschaffen, wenn sie durch einen Todesfall notwendig sind.

UNSERE SPARUHREN

mit Leuchtziffern und Wecker zeigen die richtige Stunde und erleichtern lie Beitragszahlung. Verlangen Sie Vertreterbesuch oder Werbeblätter.

Rheinisch-Westfälische VERSICHERUNGSBANK V.a.G. ZU Wuppertal-Barmen

Gründungsjahr 1893.

Verbreitungsgebiet nur Freistaat Preußen.

Eier — viele Eier —

besonders in der Zeit, wo sie gute Preise bringen, im Herbst u. Winter — darauf beruht des Geflügelhalters Erfolg

Muskator

Legefutter – Geflügelkörnerfutter

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.
Düsseldorf-Hafen

Zuckerkranke
brauchen nicht zu hungern, essen nur noch
Diabetikerbrot
nach Dr. Sentiner, Alleinhersteller für Halle
W. Große, Goethestr. 7, Tel. 28550

Familien - Wäsche
Schrankfertig Pfd. 0.30
Naßwäsche Pfd. 0.18
Wasch- u. Plättanstalt
Krukenbergstr. 5, Brüderstr. 8

Achtung! Hausbesitzer!

Die Ausführung von Dachdeckerarbeiten wird in dieser Zeitung öfters zur Hälfte des normalen Preises angeboten!

Wir haben festgestellt, daß die Angebote nicht der Anpreisung entsprechen, im Gegenteil **bis zu 100%** über den jetzt angemessenen Preisen liegen. Wir haben ferner festgestellt, daß diese Unternehmer bisher weder ihr Gewerbe angemeldet noch ihre Verpflichtungen gegenüber der Unfall-Versicherung erfüllt haben, sie scheuen sich sogar ihre Namen öffentlich zu nennen.

Wir warnen daher die Hausbesitzer vor diesen unlauteren Angeboten.

Wir bitten diejenigen Hausbesitzer, die bereits Auftrag erteilt haben sollten, ihre Rechnungen der Handwerkskammer zur kostenlosen Prüfung vorzulegen

Dachdecker-Zwangs-Innung zu Halle a. S.

Ischias-, Gicht- u. **Rheumatismus**-kranken teile ich gern geg. 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich von Jahr. von mein. schweren Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde **Stieling**, Kantinenpächter, Frankfurt Od 144 Jüdenstr. 6.

Damen-, Mädchen- u. Knabengarderobe fertigt an Augustastr 3 pt.

Alterskranker Herr findet **Dauerheim** Ang. unt. B 21 086 an die Exp. d. Ztg.

SCHEIBLER's Kalkammonphosphat nährt und stärkt die Frühjahrssaat!

Scheibler's Kalkammonphosphat-Salpeter %

SCHEIBLER's Kalkammonphosphatsalpeter (Kampsalpeter 13/13) zur Kopfdüngung und für anspruchsvolle Pflanzen.

CHEM. FABRIK KALK · ABT. SCHEIBLER · KÖLN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0007

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend, 20 bis nach 22½ Uhr
Die endlose Straße
Ein Frontstück v. S. Graff u. C. E. Hintze.
Sonntag 15—18¾ Uhr
Die Blume von Hawai
Operette von P. Abraham.
20 bis nach 22¾ Uhr
Orpheus in der Unterwelt
Operette v. J. Offenbach.

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis 22¾ Uhr
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank v. F. u. P. von Schönthan..

Heute abend

• falls Ihre Gattin ein bisschen schmollen sollte - machen Sie ihr schnell die Freude einer Flasche

Kupferberg!

In allen Wein- u. Feinkosthandlungen
»KUPFER« 2.75 »GOLD« 4.90
Dazu Steuer RM 1.—

C.T.

Am Riebeckplatz
4.00 6.10 8.15
Sonntags ab 3 Uhr
Deutschlands größter Komiker
Max Pallenberg
in
Der brave Sünder
Mit Heinz Rühmann Dolly Haas.
Auf der Bühne: Das große Prunk-Revue-Ballet:
Kelly and Jones Comp.
Eine Schau schöner Frauen! 8 Damen! Prachtv. Kostüme!
Ein unerhörter Erfolg!

Gr. Ulrichstr. 51
4.00 6.10 8.15
Sonntags ab 3 Uhr
2 Stunden Lachen! 2 Stunden ohne Sorgen!
Ralph A. Roberts
Fritz Schulz
Oskar Sabo
Beddy Bird
Lizzi Natzler
in dem lustigsten aller Tonfilme:
Die spanische Fliege
Hierzu das ganz vorzügl. Beiprogramm

Schauburg
4.00 6.10 8.15
Sonntags ab 3 Uhr
Lucie Englisch
Szöke Szakall
H. Brausewetter
Senta Soeneland
H. Hildebrand
in dem köstlichen Tonfilm
Der unbekannte Gast
100 Explosionen des Übermuts!
Vorher d. hervorr. Beiprogramm

Beachten Sie unsere billigen Nachmittags-Preise: Werktags bis 6 Uhr 50 ₰, 70 ₰, 1.— ℳ usw.

Ein neuer Ufa-Tonfilm! Ein neuer Riesenerfolg!
EMIL JANNINGS
Stürme der Leidenschaft
mit
ANNA STEN

Leidenschaftlich, hemmungslos — das ist Gustav Bumke, die „große Nummer" der Unterwelt, ein Mensch, nur seinen Trieben verfallen. Sein Verhängnis ist die schöne, rassige, leichtfertige Anja, die ihn betört, betrügt und vernichtet. Emil Jannings und Anna Sten gestalten ergreifend diese beiden Menschenschicksale der Unterwelt im Rahmen einer ungemein packenden, an Sensationen reichen Handlung.

Ufa-Theater UFA **Alte Promenade**
Werktags: 4.00 6.10 8.20
Sonntags: 3.00 5.30 8.15

Dreidegenloge

Donnerstag, den 18. Februar 1932, 8 Uhr
Agnes Miegel
liest aus eigenen Werken
„Der größte deutsche Balladendichter der Zeit"
Börries v. Münchhausen
Karten zu 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— (Schüler und Studierende die Hälfte) bei Hothan und Bühnenvolksbund, Martinsberg 15.

HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOFS-WIRTSCHAFT HALLE-SAALE HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOFS WIRTSCHAFT HALLE
BESTE KÜCHE
BESTE WEINE
BESTE BIERE

Hotel Rotes Roß und Röß'l

DIENSTAG
den 16. Februar 1932
Großes Schlachtefest
mit musikalischer Unterhaltung der Kapelle Zschiesing, wozu ergebenst einladen
GESCHW. SIERAU

Sanatorium Altheide Prof. Dr. Ernst Neisser

Klinisch geleitete Kuranstalt
Herz- und Gefäßleiden, Basedow, Zucker, Blutkrankheiten
Eigene Sprudelbäder im Hause
Prospekte kostenlos Fernsprecher 216
Ermäßigte Preise! Pauschalkuren

Ruhes Deutsche Bierstuben

Am Roßplatz
Bockbierfest
Riebeck-Spezial-Bomben und Bockbier
Würzburger Hofbräu
Spezialität: Eisbein, 1.20 ℳ
Vorzügl. Mittag- u. Abendgerichte -.80, -.90, 1.-, 1.20 usw.

Walhalla

Sonntag 4 und 8 Uhr
2 Abschieds-Vorstellungen 2
Kammersänger **Abranovic** in **Zarewitsch**
Nachm. 0.70-2.20, Kinder halb. Pr.
◆◆ Ab Montag 8 Uhr ◆◆
Fortsetzung d. Lehar-Festspiele
Das Land des Lächelns
Hermann Wolder und **Maria Stirn**
Die Lieblinge vom Leipziger Operettenhaus als Gäste.
Trotz bedeut. Unkost. gewöhnl. Preise

CAPITOL

Lauchstädter Straße 1 — Tel. 33440
Täglich der große Erfolg
Werner Krauss in
Yorck
Ein Ufa-Tonfilm.
Jugendl. z. zur 1. Vorstell. kl. Preise.
Beginn: **4.10 6.20 8.30**
Sonderwag. der Straßenb. stehen nach Schluß der Vorstell. bereit.

Hallescher Kunstverein

Dienstag, den 16 Februar, 20 Uhr
Generaldirektor der preußischen Museen, Geheimrat Dr.
Wilhelm Waetzoldt:
Konservativismus oder Radikalismus der Museen?
Vortragssaal der Moritzburg, Eingang Paradeplatz. Karten zu 1.25 RM. bei Hothan und an der Abendkasse.

Haus Dietrich

Große Steinstraße
IM KASINO
täglich ab 8 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr
der beliebte Tanz.

Kurhaus Bad Wittekind

Sonntag, den 14. Februar, nachm. 4 Uhr
großes Konzert
Leitung: Hermann Behr.
Abends 8 Uhr
großer Gesellschaftstanz.

Engelhardtbräu

Gr. Steinstraße 59
Heute und folgende Tage:
Bockbierfest!
Fidele Unterhaltungsmusik! Stimmung!

Landesanstalt für Vorgeschichte, Wettiner Platz

Sonntag, den 14. Februar, 11 Uhr
Vortrag Professor Hahne
„Götter und Helden des Frühlings"
16 Uhr: **Jahreslaufspiel**
„Vorfrühling-Fasenacht"
Karten zu 50, 75 und 1,- RM. beim Hausmeister u. bei Hothan. Nachmittagskarten berechtigen zu freiem Eintritt am Vormittag; vormittags sonst 50 Pf.

Ritterhaus Lichtspiele

Ab heute Sonnabend hören Sie
den bekannten, volkstümlich gewordenen Schlager
Marie, Marie
Du hast mir's angetan, bei Tag und Nacht an Dich gedacht, an Dich Marie, Marie
gesungen von den
Comedian Harmonists
Max Roland schrieb diesen vielgesungenen **Schlager.**
Lupu Pick †
der Meister der Tonfilmregie verband ihn mit den unerhörten musikalischen Einfällen der **Comedian Harmonists** und schuf mit einem Kollektiv von Reinhardts Schauspielern
den unerhörten Ton-Film;

Gassenhauer
(Die Fünf und das Mädel)

Das letzte Meisterwerk Lupu Picks †
Der Tonfilm, der bei seinem Siegeszug um die Erde die ganze Welt aufhorchen ließ!
Ein Kriminal-Film
da er mit sensationeller Spannung geladen ist!
Nicht nur Kriminal-Film
da er auch eine prunkvolle Ausstattung hat!
Humor, Spannung und höchste Musikalität!
Die Presse schreibt über die **Comedian Harmonists:** Diesen Fünf macht es so leicht keiner nach. Fünf Leutchen, die jedesmal Menschenmassen in Bewegung setzen.
Beginn: Werktags 4 6.15 8.25 — Sonntags ab 3 Uhr

Weinberg-Terrassen

Sonntag, den 14. Febr.
Ein Tag im Bayerischen Hochwald.
Nachm. **Konzert,** abends **Tanz.**

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Astoria

Tanzkaffee Tel. 33692
Täglich 5-Uhr-Tanz-Tee
Kapelle Adam
A. Ritschardin
Der König der Gesellschaftstänzer
Tompson und Berry, das Tanzpaar
Sonnabend bis **3 Uhr** früh **geöffnet**

Zoologisch. Garten

Sonntag, den 14. Februar, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
d. gr. Zoo-Orchesters, Leit. Benno Plätz.
Abends 7½ Uhr
Tanz
Eintritt frei!
Dienstag, d. 16. Febr., nachm. ½4 Uhr
Kinder-Kostümfest
Eintritt Erwachs. 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., für Abonnenten frei!
Sonnabend, den 20. Februar
Gesindeball
Eintritt frei!

Ballhaus Wintergarten

Magdeburger Straße 66, nähe Riebeckplatz
Morgen Sonntag, den 14. Februar im großen Spiegelsaal
Sonder-Veranstaltung
Wahl und Krönung der Schönheitskönigin des Abends.
Vorführung moderner Tänze!
Angeltänze????
Leitung und Vorführung:
Wally de Boot, W. Schreyvogel.
Es spielt: Werner Capella.
Anfang 17 Uhr. Ende 1 Uhr.

Noch ist es Zeit

Ihre Reparaturen an elektr. u. mechanischen Eisenbahnen und dergleichen billig und gut ausführen zu lassen. **W. Hörning, Große Klausstraße 13 I, Telephon 326 22.**

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Sonntag, 14. Febr. 20—22¼ Uhr: Tiefland.
Altes Theater in Leipzig:
Sonntag, 14. Febr. 20—22½ Uhr: Die Rosenbraut.
Operetten-Theater in Leipzig:
Sonntag, 14. Febr. 20 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Stadt-Theater in Magdeburg:
Sonntag, 14. Febr. 20 Uhr: Margarethe.
Stadt-Theater in Nordhausen.
Sonntag, 14. Febr. 19¾ Uhr: Die Blume v. Hawai
National-Theater in Weimar:
Sonntag, 14. Febr. 19½ Uhr: Das Herz.

Musikalien

Arno Rammelt
Barfüßerstraße 17

Nicht übersehen!
Im Schultheiß
Merseburger Str. 10
vornehm — modern
Die große Tanzveranstaltung
Festsaal-Klubzimmer

Saalschloss

Morgen Sonntag 3½ Uhr
Konzert
Bergkapelle
25 Grad Wärme in allen Räumen
Der schönste
Tanz-Tee
7 Uhr
Tanz
Halles größter und sehensw. Ballbetrieb
Zu allen Veranstaltungen Eintritt frei.
Heute Eisenbahner-Gesangsabteilung
Kostümfest

Café Freischütz

Heute und morgen
Wunschabend
Prämiierung der drei besten Dirigenten.

Reellste Bezugsquelle! Wieder billiger!

Auf nachstehende Preise noch 10 Prozent Rabatt!
Neue Gänsefedern
Zwischenhandel ausgeschaltet! Beste Kapitalsanlage! Gänseschlachtfedern m. voll. Daunen **Pfd. 3.-,** pa. Halbdaunen **Pfd. 4.50, 5.50, Edel-¾-Daunen Pfd. 6.25, la Daunen Pfd. 10.-,** prima **geschlissene Federn Pfd. 3.50, 4.50, hochpa. Pfd. 5.75, 7.-** Garantiert gewaschen u. entstaubt, stark füllend, stets locker u. leicht. **Hier kaufen** Sie beim **direkten Fachmann, weil billig.** 25jähr. Bestehen. **Wer kauft, empfiehlt. Kein Risiko.** Nichtgefallendes anstandslos auf meine Kosten zurück. Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei.
Oderbrucher Bettfedernfabrik Fritz Bauer, Gänsemäster aus Neu-Trebbin, **Sitz: Eberswalde 379.**

Alleinst. Dame find. z. 1. April evtl. fr. frdl.
Dauerheim
(gute Verpflegung, Badbenutzung) bei Frau Elisabeth Richter, Bad Berka (Ilm), Tannrodaer Straße 5. Auskunft erteilt: Fräulein Oettler, Weißenfels a. d. Saale.

Auktion

Brenn- und Nutzholzauktion.
Am Dienstag, dem 16. Februar 1932, vormittags 10½ Uhr, sollen im Forstrevier Gröst

1. Brennholz
60 rm Eichenscheitholz, 8 rm Weißbuchenscheitholz, 8 rm Kiefernscheitholz, 20 rm eichene Knüppel, 10 Stück Eichen- und Buchen-Abraumhaufen;
II. Nutzholz
10 rm eichene Nutzrollen (2—3 m lang), 12 Stück Jungeichen, 4 Stück Birken, 3 Stück Walzenglieder (verschiedener Stärken) öffentlich meistbietend zu dem im Termin bekanntzugebenden Bedingungen gegen Barzahlung verkauft werden.
Sammelstelle: Mulde.
St. Ulrich, den 9. Februar 1932.
von Helldorff, St. Ulrich.

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0008
DFG

Aus der Stadt Halle

Luther-Gedenken.

Der 18. Februar, der Todestag Martin Luthers im benachbarten Eisleben, ist neben seinem Geburtstag, dem 10. November, der andere große Gedenktag, der uns Martin Luther besonders vor Augen und vor die Seele stellt. Der 31. Oktober, der Tag des Thesenanschlags, und der 18. April, der Tag von Worms, gehören seiner Tat und seinem Werke und damit seinem Volke und der ganzen Welt. Aber Geburtstag und Todestag zwingen uns in besonderer Weise zum Luther-Gedenken.

Seit Jahren veranstaltet deshalb der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen um den 18. Februar besondere Feiern, die dem Andenken des Reformators gelten. In diesem Jahre wird am Mittwoch, dem 17. Februar, einer der besten Redner, die wir gegenwärtig in Deutschland haben, Pfarrer Berk-Darmstadt, über „Luther, der Lebendige" in der Ulrichskirche zur evangelischen Bevölkerung von Halle sprechen. Organist Weu und der Kirchenchor der Ulriciana werden den Abend verschönen.

Am 14. Februar 1546 hielt Martin Luther, also nur wenige Tage vor seinem Tode, seine letzte Predigt in Eisleben über Matth. 11, 25—30. Es ist das große und tiefe Wort, das vom Geheimnis des Himmelreichs redet, das den Weisen und Klugen dieser Welt verschlossen bleibt, aber die Mühseligen und Beladenen zu sich ruft. Er hat darin sehr harte Dinge über die Naseweisheit und Narrenweisheit der damaligen Zeit gesagt.

Auch damals gab es Leute, die mit ihrer eigenen Weisheit und Vernunft den Karren in den Dreck fuhren, weil das Ei klüger sein wollte als die Henne und jedermann Gottes Schulmeister und Präceptor sein will.

Wenn Martin Luther diese Predigt am 14. Februar 1932 gehalten hätte, wäre sie vermutlich als politische Predigt von manchem übereifrigen Landrat und Amtsvorsteher der Gegenwart verboten worden. Denn die Wahrheit zu hören ist immer sehr unbequem und unangenehm.

Der lebendige Luther ruft uns an seinem Todestage zu: Du, Deutscher Mensch, laß dich nicht irre machen! Unglauben und Aberglauben stehen bereit, deine deutsche Seele, deinen Gottesglauben, die Familie und die deutsche Kultur zu zerstören und zu vernichten. Aber es gibt nichts, was dir das Evangelium ersetzen könnte, so sehr es sich auch anpreist. Die Zukunft des deutschen Volkes wird mit dem Evangelium sein oder sie wird nicht sein. Das Luthergedenken mache uns von neuem stark im Luthergeist und Lutherglauben. Für Deutschland, für die Welt!

Manfred Roenneke.

Warum das Strandfest 1931 platzte.

Die Staatsanwaltschaft hatte gegen die Kellner M. und A. ein Ermittelungsverfahren eingeleitet, weil der Verdacht bestand, daß sie bei der Veranstaltung des Strandfestes 1931 von vornherein die Absicht gehabt hätten, sich betrügerische Vermögenswerte zu verschaffen und den eingegangenen Verpflichtungen nicht nachzukommen. Das hat nach dem festgestellten Sachverhalt nicht als erwiesen angesehen werden können.

Anscheinend sind den Beschuldigten die kaufmännisch und rechnerisch ungeschult sind, die Verhältnisse über den Kopf gewachsen. Es kommt hinzu, daß die an der Veranstaltung beteiligten Erwerbslosen am 1. Festtage unruhig wurden, weil sie die ihnen zugesagte Vergütung nicht erhielten. Die offen ausbrechende Unruhe hat dann den weiteren Verlauf des Festes und weitere Einnahmen unmöglich gemacht. Eine Aufklärung über den Verbleib der vereinnahmten Gelder ist bei völlig unzureichender Kassen- und Buchführung nicht möglich.

Es kann aber auch nicht festgestellt werden, daß die Beschuldigten Gelder in die eigene Tasche gesteckt oder für unlautere Zwecke verwendet hätten.

Das Reichsbahnverkehrsamt Halle teilt mit, daß am 14. Februar im Anschluß an den Eilzug Nr. 108 ab Halle 6.15, an Nordhausen 8.01, der Anschlußzug Nr. 596 ab Nordhausen 8.13, an St. Andreasberg Stadt 10.47, gefahren wird.

Eine ganze Flut von politischen Versammlungen.

17 überfüllte Versammlungen der NSDAP.

Gestern war in Halle ein politischer Großkampftag. Die Nationalsozialisten hatten nicht weniger als 17 Versammlungen. Zu diesem Zweck hatten sie in der ganzen Stadt, vornehmlich in den Arbeitervierteln, mittlere und kleinere Säle belegt. Aber auch größere Säle wie Saalschloßbrauerei und Hofjäger waren darunter. Sämtliche Säle waren überfüllt, und vierzehn Versammlungen mußten sogar polizeilich gesperrt werden.

In allen Räumen sprachen die Redner über das gleiche Thema: Bolschewismus und Reaktion und die Machtergreifung des Nationalsozialismus.

Die Redner beleuchteten die politische Lage bei der Rückkehr des Reichskanzlers aus Genf und kritisierten die Unfitte der Haltung der bürgerlichen Parteien, die nicht der Opposition angehören. Diese müßten beseitigt werden, um den Kampfplatz freizumachen für die Endabrechnung mit dem Bolschewismus.

Damit war aber der politische Eifer in Halle noch nicht erschöpft. Im Volkspark, in dem in einem Saale kleinsten Formates die SPD. mit etwa 150 Teilnehmern ihre Generalversammlung abhielt, sprach weiter im großen Saal ein Vertreter der sozialistischen Arbeiterpartei, des Konkurrenzunternehmens der Sozialdemokraten, der so etwas wie eine Kampforganisation gegen den Faschismus gründen wollte. Aus diesem Grunde behandelte der Oppositionssozialist Portune seine Kollegen von der SPD. sehr höflich und fand auch für die Kommunisten Anerkennung. Dabei konnte er sich allerdings nicht verkneifen anzudeuten, daß er es der Sozialdemokratie übel nimmt, wenn sie sich auf den Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stellt und die soziale Frage als gelöst betrachtet, wenn für sie ein paar Pöstchen — in Wirklichkeit sind es ja eine ganze Menge von Pöstchen — abfallen. Im übrigen machte er die peinliche Feststellung, daß es

der Arbeiterschaft nie so schlecht gegangen ist als gegenwärtig bei einer unter stärksten sozialdemokratischen Einflüssen stehenden Regierungskoalition.

Der Sozialdemokratie sei mit dem Ministersessel der revolutionäre Schwung verloren gegangen. Die SAP. will wieder Schwung in die ganze Sache bringen, und der Saal, der zu etwa zwei Dritteln mit Kommunisten besetzt war, klatschte bei solchen Worten auch kräftig Beifall. Eins machte dem Redner nur immer wieder Kummer, die Abgrenzung gegen die KPD. wurde ihm äußerst schwer, und eigentlich konnten seine Ausführungen nur jedes Kommunistenherz erfreuen. Im übrigen steht er auf dem Standpunkt, daß der Siegeszug der Nationalsozialisten überhaupt nicht mehr aufzuhalten ist.

Zu guter Letzt hatte auch das Scheringer-Komitee zur Amnestie gewisser politischer Gefangenen — im übrigen eine sehr undurchsichtige kommunistische Propagandaaktion — in das Gesellschaftshaus seine Mannen geladen, wo man stürmisch die Amnestie bestimmter politischer Gefangener anläßlich der Reichspräsidentenwahl forderte.

Die Polizei hatte anläßlich dieses politischen Massenaufgebots alle Hände voll zu tun, die einzelnen Säle waren stark geschützt und Roller und große Streifenwagen waren unablässig unterwegs. Polizeipatrouillen sah man eigentlich in allen Straßen.

Eine richtige kleine Sensation.

Die eisige Front: Schwimmklub „—15 Grad".

Als das Unglaubliche wahr wurde, und das Thermometer sich länger als einen Tag unter den ihm anscheinend unsympathischen Nullpunkt bequemte, und als sogar, etwas zaghaft allerdings, Schnee fiel, da wagte ich einen verstohlenen Blick nach meinen Skiern. Vorsichtshalber ging ich aber erst einmal zu Fuß los, um die Wintersportverhältnisse um Halle zu studieren und festzustellen, ob es nach Schnee riecht. Es waren so bei minus 10 Grad herum, und nach Schnee roch es in der Tat.

Durch eine wirkliche Winterlandschaft — man ist ja in dieser Hinsicht mit seinen Ansprüchen bis auf ein Minimum heruntergegangen —, wanderte ich der Saale zu. Donnerwetter, das hat's aber lange nicht gegeben, Eis auf der Saale, von einem Ufer zum anderen. Ich habe einmal vor Jahren einen Wagen über die Saale fahren sehen; was ich aber jetzt erlebte, verblüffte mich noch mehr. Plötzlich entdeckte ich auf einer kleinen Wiese einen Mann, nur mit einer — bitte lachen Sie nicht — Badehose bekleidet, und dünnen Gummischuhen. Das war etwas für mich, also hin zu ihm! Noch ehe ich in seine Nähe gelangte, stand ich plötzlich vor einem älteren Herrn, der, auch nur in der Badehose, an einer Holzwand lehnte und sich sonnte.

Schön warm wäre es da, sagte er, richtig gemütlich, und für die Gesundheit auch sehr gut.

Offen gestanden, ich schämte mich. Ich stand da, im dicken Mantel, mit hochgeschlagenem Kragen und wärmenden Handschuhen fror dennoch, und ihm, ohne wärmende Hüllen, war wohl. Es seien so fünf bis sechs Herren, die fast täglich hier ein Sonnenbad nähmen, und auch eins in der Saale, hörte ich. Mit dem Sonnenbad, schön, das saß ich selbst, aber in die Saale? Nein, das war eine Ente.

Erschaudernd sah ich, an einer kleinen Stiege, die in die Saale führt, ein Loch im Eis. Sollte doch . . .? Ja, tatsächlich. Gänsehaut ist für das, was mich jetzt überzog, überhaupt kein Ausdruck mehr.

Jener Herr, den ich zuerst auf der Wiese erspäht hatte, kam herbei und gewährte mir meine etwas schüchterne Bitte, er möchte doch einmal ins Wasser steigen. Wenigstens bis zum Knie vielleicht, wenn das nicht zuviel verlangt wäre. Ja, er wollte sowieso gerade baden. Und wirklich, genau so mutig, wie ich Sommers über ins kleine Bassin steige, kletterte er die Stiegen hinab, erst bis zum Knöchel im Wasser, dann immer weiter, schließlich bis zum Hals. Dann machte er, soweit das kleine Loch im Eis das zuließ, einige Schwimmbewegungen und ruhte sich, die Arme auf das Eis gebreitet, aus. Dann kam er ohne Eile wieder heraus, und zwar,

mir unbegreiflich, lebendig. Er dampfte wie ein Wurstkessel. Ohne das Gesicht zu einer kälteschauernden Grimasse zu verziehen, stellte er sich in die Sonne und ließ sich von der Luft trocknen.

Wenn man seinen Körper an die Kälte gewöhnte, könnte man solche Bäder ohne Schaden für die Gesundheit durchführen, sagte mir einer der Herren. Wir unterhielten uns noch ein Weilchen, die beiden in der Badehose, nicht frierend, ich in dicken Hüllen, stark frierend. Dann ging ich. Unterwegs überlegte ich mir: eigentlich muß das mit dem Baden im Eis gar nicht so schlimm sein. Jeder Mensch hält einen Temperaturunterschied von weit mehr als 50 Grad in ganz kurzer Zeit aus, warum sollte er nicht auch das eisgekühlte Wasser ertragen können? Denn dieses Wasser ist doch „nur" 15 Grad kälter als dann, wenn die gewöhnlichen Sterblichen im Mai das erste Bad nahmen. Es war nämlich, wie einer der Herren feststellte, nur minus ½ Grad im Wasser.

Die Sache mit dem eigentlich geringen Temperaturunterschied ging mir noch lange durch den Kopf. Soll ich, soll ich nicht? —

Ich warte lieber, bis es wärmer wird.

—rich.

„Akademie und Politik."

Von der Leitung der Pädagogischen Akademie geht uns folgende Erklärung zu:

„Von den dreizehn Mitgliedern des Lehrkörpers der Pädagogischen Akademie Halle gehören nur zwei einer politischen Partei an, und auch diese Herren waren zur Zeit ihrer Berufung nach Halle ohne Parteizugehörigkeit. Der Leiter der Akademie hat nie einer politischen Partei angehört und auch keiner ‚nahegestanden'. Die Einheitlichkeit des Lehrkörpers bezieht sich auf die gemeinsame Haltung und Zusammenarbeit in der pädagogischen Aufgabe der neuen Lehrerbildung.

Wenn jetzt in andern Akademien größere Veränderungen im Bestande erfolgen, so ist dazu zu sagen, daß die dort damit angestrebte einheitlichere Zusammensetzung des Lehrkörpers in Halle bereits besteht und also größere Eingriffe nicht nötig sind."

Nochmals Pinkerton in eigener Sache.

Wir berichteten im November vorigen Jahres von einem Studenten, der am Tage vorher vom Schöffengericht Halle wegen versuchter Erpressung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Ihm waren am Pfingstdienstag in der Badeanstalt aus der Geldbörse im Ankleideraum 6 Mark verschwunden, während er sich auf der Wiese umhertummelte.

Da er als Rechtskandidat vielleicht schon einmal von einem Indizienbeweis gehört hatte, so baute er sich einen solchen auf, der sich gegen einen anderen Studenten richtete. War schon dieser Indizienbeweis nicht ganz zugkräftig, so war direkt töricht sein Versuch, den Kommilitonen durch einen kriminalistischen Trick ins Boxhorn jagen zu wollen, indem er ihm schrieb: „Sie sind erkannt worden, schicken Sie dem Geschädigten 6 Mark postlagernd x. y. wieder." Der andere lief mit dem Brief zur Kriminalpolizei. Anzeige wegen Erpressung. Verurteilung.

Diesen Erfolg hatte Pinkerton als Lohn seines Scharfsinnes nicht erwartet. Er legte Berufung ein, und die 1. Strafkammer sprach ihn auch jetzt von der Anklage der versuchten Erpressung frei. Sie ließ es dahingestellt, ob der des Diebstahls Beschuldigte tatsächlich das Geld entwendet hat. Sie hielt aber dem Briefschreiber zugute, daß er von der Vortrefflichkeit seines Indizienbeweises überzeugt gewesen sei, daher auch keinen rechtswidrigen Vermögensvorteil erstrebt habe.

Auf dem Wochenmarkt

gab es heute wieder nicht allzu viel zum Aussuchen. Eine ganze Reihe Mutter Müllsch hatte es vorgezogen, zu Haus zu bleiben, und gar ohne etwas ausdrücklich Wärmespendendes war niemand gekommen. Selbst der Roland hatte Mühe, das Zittern seiner Hände zu unterdrücken, und Mutter Müllsch meinte, nun hätte sie bald genug von diesem komischen Winter, der keine rechte Reihenfolge einzuhalten verstehe.

Wochenspielplan des Stadttheaters Halle.

Heute geht in Anwesenheit von Siegmund Graff das deutsche Frontstück „Die endlose Straße" von Siegmund Graff und Karl Ernst Hinge als Erstaufführung in Szene. Sonntag, 15 Uhr, 9. Fremdenvorstellung „Die Blume von Hawai" (Verkauf der restlichen Karten an der Theaterkasse). 20 Uhr „Orpheus in der Unterwelt"; Montag „König Lear"; Dienstag „Die endlose Straße"; Mittwoch „Carmen"; Donnerstag „Orpheus in der Unterwelt"; Freitag zum 1. Male, „Der Liebhaber als Arzt", komische Oper in zwei Bildern von E. Wolf-Ferrari. Musikalische Leitung Generalmusikdirektor Erich Band. Spielleitung Oberspielleiter August Roesler, hierauf „Spiel oder Ernst", komische Oper in einem Akt von E. N. v. Reznicek. Musikalische Leitung Hans Epstein, Spielleitung Oberspielleiter August Roesler. Sonnabend, 20. Febr., 20 Uhr, „Im weißen Rößl"; Sonntag, 21. Febr., 14.30 Uhr, geschlossene Vorstellung „Lohengrin", 20 Uhr „Die endlose Straße".

*

Thaliatheater. Sonntag, 14. Febr. 20 Uhr, „Der Raub der Sabinerinnen". Strieße Robert Jungk.

Fremdsprachkurse in Halle

unter Leitung ausländischer akademischer Lehrer der Universitäten London, Oxford, Cambridge, Paris usw. für die englische, französische, spanische und russische Sprache.

Die Beteiligung an unseren Kursen wird jedermann pekuniär möglich gemacht. Wir bieten 1½ Stunden aktiven und 1½ Stunden passiven Unterricht in der Woche mit dem Recht, an allen weiteren Unterrichtsgruppen als Hörer teilzunehmen, **also mindestens 12 bis 15 Stunden im Monat,** bei Mehrtagskursen noch mehr.

Monatlich 6 Mark

Anfängerkurse: für Personen ohne jede fremdsprachliche Vorbildung.

Mittelkurse: für Personen mit einiger fremdsprachlicher Vorbildung.

Fortgeschrittenenkurse: für Personen mit Vorkenntnissen, sei es mit Mittelschulkenntnissen oder Selbststudium.

Konversationskurse: für Personen mit guten Vorkenntnissen, solchen mit Auslandsaufenthalt oder unter Sonderbildung.

Um allen Wünschen gerecht werden zu können, sollen **Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse** eingerichtet werden. Diese Kurse werden dadurch Damen und Herren der Gesellschaft und Berufstätigen zugänglich.

Außer diesen Kursen wird auch **Privatunterricht** an Erwachsene einzeln oder in kleinen Zirkeln erteilt.

Daß die bisherigen Wege der fremdsprachlichen Ausbildung im Verhältnis zu ihren Ergebnissen zu viel Zeit, Geld und Energie kosten, ist bekannt.

Weitblickende Kreise haben sich daher zusammengeschlossen, um **akademisch** und beruflich voll **ausgebildete Lehrer aus England, Frankreich,** Spanien und Rußland zu engagieren. Denn diese vier Fremdsprachen sind für uns Deutsche von größtem Wert.

Unter Leitung dieser hervorragend qualifizierten Lehrer sollen Ausbildungskurse auf Grund **modernster Methoden** eingerichtet werden.

*

Warum von uns nur ausländische akademische Lehrer angestellt werden? Weil wir es fordern und unsere Schüler es verlangen, um der klassischen Aussprache und der souveränen Sprachbeherrschung willen, die man nicht dadurch erwirbt, daß man eine geringere oder größere Anzahl von Jahren in allen möglichen Berufsstellungen im Auslande verbrachte, sondern die einem angeboren sein muß und die in der Bildung der hohen Schulen des Heimatlandes kultiviert werden mußte.

Anmeldungen sowie Auskünfte Hotel Hohenzollernhof, Magdeburger Str. 65 von morgens 10 bis abends 8 Uhr.

The English Institute

Halle, „Hotel Hohenzollernhof", Telefon 33820
Schlußtermin für Anmeldungen: Samstag, den 27. Februar 1932

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0009

Hausbesitz und Preisgestaltung.

Die Arbeitsgemeinschaft des Haus- und Grundbesitzervereins und des Haus- und Grundbesitzervereins Halle-Nord behandelte kürzlich in einer Vorstands- und Ausschußsitzung verschiedene aktuelle Fragen. Aus der umfangreichen Tagesordnung sind einige besondere Angelegenheiten, die die Oeffentlichkeit interessieren, hervorzuheben.

So wurde u. a. die Antwort des Reichskommissars für Preisüberwachung betreffend Tarifsenkung zur Kenntnis gebracht. Man gab seiner großen Entrüstung darüber Ausdruck, daß der Reichskommissar für Preisüberwachung den Betrieben der öffentlichen Hand gegenüber Rücksicht walten läßt, während im übrigen die Notverordnung über die Preisgestaltung der privaten Wirtschaft einfach diktiert und durch Schrift und Rundfunk auf das energischste zur Einhaltung und Beachtung der Notverordnung auffordert. Ebenso sind den Mietern eindeutige und klare Anweisungen gegeben worden, wie der Hausbesitz seine Miete zu senken habe.

Der Hausbesitz steht auf dem durchaus klaren und eindeutigen Standpunkt, daß hier nicht mit zweierlei Maß und Recht gemessen werden kann; denn es ist nicht zu vergessen, daß durch den allgemeinen zehnprozentigen Preisabbau **der Wert des Geldes um diesen Betrag gestiegen ist.** Es ergibt sich also rein rechnerisch, **worauf noch niemals öffentlich aufmerksam gemacht worden ist,** daß sich die Betriebe der öffentlichen Hand mit wertvollerem Gelde die alten Tarife bezahlen lassen.

Der Haus- und Grundbesitz der Stadt glaubt mit allen Bevölkerungskreisen darin einig zu sein, daß unter allen Umständen für Wasser, Gas und Elektrizität die Tarife dem Sinn der Notverordnung gemäß zu senken sind.

Weiter wurde zur Kenntnis genommen, daß gemäß der Notverordnung die Aschenfuhren eine wesentliche Verbilligung erfahren haben, während von einer Verbilligung der Städtischen Müllabfuhr bis jetzt noch nichts verlautbart wurde, obwohl, wie wiederum unzweideutig festgestellt wurde, die Städtische Müllabfuhr mehrfach teurer als die private Abfuhr arbeitet.

Weiter wurde darüber Klage geführt, daß die Polizeiverwaltung sich weigert, Hausbesitzern darüber Auskunft zu geben, wer in ihrem Hause bei ihren Mietern als Untermieter wohnt. Trotzdem die Unterschrift des Hauseigentümers bei polizeilichen Anmeldungen erforderlich ist, gehe die Polizeiverwaltung über diese Vorschrift hinweg und nehme polizeiliche Anmeldungen ohne Unterschrift des Hauseigentümers entgegen, so daß der Hausbesitzer über die Bewohner seines Hauses vielfach gar nicht orientiert ist.

Um die Senkung der Flaschenbierpreise.

Vom Einkaufsverein der Lebensmittelhändler wird uns geschrieben:

Auf Grund der Donnerstag veröffentlichten Angabe der gesenkten Flaschenbierpreise dürfte es den Verbraucher interessieren, welchen „kolossalen" Verdienst dem Kleinhändler bei den gesenkten Flaschenbierpreisen verbleibt.

Helles Flaschenbier kostet im Einkauf 20,4 Pf., der Verkaufspreis beträgt nach der Verordnung des Preiskommissars 23 Pf., davon gehen 5 Proz. Rabatt und 2 Proz. Umsatzsteuer ab, verbleibt pro Flasche 1 Pf.

Bockbier kostet im Einkauf 29⅓ Pf., Verkaufspreis 31 Pf. Nach Abzug von 5 Proz. Rabatt und 2 Proz. Umsatzsteuer muß der Kleinhändler noch Geld zulegen. Selbst wenn kein Rabatt gegeben würde, verblieben am hellen Bier 2,1 Pf., am Bockbier rund 1,4 Pf. Wie man von diesem Verdienst noch die vielerlei Steuer, Miete und sonstigen Abgaben bezahlen soll, kann sich der Verbraucher selbst ausrechnen.

Er konnte nichts dafür.

Am 21. September hatte ein Bewohner der Cecilienstraße an einem Fenster des hiesigen Wohnungsamtes einen Zettel angebracht. Er lautete: „Vorsicht! Das Wohnungsamt fälscht Zeichnungen und Akten. Einsicht und Auskunft bei . . ."

Auch an anderer Stelle hatte er gleichlautende Vorwürfe erhoben und einem Beamten des Wohnungsamtes Bestechlichkeit vorgeworfen.

Der Magistrat hatte deshalb Strafantrag gegen den Beleidiger gestellt. Das Verfahren mußte eingestellt werden, weil aus früheren Fällen ärztliche Gutachten vorliegen, daß der Beleidiger im Sinne des Paragraphen 51 unzurechnungsfähig ist.

Das Wetter.

Gestern war es nahe am Umkippen. Am Reileck und an anderen großstädtisch belebten Stellen der Stadt fing es an eifrig zu tauen, und man begann, die Nase nicht mehr so arg im Mantelkragen versteckt zu tragen. Doch sternklar war wiederum die Nacht, und heute morgen hatten wir dieselbe Bescherung wie gestern: 10 Grad und keine Ohrenklappen. Ein eisiges Wochenende . . .

*

Aussichten für Sonntag. Vorwiegend nordwestliche Winde. Ziemlich stark wolkig und zeitweise etwas Schnee. Temperatur im Flachlande bis in die Nähe des 0-Punktes steigend. Auf dem Brocken 6 bis 10 Grad Frost.

Für Montag: Weiterhin langsame Erwärmung wahrscheinlich.

Agnes Miegel, die bedeutende ostpreußische Dichterin, die kein Geringerer als Börries von Münchhausen als „größten deutschen Balladendichter der Zeit" bezeichnet, wird am Donnerstag, 18. Februar, 8 Uhr (3-Degen-Loge) auf Einladung des Bühnenvolksbundes zum ersten Male in Halle aus eigenen Werken lesen. Karten im Vorverkauf bei Hothan und Bühnenvolksbund. (S. Anz.)

Neue Wegebauten in der Heide.

Das Arbeitsprogramm des Heidevereins. — Fortführung des Harzklubstiegs über den Tonberg zum Waldhaus. — Ausbau der großen Schneise als Fuß- und Radfahrweg. — Eine Goethe-Gedächtnis-Linde. — Kein Kahlschlag mehr.

Wie gestern abend in einer Vorstandssitzung des Heidevereins Herr Stadtbaurat Professor Dr. Heilmann darlegte, kann die Bürgerschaft auch im neuen Jahr darauf rechnen, daß der Heideverein in unserem schönen Stadtwald, immer mit dem Ziel, die Liebe zum Walde zu wecken und zu pflegen, eine Reihe wichtiger Arbeiten in der Wegeverbesserung und Verschönerung durchführt. So soll z. B. der neue Harzklubstieg, jener neue Weg am Südrande der Heide, der seiner Vollendung entgegengeht, über den Kolkturmweg hinaus verlängert werden, steil hinan auf den Tonberg und von dort nach dem Waldhaus.

Trotz der Notzeit hat der Heideverein seinen Mitgliederstand nicht nur halten, sondern sogar noch verbessern können. Er zählt jetzt 10 körperschaftliche Mitglieder auf Lebenszeit, 37 körperschaftliche Mitglieder, 9 Einzelmitglieder auf Lebenszeit und 235 Einzelmitglieder, insgesamt 291, Zunahme: 38. Herr Professor Heilmann gab einen Rückblick auf die Arbeiten, die im letzten Jahr ausgeführt sind; die beiden wichtigsten: Bau des Tittelweges am Nordwestrand der Heide und Beginn des Harzklubstieges. Kleine Verbesserungen werden noch ausgeführt. So will man Fußweg und Radfahrerweg durch Hecken trennen. Die Arbeiten hatten auch einen Wert in sozialer Hinsicht; es konnten 23 Erwerbslose Wochen hindurch beschäftigt werden. Im Interesse des Vogelschutzes sind Nistkästen und Nisthöhlen aufgehängt worden.

Sehr bemerkenswert waren Mitteilungen des Herrn Professors Heilmann über den vom Magistrat für die Heide neu aufgestellten Betriebswirtschaftsplan. Während früher die staatliche Forstverwaltung in erster Linie Waldwirtschaft trieb und ganze Flächen kahl schlug, die dann eventuell wieder aufgeforstet wurden, will die Stadt, die ja naturgemäß bei einem Stadtwald andere Ziele: Erholung für die Bevölkerung und Verschönerung ihres Besitzes, hat, Einzelstammwirtschaft treiben, also

niemals wieder ganze Flächen kahlschlagen.

Nur der einzelne Baum, der krank ist oder wertvolleren Bäumen Licht und Luft wegnimmt, wird herausgeschlagen. Es werden ästhetische und wirtschaftliche Gesichtspunkte miteinander vereinigt. Der Heideverein hat natürlich keine materiellen Ziele. Er stellt sich die Aufgabe, die Liebe zum Stadtwald zu wecken und zu pflegen. Darum Vorträge, Lichtbildwettbewerb im vorigen Jahre, der ein außerordentlich gutes Ergebnis hatte. Den Kolkturm wieder zu errichten, ist mehrfach angeregt worden; aber für den Heideverein gibt es zurzeit noch vordringlichere Aufgaben, so sehr ein solcher Turm zu wünschen wäre. Ein schöner Aussichtspunkt ist übrigens auf dem Kellerberg geschaffen, wo die Aussichten nach Bennstedt und Dölau freigelegt sind.

In seinem Ausblick auf das neue Jahr 1932 beschäftigte sich Herr Professor Dr. Heilmann näher mit der geplanten Fortsetzung des Harzklubstieges. Hier sei Gelegenheit, Verschönerungsarbeiten mit einer sozialen Aufgabe zu verknüpfen. Während die Jugendwerkstätten für gelernte junge Arbeiter erfreuliche Arbeit leisten, könne man bei der Verlängerung des Harzklubstieges ungelernte jugendliche Arbeiter beschäftigen. Die Leute bekommen ihre Unterstützung weiter vom Arbeitsamt. Der Weg wird vom Kolkturmweg zum Tonberg hinaufgeführt und verläuft dann zum Waldhaus.

Noch eine Mitteilung, die Herr Professor Heilmann in seinem Ausblick gab, wird die Oeffentlichkeit besonders interessieren. Der Heideverein denkt daran, in bescheidener Weise im Goethejahr eine Erinnerungsstätte an den Dichterfürsten zu schaffen. Es soll eine Linde,

eine Goethelinde,

in der Nähe des neuen Harzklubstieges, ein Stück hinter dem Waldkater, gepflanzt werden, davor ein Stein mit einer Inschrift. Der Plan wurde von dem Vorstand des Heidevereins mit großem Beifall aufgenommen.

Der neue Harzklubstieg soll durch ein Mal gekennzeichnet werden, und zwar will man, abweichend von dem bisherigen Brauch solche Wegemale in Stein auszuführen, diesmal nach dem Muster der Schwarzwaldwegmale ein

Wegemal in Holzschnitzkunst

wähle. In dem neuen Arbeitsplan ist weiter die Herrichtung der großen Schneise in der A-Linie vorgesehen, sie soll zu einem Fuß- und Radfahrweg ausgestaltet werden.

Erfreulich war die Mitteilung, daß der Saalkreis am Nordrand der Heide die Fahrstraße, die in einem außerordentlich schlechten Zustande ist, schon in diesem Jahr instand setzen will, wenigsten zum Teil.

Die Gesamteinnahmen des Heidevereins im vorigen Jahre haben 12 887 Mark betragen, dazu die Spende des hallischen Verschönerungsvereins in Wertpapieren Nominalwert 3970 Mark. Aufwendungen für die Heide haben 10 660 Mark erfordert. Der Ausbau des Harzklubsstiegs vom Kolkturm bis zum Waldhaus wird 1500 Mark erfordern, drei Schutzhütten in Pilzform 675 Mark, zehn neue Bänke 150 Mark. Das Wegemal in Holzschnitzkunst 700 Mark, die Pflanzung der Goethelinde mit Gedenkstein 100 Mark. Für Vorträge will man 300 Mark aufwenden. Auch an die Schaffung einer Hindernisbahn für die Reiter ist gedacht worden.

Die Jahreshauptversammlung des Heidevereins wird am 1. März 8.15 Uhr abends stattfinden.

Mildes Urteil für die Lenkerin des grünen Rennwagens.

Der tragische Tod des Bahnmeisters Behrend erneut vor den Richtern.

Vor der hallischen Strafkammer kam noch einmal jener Verkehrsunfall zur Verhandlung, der sich am 3. August ereignete und dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. An jenem Tage kam die Ehefrau Sabine K. mit ihrem grünen DKW-Rennwagen die Magdeburger Straße heraufgefahren; etwa in Höhe der Chirurgischen Klinik erfaßte sie mit ihrem Wagen den 70jährigen Bahnmeister Behrend und schleifte ihn bergauf noch ca. 10 Meter mit. Wenige Minuten nach diesem Unglücksfall erlag der alte Mann seinen Verletzungen.

Das Schöffengericht hatte seinerzeit das Verhalter der Angeklagten für grob fahrlässig erklärt, sie sei übermäßig schnell gefahren und habe nicht mit der gebotenen Sorgfalt die Verkehrsbestimmungen innegehalten. Die Strafe lautete damals, zumal nach einer Verfügung des Justizministeriums mit Schärfe vorgegangen werden sollte, auf acht Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Die Staatsanwaltschaft hatte 1 Jahr 2 Monate Gefängnis beantragt. Gegen dieses Urteil war von der Anklagebehörde und der Verteidigung Berufung eingelegt worden.

In der gestrigen Verhandlung wurde die Angeklagte von den Rechtsanwälten Geh. Justizrat Dr. Keil und Dr. Fackenheim verteidigt. Die Beweisaufnahme ergab ein wesentlich milderes Bild, da die Zeugen sich zum Teil nicht mehr genau an die einzelnen Vorgänge erinnern konnten, zum Teil ihre Angaben wesentlich abschwächten. So hatte früher ein Zeuge erklärt, wenn B. seinen Weg über den Fahrdamm fortgesetzt hätte, so wäre er unweigerlich unter sein Auto gekommen; jetzt meinte er, er hätte unbedingt halten oder ausweichen können. Bei seiner Aussage von früher blieb allein von den wesentlichen Zeugen der russische Student Anatol Pubblitzky, der zusammen mit Frau K. an jenem Unglückstage aus ihrer Wohnung weggefahren war. Er gab an, daß der Verunglückte plötzlich, als er schon die Fahrbahn des Rennwagens überschritten hatte, wieder zurücksprang und direkt in das Auto hineinlief.

Der bereits vom Schöffengericht vernommene Sachverständige bekundete auch gestern, daß auf Grund der vorgenommenen Untersuchungen festgestellt sei, daß

die Bremsen außerordentlich schlecht funktionierten.

Außerdem halte er es für

ausgeschlossen, daß das Tempo des Autos im Augenblick des Unglücks unter der zulässigen Stadtgeschwindigkeit gewesen sei.

Befremdend wirkte das Gutachten eines zweiten von der Verteidigung aus Leipzig geladenen Sachverständigen. Sein Gutachten war eine einzige Verteidigungsrede, so daß mehrmals der Vorsitzende ihn darauf aufmerksam machen mußte, daß er vor dem Gericht keine juristischen Erörterungen zu führen habe.

Beide Verteidiger plädierten auf Freispruch, da die Beweisaufnahme kein greifbares Material gegen die Angeklagte ergeben habe.

Gegen diese Ausführungen wandte sich der Staatsanwalt, der nach der Beweisaufnahme seine Berufung bereits zurückgenommen hatte. Man müsse unter allen Umständen von dem Autofahrer Rücksichtnahme auf den Fußgängerverkehr verlangen und dürfe sich nicht über die Bestimmungen der Kraftfahrzeugverkehrsordnung hinwegsetzen.

Nach einstündiger Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Fenner gegen 4 Uhr folgendes Urteil: Die Angeklagte wird zu drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Für die Strafe wird ihr eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt, wenn sie innerhalb eines Jahres eine Buße von 1000 Mark in die Gerichtskasse einzahlt.

In der Begründung wurde gesagt, daß Frau K. die ihr obliegenden Vorsichtsmaßregeln verletzt habe, da sie nicht mit dem unbesonnenen Verhalten des Passanten gerechnet habe. Ihre Schuld werde auch dadurch nicht geringer, daß festgestellt werden müßte, daß der Verunglückte selbst grob fahrlässig gehandelt habe.

Saalschloßbrauerei. Sonntag nachm. Konzert, Bergkapelle. Räume gut geheizt. Nachmittags Tanztee, 7 Uhr Tanz. (S. Anz.)

Eine Diebesbande überführt.

Fünf Einbrüche sind aufgeklärt.

In der Nacht vom 28. zum 29. Januar war, wie wir seinerzeit meldeten, in die Zentralküche des Jugend- und Fürsorgeamtes in der Klosterstraße eingebrochen worden. Den Dieben fielen Lebensmittelvorräte im Werte von etwa 150 Mark in die Hände. Kurze Zeit darauf gelang es einen 19jährigen, der mit dem Einbruch in Verbindung stand, festzunehmen. Nachdem er bis jetzt in Haft gesessen hatte, konnte die Kriminalpolizei auf Grund ihrer Ermittlungen zupacken und die beiden Haupttäter verhaften.

Der geistige Vater der Bande ist der 31jährige Geschirrführer Otto Sch. aus Halle. Er war erst

vor verhältnismäßig kurzer Zeit aus der Strafhaft entlassen

worden. Auf seinem Konto waren aber inzwischen so viel Ding aufgelaufen, daß sich die Kriminalpolizei wieder sehr intensiv für ihn interessierte. Als Komplizen hatte er einen 17jährigen Fürsorgezögling Herbert G. Der Bursche war aus der Fürsorge entwichen und hatte sich hier herumgetrieben. Beide wurden in ihren Behausungen in der Wallstraße und auf der Spitze verhaftet.

Bei den Feststellungen ergab es sich, daß der Fürsorgezögling früher einmal im Burschenheim in der Klosterstraße untergebracht war. Er hatte sich dadurch

genaue Kenntnisse der Oertlichkeiten in der Zentralküche angeeignet.

Sie hat er dem Vorbestraften anvertraut und dieser hat die Mitteilungen in seinem Sinne verwertet. Als man die beiden festgenommen hatte, ergab es sich, daß

eine ganze Kette von Diebstählen und Einbrüchen

erkennbar wurde. Die beiden haben nämlich Einbrüche begangen in ein Schokoladengeschäft der Meckelstraße, in eine Fleischerei in der Schönitzstraße, wo ihnen allein Wurstwaren im Werte von 250 Mark in die Hände fielen, in die Schubertsche Verkaufsfiliale am Wettinerplatz und in ein Molkereigeschäft der Rudolf-Haym-Straße. Sie haben jedesmal eine Beute von 100 bis 300 Mark gemacht. Die Nahrungs- und Lebensmittel konnten sie natürlich gar nicht aufbrauchen, so daß es möglich war, gewisse Teile der Beute nach der Verhaftung aufzufinden und sicherzustellen.

Sch. und G. haben schließlich ein Geständnis abgelegt. Der Aeltere wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Der Jüngere ist wieder einer Fürsorgeanstalt zugewiesen worden.

Jugendkreis um das Provinzialmuseum.

Wir hören, daß in der Landesanstalt für Vorgeschichte das Jahres-Laufspiel: Vorfrühling-Fasenacht am Sonntag, dem 14. Febr. 1932, nachm. 4 Uhr, stattfinden wird.

Und bräut der Winter noch so sehr,
Mit trotzigen Gebärden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden.

So klingt es aus der Spinnstube, wenn sie um Fasenacht von den Burschen aufgelöst wird, und in übermütiger Laune mit Bräuchen tiefen Sinnes die „Allerschönste, rein und fein . . ." zur Maibraut gewählt wird, die bald mit dem Burschensprecher als Maigrafen den ersten Tanz auf grüner Wiese eröffnen soll. Aber bis dahin gibt es noch Pflichten, vor allem die Austreibung des Winters: im Entscheidungskampfe zwischen dem weißen Wintersmann Pierrot, und dem bunten Frühlingsherold Harlekin. Der Fasching ist die tolle Endschlacht im lustig übermütigen Kampfe. Und denn kommt, geheimnisvoll hergestellt, der „Karren", von dem die Zeit den Namen Karnaval bekommen hat; er ist das erste Schiff, das zu Wasser gebracht wird, zur gleichen Zeit wie der erste Pflug zu Felde. Tausend Einzelbräuche, alle hinauslaufend auf den Sommersieg und das jauchzende Begrüßen des Sonnenprinzen, durchziehen diese Tage. Dem allzulauten und -ausführlichen Treiben setzt christlicher Brauch den Aschermittwoch als Ende. —

Die letzte Winterhexe ist nun aus der Flur, der Kreis der Jungburschen und Mädchen hat das Narrengericht abgehalten über Tod und Teufel und mit ihnen verbündete schlimme und dumme Geister, die nicht blühen lassen wollen, wo Winterbande das Leben niedergehalten haben. Aber nichts nützt es, das Leben siegt und ein jauchzendes Tandaradei verklingt in der Hoffnung, daß bald der Mai blüht, die Quellen laufen und alles Lichte und Schöne wieder die Oberhand bekommt, drinnen und draußen. —

Am Vormittag 11 Uhr wird Herr Prof. Hahne im Hörsaal der Landesanstalt sprechen über „Götter und Helden des Frühlings", die uralten Verkörperungen des Lichtsieges in Sage und Märchen und Religionsgestaltungen des nordischen Menschen.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,52 Meter, das sind seit dem Vortage 2 Zentimeter Fall.

Ein alter Meister.

Gestern starb kurz vor seinem 75. Geburtstage der Schuhmachermeister Ernst Dürrschmidt. Herr Dürrschmidt konnte im vorigen Jahre sein fünfzigstes Jubiläum als orthopädischer Schuhmachermeister feiern. 45 Jahre lang belieferte er die Chirurgische Klinik. Mit ihm geht wieder einer derjenigen aus der Welt, die das solide ehrbare Handwerk repräsentieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0010

Winterleben im Zoo.

„Jetzt hat es schon gar keinen Zweck, in den Zoo zu gehen, denn die Tiere sind natürlich alle eingesperrt", denken diejenigen, die von moderner Tierhaltung nichts wissen. Vor einem Menschenalter ist es tatsächlich so ähnlich gewesen. Alles, was nur irgendwie als empfindlich galt, wurde weggesperrt, und die Gärten waren dann tatsächlich bis zu einem gewissen Grade entvölkert.

Heute ist man über die Widerstandsfähigkeit auch der tropischen Tiere gegen niedrige Temperaturen erheblich besser unterrichtet. Und so mag der Nichteingeweihte wohl mit einigem Kopfschütteln sehen, wie die Bewohner auch des tropischen Afrika sich ganz vergnügt im Schnee tummeln.

Emus und Nandus stelzen unbekümmert in ihren Gehegen umher, und die erstern haben sich sogar diese kalte Zeit zum Legen ihrer schönen grünen Eier ausgesucht. Die indischen Hirschziegenantilopen sind ebenso vergnügt wie die afrikanischen großen Elenantilopen und lassen sich auch durch die Kälte nicht davon abhalten, wenigstens einige Stunden in den Ausläufen zuzubringen.

Sogar die äquatorialafrikanischen Rotbüffel, die noch vor Jahresfrist, wie wir wissen, die Urwälder um den Tschad-See bevölkert haben, haben sich der Kälte gegenüber merkwürdig wenig empfindlich gezeigt. Kurz, kaum ein Gehege steht tatsächlich leer, und was wirklich nicht im Freien zu sehen ist, findet der Besucher in den großen Warmhäusern, in denen er sich die Spiele der Raubtierjugend oder der Affen oder der anderen merkwürdigen Kleintiere ansehen und sich an ihnen erfreuen kann.

In ihrem Element sind jetzt natürlich die Eisbären. Aber besonders lustig wirken die Seelöwen sowie der Seehund im Pinguinbecken, der mit den Besuchern regelrecht Verstecken spielt. Vier Löcher hat er in der Eisdecke, aus denen er stets da auftaucht, wo man ihn am allerwenigsten erwartet.

Grober Unfug am Giebichensteiner Ufer.

In dem gern besuchten Steingarten am Giebichensteiner Ufer steht eine größere Anzahl schöner Coniferen (Juniperus phitzeriana). Rohe Hände haben hier sinnlos gehaust und jetzt im Wiederholungsfalle große prachtvolle, meterlange Zweige gewaltsam abgebrochen und liegen gelassen.

Dieser „Scherz" ist noch schwerer zu beseitigen als der andere häufig begangene: die Promenadenbänke aus ihren Verankerungen loszureißen und in die Saale zu werfen, so daß das äußerst knappe Personal der Gartenverwaltung oft stundenlang mit einem Kahn unterwegs ist, um die Bänke ... finden und zu bergen.

Der DHV. im neuen Jahre.

Die erste Veranstaltung im neuen Jahr im Rahmen der Ortsgruppenveranstaltungen war ein Vortrag „Der Angestellte im Kampf um sein Recht". Dieser Vortrag fand, bedingt durch die Verhältnisse der Zeit, großes Interesse, das sich in der lebhaften Aussprache bemerkbar machte.

Am 19. Januar fand der 1. Frauennachmittag unter der Losung „Als der Großvater die Großmutter nahm" statt. Der Vortrag des Herrn Thielsen, Leiter der Regierungs-Lichtbildstelle zu Merseburg, erhielt durch sorgfältig ausgewähltes Lichtbildmaterial wertvollste Unterstützung und fand bei den sehr zahlreich erschienenen Frauen sehr guten Anklang.

Der 2. Kaufmannsabend in diesem Winterhalbjahr hatte das Thema „Verlustquellen der Wirtschaft" zur Erörterung gestellt. Als Sprecher konnte Herr Dipl.-Kaufmann Kleinicke, der führend in einem größeren hallischen Wirtschaftsunternehmen steht, gewonnen werden. Herr Kleinicke behandelte vor allen Dingen die Fragen der Rationalisierung und Ueberrationalisierung, die sich vielerorts in ihrer konsequenten Durchführung als bedeutende Verlustquellen herausstellten. Weiter gab Herr Kleinicke sehr aufschlußreiche Ausführungen über die Fehlinvestierungen, wie wir sie leider im großen Maße in Deutschland feststellen können.

Der Erfolg des Herrn Thielsen zum 1. Frauennachmittag brachte es mit sich, daß auch sein Vortrag am 29. Januar, der als 4. Abend aus der Reihe Deutsches Kultur- und Geistesleben unter dem Thema „Das deutsche Mittelalter im Bilde" durchgeführt wurde, sehr gut besucht war. Herr Thielsen verstand es meisterhaft, seinen Zuhörern das „finstre Mittelalter" lebendig zu vergegenwärtigen. Das wiederum ganz vorzüglich ausgewählte Bildmaterial unterstützte seine Ausführungen recht wirksam.

Eine neue Form der geselligen Zusammenkunft wurde erstmalig bei dem am 7. Februar unter der Losung „Lachende Dichtung" durchgeführten Familiennachmittag gewählt. Die Aufgabe dieser Familiennachmittage ist es, in Stunden gediegener Geselligkeit, die ganz der Familie gewidmet sind, den Anwesenden Freude und Frohsinn, sowie Lebensmut und seelische Kraft für den Daseinskampf zu geben. Musik und heitere Vorlesungen in Poesie und Prosa wechselten miteinander ab. Wilhelm-Busch-Lichtbilder, die mit besonders großem Beifall aufgenommen wurden, und gemeinsame Lieder boten eine gute Ergänzung. Ein kleines Tänzchen beschloß den Nachmittag.

Daß sich die Kindernachmittage des DHV. immer größerer Beliebtheit erfreuen, wurde erneut durch den am 8. Februar durchgeführten Sing- und Märchennachmittag mit Fräulein Käte Weber bestätigt. Die persönliche Anwesenheit des gestiefelten Katers löste bei allen Kindern helle Freude aus.

Die Deutsche Sängerschaft (Weim. CC.) hinter der hallischen Studentenschaft.

Im Kampfe gegen D. Dehn als Professor der praktischen Theologie an der Universität Halle-Wittenberg steht die Deutsche Sängerschaft (Weim.CC), besonders auch die Hallische Sängerschaft, nach wie vor auf Seiten der Deutschen und damit der Hallischen Studentenschaft.

Hinter gegenteiligen Ansichten und Aeußerungen, wie sie in der Oeffentlichkeit erschienen sind, hat die Deutsche Sängerschaft in ihrer Gesamtheit niemals gestanden. Die Deutsche Sängerschaft setzt sich mit ihrer ganzen Kraft für die Belange der Hallischen Studentenschaft ein.

Die Wirtschaftspartei zur Popitzschen Finanzreform.

Rücktritt des Stadtrats Herbert als Vorsitzender der Ortsgruppe.

Der Vorstand der Wirtschaftspartei, Ortsgruppe Halle S., nahm unter Vorsitz des Stadtrats Herbert Stellung zu den Finanzreformvorschlägen des Staatssekretärs a. D. Popitz und begrüßte die Initiative des Studienausschusses als erste praktische Arbeit auf diesem Gebiete. Unzweifelhaft seien viele gute Gedanken in dem Entwurf vorhanden. Er trägt aber ungenügend den Belangen der Wirtschaft und des Mittelstandes Rechnung, weil er statt Steuerabbau eine neue Steuer, die Wohnsteuer, vorsieht, die als Gegengewicht der Realsteuer gedacht sei, aber die Grund- und Gewerbesteuerzahlenden gleichfalls mitbelastet. Der Staat und die Kommune sollten ihre Bedürfnisse durch wenige, aber ertragreichere Steuern befriedigen.

Dem Staat und den Kommunen wird empfohlen, alle menschensparenden Maschinen auszuschalten um dadurch zur Entlastung des großen Menschenreservoirs beizutragen.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Stadtrat Herbert, legte seinen Vorsitz nieder.

Sahm-Ausschuß und Gemeindevorsteher.

Die Deutschnationale Volkspartei Halle-Saalkreis teilt nochmals mit, daß die vom Sahm-Ausschuß in Berlin übersandten Einzeichnungslisten für Hindenburg von den Gemeindevorstehern nicht ausgelegt zu werden brauchen. Die rechtliche Stellung in dieser Angelegenheit ist sogar die, daß alle Gemeindevorsteher, die die Bevölkerung zur Einzeichnung auffordern, mit ihrer amtlichen Stellung Mißbrauch treiben würden und sich strafbar machen. Das zweckmäßigste wird sein, wenn die Gemeindevorsteher auf dem Lande die vom Sahm-Ausschuß übersandten Listen und Aufrufe einfach dem Sahm-Ausschuß zurücksenden oder zu den Akten legen. Es geht nicht an, daß die Gemeindevorsteher einen rein politischen Akt eines Privat-Ausschusses amtlich unterstützen.

Die Veröffentlichung der kommunalen Steuerordnungen.

Wie verlautet, beabsichtigt die preußische Regierung in einer Novelle zum Kommunalabgabengesetz die Frage der Bekanntmachung der Steuerordnungen für ganz Preußen einheitlich zu regeln. Nach dem geltenden Recht ist vorgeschrieben, daß Steuerordnungen in ortsüblicher Weise bekanntzumachen sind. Was im Einzelfall als ortsüblich gilt, ist oft umstritten, so daß die Verwaltungsgerichte entscheiden müssen. Die Sache ist dadurch akut geworden, daß einzelne Stadtverwaltungen aus falscher Sparsamkeit die Bekanntmachung in der Ortspresse unterlassen haben. Ob eine Auslegung der Steuerordnung auf dem Rathaus genügt, ist selbst dem preußischen Oberverwaltungsgericht sehr zweifelhaft. Eine Mißverständnisse ausschließende, die Interessen der Steuerzahler berücksichtigende Regelung erscheint daher sehr zweckmäßig.

Wintergarten. Im großen Spiegelsaal Sonntag eine große Sonderveranstaltung. (S. Anz.).

Zoologischer Garten. Sonntag, nachm. 4 Uhr, das große Zoo-Orchester unter Benno Plätz. 7.30 Uhr Tanz bei freiem Eintritt. Kinderkostümfest am Dienstag, nachm. 3.30 Uhr.

Vereinsnachrichten

Hallischer Kolonial-Verein, Abtl. Halle der Deutschen Kolonialgesellschaft. Vortrag der Schriftstellerin Frau Bettina Jansen aus Santa Monica, Kalifornien, zurzeit Deutschland, über das Thema „Das Paradies Kalifornien" (mit Lichtbildern) — Blumen und Früchte — Hollywood — Los Angeles — Tierfarmen — San Francisco — Erlebnisse im Chinesenviertel usw. — am Montag, 15. Februar abends 8 Uhr, im großen Hörsaal des Tierzucht-Institutes der Universität, Sophienstraße 35. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Halle. Mittwoch, 17. Febr., abends 8 Uhr in der Loge zu den Drei-Degen Lichtbildervortrag von Herrn Rechtsanwalt Dr. Hans Hirsch „Aus dem Leben eines Bergsteigers". Eintritt 1 RM. (nicht 50 Pf.). Gäste willkommen. — Anmeldungen von treuen Hausangestellten zur Prämiierung anläßlich der Generalversammlung baldigst erbeten, da die Liste mit Ende dieses Monats geschlossen wird.

Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, Geschäftsstelle Halle, Gottesackerstraße 4. Dienstag, 16. Febr., 20 Uhr im Heim Vortrag von Herrn Studienrat Habe über „Volksregierungen und Diktaturen in Europa".

Volksbühne. „König Lear" am Montag, 15. Febr., für B und am 22. für G und H. Die Mitglieder, die Lear noch nicht hatten, werden gebeten, mit ihren Karten umgehend in der Geschäftsstelle vorzusprechen. Zu dem Tanzabend Irmgard Wolff-Elsa Thieme am 15. erhalten unsere Mitglieder Vorzugskarten. Im Thaliatheater geht am Mittwoch, 17. Febr., der Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" als viertes Thaliawerk in Szene. „Orpheus" am 18. und „Rößl" am 20. und 27. ausverkauft. Wiederholung wird bekanntgegeben. Die Mitglieder, die nach der Oper „Carmen" fragten, können ab Montag zur Vorstellung am Mittwoch, 24. Febr., Sonderkarten gegen Mitgliedskarten erhalten. Der 25. Singabend am 20. Febr., RRG., bringt „Lieder zum Scherzen und Lachen". (Der Goetheabend folgt später!) Leitung Rich. Doell. Vorzugskarten, Auskunft und Anmeldung zu allen Vergünstigungen in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

Bühnenvolksbund. Heute, Sonnabend, 13., für E (Erstaufführung) „Die endlose Straße". — Wiederholung für F Sonntag, 21. Febr. Kartenausgabe 18. bis 20. Mitglieder der Reihen A, B, C können dieses Werk wahlfrei besuchen. — Die Reihe E erhält am Donnerstag, 25. Febr., als kostenlose Vorstellung „U. B. 116". Die Karten werden bereits ausgegeben. — Mittwoch, 17., für C „Carmen". Karten in beschränkter Zahl noch verfügbar. — Donnerstag, 18., „Orpheus in der Unterwelt", Operette von Offenbach. Karten noch verfügbar. — Sonnabend, 20., Wiederholung „Im weißen Rößl". Kartenausgabe für gelbe Vormerkkarten (soweit verfügbar) ab Montag, 15. Febr. — Donnerstag, 18. Febr., 8 Uhr (3-Degen-Loge), Sonderveranstaltung „Frau Dr. h. c. Agnes Miegel liest aus eigenen Dichtungen". Karten von 1 bis 2,50 Mark; Schüler und Studierende die Hälfte. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 216 43), täglich geöffnet von 8.30 bis 1.30 Uhr und 4 bis 6.30 Uhr.

Kaufmännischer Verein zu Halle e. V. Der nächste Ausspracheabend betrifft den Bilanzabschluß 1931/32 im Anschluß an die Vorträge von Professor Ruth und Dr. Schmaltz; er findet am Dienstag, dem 16. Februar 1932, abends 8 Uhr, im Hauptgebäude der Universität, Hörsaal XIVb, im Rahmen der Handelshochschulkurse statt. Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und Gäste haben kostenlosen Zutritt.

Bund Deutscher Bausparkassen-Vertreter, E. V., Verband Halle. Vorgestern fand im Haus der Landwirte die Gründung eines Verbandes Halle, des Bundes Deutscher Bausparkassen-Vertreter Sitz Leipzig statt. Dieser Bund schützt die wirtschaftlichen und beruflichen Interessen seiner Mitglieder. Zu der Versammlung war der 1. Bundesvorsitzende aus Leipzig, Direktor Holtz, erschienen, der in einem eingehenden Referat die Zwecke und Bestrebungen des Bundes schilderte. Den Vorstand des Verbandes Halle bilden die Herren P. Schneider, E. Schmeil und W. Jäger jun. Die Geschäftsstelle befindet sich bei dem ersten Schriftführer W. Jäger jun., Artilleriestr. 53.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Dienstag, 16. Febr., abends 8 Uhr, Monatsversammlung mit Damen im „Nikolaus". Anschließend Unterhaltungsabend.

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle I. Unser Kostümfest findet morgen, Sonntag, 14. Febr., von nachm. 4 Uhr an im Hofjäger statt. Wir laden unsere Mitglieder und Freunde herzlichst ein.

Geschäftliches.

Haben Sie bereits von Idee-Kaffee gehört? Idee ist das neueste der Wissenschaft, ein reiner Bohnenkaffee, hocharomatisch, sehr ergiebig. Durch das Veredelungsverfahren, nach dem der Idee-Kaffee von der Firma J. J. Darboven, Hamburg 15, hergestellt wird, ist die Wirkung des Idee-Kaffees eine andere als bei naturechtem Kaffee. Tausende von Konsumenten, darunter Herz-, Magen-, Darm-, Nerven-, ja sogar Gallensteinleidende bestätigen, daß sie nach dem Genuß von Idee-Kaffee keinerlei Beschwerden verspüren. Der Preis des Idee-Kaffees ist nunmehr auf 1,22 RM. für das große 200-Gramm-Paket ermäßigt, so daß es jetzt jeder Hausfrau möglich ist, diesen leichtbekömmlichen Kaffee zu verwenden.

In jedes Haus nur die große
Heimatzeitung
die im 67. Jahrgang erscheinende
Saale-Zeitung
Probezeitung auf Wunsch kostenfrei

Goethe und Schopenhauer.

Ein Vortrag in der Kant-Gesellschaft.

Es ist ein Verdienst, wenn eine Gesellschaft mit rein philosophischen Intentionen wie die Kant-Gesellschaft auch einen Beitrag zum Goethejahr 1932 liefert, indem sie kürzlich Prof. Cysarz, den bekannten Prager Literaturhistoriker, zu einem Vortrage über „Goethe und Schopenhauer" einlud, der dank der glänzenden Darstellungs- und genialen Einfühlungsgabe des Vortragenden zu einer Goethefeier ersten Ranges wurde, wofür die zahlreiche Zuhörerschaft noch lange aufrichtigen Dank fühlen wird.

Man kann bei einem Vortrage einen zweifachen Weg einschlagen: einmal in rein sachlicher systematischer Untersuchung und Darstellung die eigene Person hinter den Ergebnissen und Befunden der Sache ganz zurückstellen, zum anderen weniger durch Aufzählung und Systematisierung des Stofflichen als gerade durch Hervorkehrung der persönlichen Art — aus der Totalität einer genialen Schau — geistige Dinge in ihren Verbindungen, Verwandtschaften und Gegensätzen den Hörern dadurch zu vermitteln, daß man sie zum Miterleben, Mitschauen führt. Diesen zweiten Weg wählte Cysarz.

Goethe, der nur unter der Kategorie des Schöpferischen schlechthin begreifbar ist, der Objektivste, Wahrhaftigste, Dämonische, Divinatorische, nie Geistreiche oder Witzige, schafft immer aus der Totalität seiner Natur heraus mit einer Dichte und Richtigkeit, die in vollkommener Kontinuierlichkeit Schicht auf Schicht baut, so daß z. B. in den „Wahlverwandtschaften" ohne weiteres ein Uebergang von der Auseinandersetzung über chemische Affinität zu seelischen Verhältnissen gelingt. Die Verknüpfung der Kunst mit dem Wesen der Dinge erreicht bei ihm die höchste Vollkommenheit. Aber sein Weltbild erschöpft sich nicht im unmittelbar Gegebenen, bleibt nicht im bloß Sinnlichen haften. Scheu und Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Lebens, vor dem Jenseitigen, das er aber nicht ins Diesseits herabzieht, sind ihm ebenso eigen. Der Mensch ist ihm das Maß und die Mitte der Dinge.

Anders Schopenhauer, der dämonische Lebensphilosoph, der Scharfseher und Spitzdenker, der Typ des Zerrissenen. Das Leben ist ihm nicht ein Kosmos, sondern ein Chaos, ein trüber Strom, der aus der Unterwelt an den Menschen herandrängt. Dieses Lebensgefühl — unter der schönen Fläche die chaotische Tiefe — wird noch in Wagners Tristan und in Böcklins Toteninsel deutlich. Subjektivierung und Sentimentalisierung tritt ein, der Einfachheit und Schamhaftigkeit verlustig. Schopenhauer kann in gewisser Weise älter und jünger als Goethe genannt werden. Sein Wesen ist verwandt einmal mit Voltaire und Sterne, zum anderen mit Byron, Sand, Büchner, Lenau. Obwohl einer der Großen und Weisen, ist er voller Sarkasmus und voll pessimistischen Ressentiments. Die äußerlichen Beziehungen dieser beiden Männer sind bei solcher Betrachtung von der Totalität ihres Wesens aus fast gleichgültig.

Beide sind sich einig, daß die Anschauung geisthaltig sei. Darum begegnen sie sich in ihren ästhetischen Anschauungen: Der Dichter will erkennen, der Philosoph anschauen. Darum weist auch Schopenhauers klassischer (auch klassizistischer) Geschmack auf Goethes klassische Form. Doch ist für Goethe die Kunst Lebenserfüllung, für Schopenhauer jedoch Erlösung vom Leben. Beide stimmen in der Skepsis dem Geschichtlichen gegenüber überein: Es sei die Gegebenheit der historischen Dinge fragwürdig. Man müsse sich gegen den Fortschrittsgedanken in der Geschichte und gegen die Unterdrückung des einzelnen durch die Masse wenden.

Goethes geistesgeschichtliche Anschauungen werden auch in seinen naturwissenschaftlichen Arbeiten sichtbar. Schopenhauer wird dagegen zu sehr von der Kantischen Begriffstechnik eingeengt, wenn er auch die Goetheschen Phänomene vor Augen hat. — Der Gegensatz, der zwischen dem klassischen und dem historischen Ideal klafft, deutet auch schon bei Goethe und Schopenhauer auf ein mögliches Bündnis in einem neuen Begriff der Geschichte, das dann etwa bei Nietzsche und George offenbar wird. E. E.

Luthers Sprache in Luthers Volk.

„Das Evangelische Halle" schreibt zu Luthers Todestage: am 18. Febr.: Luthers Sprache ist immer noch die Fundgrube für Dichter und Sprachschöpfer. Friedrich Nietzsche hat sich sprachlich gern als Schüler Luthers bezeichnet. Diese Sprache redet heute noch auch der Gegner der von Luther bewirkten Kirche, meist ohne eine Ahnung davon zu haben; sie breitet sich aus über die ganze Welt; ich erhielt die Nachricht von Missionsdirektor Devaranne, daß neuerdings ein erstaunlicher Eifer in viele Chinesen gefahren ist, die deutsche Sprache zu lernen. An der Universität in Tsingtau, die vor zwei Jahren neu eröffnet wurde, erteilen zwei deutsche und zwei chinesische Lehrer deutschen Sprachunterricht. Dr. Dschang hat in Halle studiert und ist hier promoviert. — Aehnlich liegen die Dinge in Japan; den deutschen Unterricht erteilen dort augenblicklich etwa 50 deutsche Oberlehrer. Englisch und Deutsch sind Wahlfach für fremde Sprachen; es ist gut, wenn man sich das von Zeit zu Zeit in das Gedächtnis zurückruft, um wieder etwas Hoffnung zu schöpfen!

Gastspiel Elfriede Draegers in Essen.

Unsere 1. Koloratursängerin Elfriede Draeger sang in Essen am 5. Februar in der „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß die Partie der Zerbinetta. Ueber ihr Auftreten schrieb die „Essener Allgemeine Zeitung":

Als Zerbinetta gastierte eine geborene Essenerin, Elfriede Draeger vom Stadttheater Halle, eine sehr schöne Probe ursprünglichen Bühnentalents gebend. Ihre Erscheinung hat Soubrettentypus, ist lebendig, und die Sängerin weiß sich damit natürlich zu geben, so daß ihre bis ins einzelne durchgefeilte Darstellung etwas wohltuend Ursprüngliches hat. Entscheidend für den Abend ist die große Arie, die von dem Gaste mit starker Einfühlung und einem technischen Können gesungen wurde, daß man seine helle Freude an diesem quellfrischen Musizieren haben mußte. Fräulein Draeger brachte sogar den nicht einfachen Text in dieser unbequemen Stimmlage durchaus verständlich, wonach nichts weiter gesagt zu werden braucht, als daß das Tonliche glockenrein war. Beifall bei offener Szene gab verdienten Lohn.

Der Künstlerverein „Auf dem Pflug"

hielt kürzlich seine Jahresversammlung unter lebhafter Beteiligung der Mitglieder ab. Die Vorsitzenden Klein, Lichtwald und Weßner und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Beiträge wurden auf die Hälfte herabgesetzt; außerdem werden etwa 30 Prozent der Mitglieder mit Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Notlage beitragsfrei geführt. Wenn es gelingt, die Kosten dafür aufzubringen, so soll in diesem Jahre eine Ausstellung stattfinden, damit unsere Künstler beim Publikum nicht ganz in Vergessenheit geraten. Einigen Mitgliedern soll hierzu ein Beitrag zwecks Materialbeschaffung gewährt werden.

Am Donnerstag, dem 25. Februar, veranstaltet der Verein für seine Mitglieder und Gäste im „Neumarktschützenhaus" einen Vortrag des Kunsthistorikers Dr. van Kempen (Dessau) über „Künstler und Kunsthistoriker". — Hoffentlich gelingt es, den Künstlerverein Auf dem Pflug über die schlechten Zeiten hinwegzuretten.

Fernsehen im Museum. Das Deutsche Museum in München, dessen Sammlungen auch die Ergebnisse der neuesten Forschungen enthalten, ist jetzt durch eine Fernseh-Einrichtung Karolus-Telefunken modernster Konstruktion bereichert worden. Der neue Apparat ermöglicht die Projizierung der Bilder auf eine Leinwand, so daß eine Person, die vor dem Sender sitzt, mit all ihrem Mienenspiel gleichzeitig von mehreren Besuchern auf dem 8 Meter entfernten Schirm des Empfängers beobachtet werden kann. In der Gruppe „Fernsehen und Bildtelegraphie" des Deutschen Museums läßt sich die Entwicklung des modernen Fernsehgeräts instruktiv an Originalapparaten, Modellen und Demonstrationen verfolgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0011

Tonfilm und Rundfunk

Film- und Funkbeilage der „Saale-Zeitung"

Der Abend im Kino.

Ein neuer Janningsfilm im Ufa-Theater.

Unter der Regie von **Siodmak** ist ein neuer Ufafilm gedreht worden, in dessen Mittelpunkt **Emil Jannings** nach längerer Pause wieder einmal steht. „**Stürme der Leidenschaft**": sein Titel paßt eigentlich nicht so recht für dieses eigenartige Gemälde, das hier hingeworfen ist. Emil Jannings hat die Aufgabe, einen schweren Jungen mit außerordentlich kindlichem Gemüt zu repräsentieren, der aus Enttäuschung

über die Tigerkatze, die er einmal liebte, ganz gern wieder den Weg in das Strafgefängnis geht.

Dieser Gegensatz zwischen dem schweren, wuchtigen, gutmütigen Kerl und der biegsamen, sprunggewandten, mit Katzenaugen darein blickenden Frau wirkt außerordentlich belebend und ist von der auf Bildeffekte gewandt arbeitenden Regie in vielfältiger Form im Objektiv erfaßt worden.

Die alte Weisheit, daß der Kriminelle immer wieder an einer Frau in irgendeiner Form zugrunde geht, findet hier, wenn auch nicht eine neue, so doch eine ganz anders schillernde Beleuchtung: das ist zunächst dem eindrucksvollen, oft bis zur Tragik gesteigerten Stil Jannings zu verdanken und dann der eigenartigen Gestalt der Anna Sten, die gewisse Züge prominenter Kolleginnen in sich vereint und dadurch zu einer ganz eigenartigen Gestalt wird, halb Brigitte Helm, halb Greta Garbo und im Gesang auch stark an Marlene Dietrich erinnernd. Um diese beiden baut sich das Nebenensemble.

Da ist der gelungene Kommissar Göbel Otto Wernickes da sind die herrlich gezeichneten Verbrechertypen von Julius Falkenstein, Hans Reimann, Hans Deppe, Bando und Anton Pointner. Der Photograph fing alle Feinheiten einer halbdunklen Szenerie mit Sicherheit ein und schuf damit eine Photoreportage, die sich den großangelegten amerikanischen Kriminalfilmen stark nähert.

Im Beiprogramm gibt es neben der Wochenschau einen Kulturstreifen über Holzgewinnung.

C.T. Schauburg.

Wenn man den Namen Szöke Szakall hört, dann verzieht sich auch das ernsteste Gesicht zu einem Grinsen. Das ist eben das Wunderbare an diesem Menschen, daß er manchmal sogar schon allein durch seine bloße Anwesenheit Fröhlichkeit erweckt, die sich zu ausgelassener Heiterkeit steigern kann, wenn er zu sprechen anfängt. „Der unbekannte Gast" heißt sein neuester Film, d. h. uns ist er ja nicht unbekannt, denn es gibt nur einen Szöke Szakall. Aber bei seiner Rolle, die er als Kolonialwarenhändler zu spielen hat, ist er eben unbekannt. Allen Situationen, die in diesem Film manchmal ziemlich verwickelt sind, zeigt er sich mit Vollendung gewachsen.

Eine glänzende Gegenspielerin hat er in Senta Söneland gefunden. Es ist ganz erstaunlich, welcher schauspielerischen Leistungen diese Frau in Mimik und im ganzen Gebahren fähig ist. Auch Lucie Englisch läßt ihr Temperament sprudeln, wenn sie auch nur ein Kammerkätzchen ist. Hilde Hildebrand ist ganz mondäne Frau, die wahrhaftig imstande wäre, ihrer Feindin die Augen auszukratzen. Wäre noch Oskar Simas Diener zu erwähnen, dessen Aufgabe manchmal nicht leicht ist. Sie alle zusammen bringen einen Film zustande, der als ein vollkommener Erfolg zu bezeichnen ist.

Die tönende Fox-Wochenschau bringt interessante Aufnahmen von der gewaltigen Ueberschwemmung im Mississippigebiet und von den chinesischen Wirren. Sehr interessant ist der Kulturfilm vom wandelnden Ast.

Micky Maus ist für kurze Zeit pensioniert worden. Statt dessen hört man Lieder von Wallenstein bis zum Rumba mit Illustrationen. -e.

CT. Ulrichstraße.

„Die spanische Fliege."

„Sag doch mal Schnucki auf spanisch zu mir" sang Rosita im Jahre 1907 im Berliner Kabarett, so daß auch Ralph Arthur Roberts nicht ungerührt blieb.

Jahre sind inzwischen vergangen und Herr Wimmer lebt in einer kleinen Stadt, nur dann und wann erinnern ihn und andere regelmäßig wiederkehrende Einzahlungen auf dem Postamt an sein spanisches Erlebnis in Berlin.

Ständig schwebt über ihm das Damoklesschwert der Entdeckung und eine übereifrige Präsidentin eines Sittlichkeitsvereins zerreißt dann schließlich den bekannten Seidenfaden.

Der alte Schwank von Arnold und Bach ist auch auf der Leinwand wirksam und die tollen Ereignisse in Schwarz-Weiß setzen sich im Publikum in herzhaftes Lachen um.

Fritz Schulz ist auch zu komisch als schüchterner Heinrich Meisel. Und **Oskar Sabo** gar als Klinke, der nachts vom wilden Spanien träumt und damals auch im Netze Röschens hängen blieb, ist voll unverwüstlichen Humors. **Betty Bird** und **Lizzi Natzler** suchen einen Bräutigam und eine von ihnen erwählt sich den forschen Rechtsanwalt Hans **Brausewetter**, der sich leider keiner großen Beliebtheit bei Mama erfreut.

Ein Film, der ein paar amüsante Stunden aus einer anderen sorglosen Zeit herbeizaubert.

Im **Beiprogramm** ein kleiner Revuefilm mit Jazz, Girls und Negertänzern und die Wochenschau mit Karnevalsbildern und Fliegerangriffen.

Ritterhaus-Lichtspiele.

Ab heute läuft in den Ritterhaus-Lichtspielen der Film „**Gassenhauer**". In ihm wirken die **Comedian Harmonists** mit, die in ihm den bekannten Schlager „Marie, Marie" singen. Lupu Pick hat den Film „Gassenhauer" nicht mehr ganz vollenden können; ein anderer hat die letzten Szenen gedreht. Aber das, was der „Gassenhauer" in der Filmproduktion bedeutet, ist er durch Lupu Picks Spitzenleistung geworden.

Capitol.

„**York**".

Auf diesen großartigsten Tonfilm der letzten Zeit sei besonders hingewiesen. Es ist nicht nur die überragende schauspielerische Leistung Werner Kraus, die dem „York" unauslöschliche Wirkung verleiht, sondern vor allem der Geist der großen Zeit des erwachenden alten Preußens, der durch dieses Werk weht. Und jeder, der bisher versäumte, sich diesen Film anzusehen, hole das nach!

„Der brave Sünder."

C.-T. Riebeckplatz.

Nachdem Herr **Max Pallenberg** sein gutes deutsches Geld bei der holländischen Amstelbank zugebuttert hatte, ging er auf die Suche nach neuen Gewinnmöglichkeiten: er fand sie beim Film. Es ist schade, daß es so spät kam, aber doch nicht zu spät hat er sich dieser Gattung Kunst zugewandt. Und eigentlich hat er noch gefehlt, denn die starke und künstlerische Komik Pallenbergs ist ja doch für den Film wie geschaffen. Er kommt dann auch als der Urtyp, den er auch schon immer auf der Bühne darzustellen versuchte, als hundertprozentiger Spießer, der die seltsamsten Dinge an einem Tage seines Oberkassiererlebens durchmachte. Mit achttausend Mark geht er und sein Kassierer **Rühmann** auf der Reise nach Wien. Es ist nicht viel, was sie wieder nach Hause zurückbringen, nachdem sie den inzwischen durchgegangenen Direktor ihrer „Intrag" nicht gefunden haben. Aber „**der brave Sünder**" hat Glück. Er beschließt seine abenteuerliche Reise in die Welt, in der man sich nicht langweilt, mit dem Direktortitel. Herrlich ist es, wie der steife Mann in der sogenannten Engelbar immer mehr auftaut und schließlich sich im Boudoir einer Negertänzerin wiederfindet. Und die Angst um die achttausend Mark, die er in einer mächtigen Tasche an sein Herz drückt, ist zum Wälzen komisch.

Schauspielerisch hält Max Pallenberg das im Film, was er auf der Bühne versprach. Und der kleine Heinz Rühmann leistet ihm dabei gute Helferdienste. **Dolly Haas** wirbelt einige Male als frecher Balg über die Szene. **Fritz Kortner** hat mit Ueberlegung die Zügel der Leitung in der Hand gehabt. Eigenartig und durchaus neu sind viele Motive des Photographen.

Neben der Wochenschau sieht man das Prunkballett **Kelly** und Jones Comp. Die Ankündigung im Programm sagt bestimmt nicht zuviel. Ausstattung und Kostüme stehen durchaus über dem Durchschnitt.

Guter Wunsch.

Bauer: „Nein, ich wünsche Ihnen nichts Böses. Aber wenn Sie einmal von einem Rudel hungriger Wölfe verfolgt werden, so müßten Sie das Pferd vor dem Wagen haben, das Sie mir verkauft haben."

Leidensgefährten.

Dame zu einem Jungen, der ihr Taschentuch aufgehoben hat: „Wie gut erzogen du bist! Wer hat dich das gelehrt?"

Junge: „Meine Mutter!"

Dame: „Und du tust alles, was dir deine Mutter sagt?"

Junge: „Jawohl! Vater tut es auch!"

1914 noch 6.—
heute nur 3.15
kostet das
ZEISS
PUNKTAL-GLAS
in den Stärkegraden für die übliche Kurz- und Uebersichtigkeit. — Damit rückt ZEISS-PUNKTAL in den Bereich eines jeden Fehlsichtigen, der auf die Erhaltung seiner Sehkraft Wert legt. Im Schaufenster des Optikers sehen Sie, ob er ZEISS-PUNKTAL führt.
CARL ZEISS JENA
Aufklärende Druckschrift „Punktal 489" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Antennenplauderei des Radiokritikus.

Meine Antenne springt ins Lachen - - -

Ja, dieser Sprung war gar nicht so einfach! Da nützte weder das Sportabzeichen, noch Kukirol! So mancher treue Leser der „Saale-Zeitung" konnte nicht mitspringen; ich selbst mußte auf den „Hängeboden" springen. Es war schon am Montag nicht mehr möglich, eine Karte zu dieser großartigen Veranstaltung zu erhalten. Am Montag vormittag gingen die telephonischen Vorwürfe von unseren Funkfreunden los: „Jetzt hast du in deiner Antennenplauderei am Sonnabend uns geraten, den Sprung ins Lachen mitzumachen, nun erhalten wir keine Karten mehr!" Und es kam dann die leise Anfrage: „Du hast doch sicher zur „Saale-Zeitung" Beziehungen; kannst du uns nicht noch ein paar Karten besorgen? Vielleicht so hintenherum?" — Aber das ging eben nicht und entrüstet hingen unsere Funkfreunde dann den Hörer hin mit der Bemerkung: „Nun werden wir doch die Antenne am Dienstag nicht erden, sondern uns auf den Fastnachtsball Berlin umschalten!" Also, lieben Fundfreunde, nichts für ungut, meine Beziehungen reichten nicht bis zur Kartenverkaufsstelle. Ich nehme aber an, daß sie alle sich auf dem Fastnachtsball „Berliner Fastnacht" auch gut unterhalten haben. Wenn Sie auch nicht selbst mitspringen konnten, so hat es Ihre Antenne doch wenigstens getan. — Sicher hat Ihnen der Rundfunkapparat am Dienstag Freude in dieser trostlosen Zeit bereitet.

Die Funkfreunde haben zwar nichts gesehen, aber doch sicher genügend gehört. Warten wir bis zur nächsten Fastnacht, dann werden wir sicher auch etwas sehen können, ich meine: fernsehen können. Ja, das Fernsehen wird bis dahin erwartet. Berlin beginnt jetzt mit seinen Versuchen auf ultrakurzer Welle. Zu diesem Zwecke hat die Deutsche Reichspost auf dem Dach des Europahauses einen 10 Meter hohen Mast für eine Ultrakurzwellenantenne errichtet. Das Europahaus ist das höchste Hochhaus Berlins. Man kann also die Maschinen des Ultrakurzwellensenders im obersten Stockwerk aufbauen; man braucht also nicht so lange Energieleitungen, wie das nötig gewesen wäre, wenn man dazu einen Turm, angenommen den Funkturm, benutzt hätte. Der erste Ultrakurzwellensender benutzt die Maschinen des alten Langenberger Senders und wird mit mehreren Kilowatt arbeiten.

In Berlin werden die Rundfunkhörer, die sich schnell einen bekanntlich einfachen Ultrakurzwellenempfänger bauen, in den nächsten Tagen einen Ultra-Kurzwellenempfang genießen. Wenn sie sich dann noch schnell einen Fernsehempfänger bauen, und das ist auch jedem Bastler möglich, dann werden sie zum ersten Male auch in höchster Vollendung fernsehen können. Ich erwähnte vor längerer Zeit schon einmal, daß das Fernsehen erst dann Wirklichkeit wird, wenn die ultrakurzen Wellen benutzt werden können. Es ist also kein nachträglicher Fastnachtsscherz, wenn ich behaupte: das Fernsehen wird Wahrheit. Ich selbst werde in den nächsten Wochen einmal nach Berlin fahren, um mir die ersten Versuche anzusehen und anzuhören. Ich verspreche unseren Funkfreunden einen genauen Bericht.

*

Das **nächste Wochenprogramm** des Rundfunks beginnt mit einer Reklameveranstaltung der Mossepresse; um die „Blaue Geige" heißt dieses Mittagskonzert, das Berlin am **Sonntag** auf den Deutschlandsender überträgt. Wir schalten darum lieber auf Leipzig, das uns ein Richard-Wagner-Konzert um 12 Uhr bietet. Am Abend übertragen Leipzig und der Deutschlandsender aus Berlin ein weiteres Wagner-Konzert unter Leitung von Prof. Julius Prüwer. Am **Montag** hören wir auf der Leipziger Welle ein Sinfoniekonzert der Landeskapelle Altenburg. Das Berliner Funkorchester bietet am gleichen Abend Beethovens Sinfonie A-Dur, Op. 92. Ein Orchesterkonzert hören wir am **Dienstag**abend aus Leipzig und anschließend Literatur und Musik über den russischen Winter. Der Deutschlandsender überträgt ein Abendkonzert aus Köln. Eine recht eigenartige Programmzusammenstellung versucht der mitteldeutsche Rundfunk am **Mittwochabend**: so hören wir zuerst zwei Stunden Tanzmusik, sodann eine Nachdichtung von Fritz Diettrich „Die Frösche des Aristophanes", später noch Uraufführungen neuer Musik. Berlin sendet am gleichen Abend Tanzmusik der Kapelle Felix Lehmann. Eine neue Tanzkapelle?, werden die Funkfreunde fragen, die ja Berlins Tanzkapellen kennen. Nein, es ist die Kapelle „Fred Bird", die sich an ihren deutschen Namen erinnert. Geschäft ist Geschäft, man muß mit der Zeit mitgehen. Auch Dajos Béla denkt jetzt daran, daß er ja einen deutschklingenden bürgerlichen Namen „Holzmann" habe. Und so gibt es noch mehrere bekannte große Tanzkapellen, die nach dem Kriege die Konjunktur ausnützten und ein fremdländisch klingendes Pseudonym annahmen, um dadurch „Liebling des Publikums" zu werden. Heute zieht das Pseudonym aber nicht mehr; der Deutsche verlangt nach deutschen Kapellen. Schnell wird der ausländisch klingende Name abgeworfen und eine deutsche Kapelle ist entstanden. Sie glauben nun, es sei alles wieder in Ordnung. Sie werden sich aber irren! Wenn sie sich ihres angeblich deutschen Namens schämten, so wollen wir sie auch heute nicht als Deutsche anerkennen.

Am **Donnerstag** sendet Leipzig ein Unterhaltungskonzert und eine ergötzliche Textfolge „Nürnberger Trichter". Die Klassische Bühne des Westdeutschen Rundfunks überträgt auf den Deutschlandsender am gleichen Abend „Don Carlos". Am **Freitagabend** spielt eine Militärkapelle im Leipziger Rundfunk. Berlin überträgt aus der Staatsoper unter Leitung Wilhelm Furtwänglers das Musikdrama „Das Herz" von Hans Pfitzner. Am **Sonnabend** bietet Berlin über viele Sender den Opernball der Staatsoper. Im Anschluß daran dirigieren die Generalmusikdirektoren Wilhelm Furtwängler, Erich Kleiber und Otto Klemperer ein großes Konzert. F. L.

Ein Schuhmacher plaudert aus.

Der Schuhkünstler, der die Damen der eleganten Welt Neuyorks zu seinen ständigen Kundinnen zählt, dürfte kaum Anlaß haben, über die schlechten Zeiten zu stöhnen, selbst wenn nicht alle die Schönen, die sich von ihm die zarten Füßchen beschuhen lassen, im Laufe eines Monats für 8500 Dollar Schuhe beziehen, wie es noch im letzten Winter eine Dame fertig brachte. Eine gute Kundin war auch jene andere, die auf einmal 800 Paar Schuhe kommen ließ und sie in einem eigens dazu eingerichteten Spiegelsaal stundenlang anprobierte.

Bedauerlicherweise — für den Lieferanten — wurde die Schuhfreundin noch am selben Tage in eine Irrenanstalt überführt. Zu den regelmäßigen Kundinnen des beneidenswerten Schuhmachers zählen zahlreiche bekannte Filmkünstlerinnen. Unter ihnen besitzt Mary Pickford den kleinsten, Marlene Dietrich den schönsten Fuß, während Gloria Swanson besonderen Wert auf hohe Absätze legt. Trotz der Wirtschaftskrise lebt nach Angabe des erwähnten Sachverständigen die amerikanische Frau von heute auf einem größeren Fuße als früher, die Ursache soll in der vermehrten sportlichen Betätigung zu suchen sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0012

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Vertreter

mit guten Beziehungen zu Behörden, Karosserie- und Reparaturwerkstätten, Autoglasereien usw.

für

konkurrenzloses Sicherheitsglas

gesucht.

Angebote mit Referenzen unter „R 1767“ an die Expedition dieser Zeitung.

Viel Geld

verdienen Damen u. Herren durch einfache Werbetätigkeit. Keine Versicherung; täglich prompte Auszahlung. Vorzustell. ab Dienstag 3—7 Uhr bei
Werbeleiter Heuer, Hotel Weltkugel.

Redegewandte

tüchtige Herren mit Büro bei etwa 600 bis 800 RM. monatl. gesucht. Angeb. unt. U. C. 999 Eisenach, postlagernd.

Suche per 1. April einen

Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft.
Max Schellenberger, Benkendorfer Str. 30.

Bäckerlehrling

welcher sch. 2 Jahre gelernt hat, kann das dritte Lehrjahr in m. Konditorei mit Café und Bäckerei weiterlernen. Antr. Ostern unter günst. Beding. Offert. mit Lichtbild u. Schulzeugnis unt. R 1769 an die Exp. dieser Zeitung.

Musiklehrlinge

Nehme Ostern noch 2 bis 3 junge Leute in meinem uniform. Orchester auf. Kost und Wohnung frei.
Richard Münch, Musikdirektor, Klostermansfeld.

Bäckerlehrling

sucht sof. od. Ostern Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Porzig Söllichau, Dübener Heide.

Mädchen

bis 20 J., das schon in Stellung war, vormittags zur Aufwartung ges. Angeb. unter D 15875 an d. Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. März ein

Mädchen

f. Küchen- u. Hausarb. W. Weitzel, Hedersleben, Bez. Halle a. S.

Suche zum 1. März in mittl. Wirtsch. jg.

Wirtschaftsgeh.

am liebsten Landwirtssohn für alle Arbeiten, der ein Gespann Pferde übernimmt, mit Fam.-Anschluß. Ang. mit Gehaltsford. unter R 1718 an die Exp. dieser Zeitung.

Das gute Stahlbett für 13.75
Die gute Auflegematratze 3teil. Drell m. Fließaufl. für 19.75
Das gute Federbett 22.25
nur von der
Betten-Ecke
C. Rasemann
Gr. Ulrichstraße 49
Eing. Kaulenberg
Auf Wunsch Teilzahlung.

Junges Mädchen

nicht unter 18 Jahr., zum Erlernen der Hotelküche gesucht. Ohne gegens. Vergüt. Hotel „Gold. Ring“ Weißenfels a. S.

Mädchen

17—20 Jahre, kräft., grundehrlich u. gute Zeugn. Beding., wird für Geschäftshaushalt zum 1. März gesucht. Angeb. mit Gehaltsf. nach Gerbstedt, postlagernd M F 300.

Stelle besetzt!

Frau Direktor Walchert, Freyburg (U.).

Akademiker, Dr., sucht

Fräulein

für Schreibmaschinenarbeiten. Eigene Schreibmaschine? Off. m. kurz. Lebenslauf unter D 15863 an die Exp. d. Ztg.

Ehrl. Aufwartung gesucht. Beesener Straße 240 II rechts.

Freundliches ehrlich.

Mädchen

welches alle Hausarbeit verrichtet, und sich auch für Geschäft (Lebensmittel) eign., gesucht. Angeb. mit Gehaltsforderung u. E 9135 an die Exp. dieser Zeitung.

Ehrliches u. fleißiges

Dienstmädchen

nicht unter 20 J., f. Gastwirtschaft für sofort gesucht.
Gr. Märkerstr. 21.

Für Villenhaushalt (1 Kind) wird zum 1. April ein erfahr.

Mädchen

mit Kochkenntn. nach Kleinstadt i. Mansf. Seekr. ges. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. erb. unter R 1778 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht tüchtiges

Mädchen

sof. f. Stall u. Feld.
Fritz Ohme, Klepzig b. Reußen.

Ein tüchtiges, ehrlich.

Alleinmädchen

mit nur guten Zeugnissen zum 1. März gesucht.
Frau Tierarzt G. Knolle, Mücheln, Bezirk Halle a. S.

Fleißiges, sauberes

Alleinmädchen

w. selbst. i. bürgerl. Küche u. Haush. z. 1. 3. i. gr. herrsch. 4-Pers.-Haushalt gesucht. Off. unt. R 1774 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, zuverlässig., im Kochen und in Hausarbeiten erfahr.

Mädchen

mit guten, lückenlosen Zeugnissen für herrschaftlichen Haushalt zum 1. März gesucht. Schriftliche Angebote unter R 1773 an die Exp. d. Ztg.

Für Arzthaush. auf dem Lande ein sol. erfahrenes

Hausmädchen

gesucht. Angeb. erb. unter A 17194 an d. Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Welcher edeldenkende Besitzer

bietet ält. Inspektor, welcher Jahre hindurch, auch in kritischer Zeit, für seine Chefs ebenso dachte und handelte, freie Wohnung und etwas Deputat, gegen Beschäftigung jed. Art in kleinerer oder größerer Landwirtschaft? Auch als Vertreter des Chefs, Flurschutzb., Schloßverw., Buchhalter, Privatsekretär od. sonst dergl. Gute Zeugn. Gefl. Offert. u. D 15867 an die Expedition d. Ztg.

Stellmacher

20 J., sucht Stellung gleich welcher Art.
Erich Stumpf, Altenroda, Post Bibra.

Stenotypist

u. Masch.-Schreiber sucht Stellung. Off. unter D 15856 an d. Exp. dieser Zeitung.

Treckerführer

sucht Stellung, auch aufs Land. Eckardt, Röpziger Str. 192.

Fleißiger strebsamer

Bäcker

(18 J.) sucht Stellg., wo er sich im Konditoreifach weiter ausbilden kann. Evtl. als Volontär. Off. an die Agent. d. „Saale-Zeitung“ Naumburg an d. Saale.

Bäcker u. Kond.

21 J., groß u. kräft., in beiden Fächern gut bewandert, sucht für sofort od. später Stell. Gute Zeugn. vorhanden. Werte Offerten erbeten an Edmund Jost, Gemeindevorsteher, Reinsdorf, Köthen (Anh.), Ld.

Wirtschafterin

40 Jahre, solide und sauber, wünscht paff. Stelle in frauenlos. Haushalt. Off. unter R 1785 an die Exp. dies. Zeitung.

Junges, 15jähriges Mädchen sucht Stellung als

Haustochter

oder Hausmädchen. Hildegard Hönemann, Gerbstedt, Gartenstraße 3.

Suche f. meine Tocht., die Ostern die Schule verläßt, paff. Stelle, vielleicht als

Kindermädchen

Sie ist sehr kinderlieb und streng erzogen. Postlagernd Steuden, unter E. G. 100

Solide, ehrliche und fleißige 23j. Waise, bisher langjährig als Haustochter tätig, sucht Wirkungskr. als

Wirtschaftsfräul.

auch Betätigung im Geschäft sehr angen. Off. unt. D 15873 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen

vom Lande, welches melken kann, sucht sofort oder später Stellung, evtl. bei älteren Leuten.
Martha Hennig, Möderau b. Wallwitz.

Lyzeumsschülerin

mit Einjährig. sucht Stellung in Bank od. Großunternehm. Off. unter D 15679 an d. Exp. dieser Zeitung.

Bessere sympathische

Wirtschafterin

36 Jahre, repräsentabel (v. außerhalb), durchaus selbständig, geschäftstüchtig, vertrauenswürdig, sucht Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt. Angebote erbet. unt. A 17204 an die Exp. dieser Zeitung.

Stütze

besseres, tücht. Mädchen, 32 J., im Kochen Nähen und Haushalt erfahren, sucht zum 1. März Stellg. Gute Zeugnisse. Angeb. u. T 3734 an die Exp. dieser Zeitung.

Junges Mädchen

24 Jahre alt, sucht Stellg. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an Hildegard Reichardt, Weißenfels, Mühlberg 33, bei Güther.

Junges ehrliches

Mädchen

19 J., welch. g. Zeugn. vorlegen kann, sucht Stellung im Haush. Kochkenntnisse vorh. Halle bevorz. Off. unter R 1777 an die Exp. d. Ztg.

Bürgerstochter, 25 J., perfekte

Haushälterin

sucht Wirkungskreis in frauenlos. Haush., evtl. ¾ Tag. Off. unter D 15870 an die Exp. d. Ztg.

Junges anständiges

Mädchen

21 J., sucht Stellung z. 1. od. 15. 3. als Alleinmädch. in Privat- od. Villenhaushalt. In Kochen u. Nähen erfahren, sowie m. all. häuslich. Arbeiten vertr. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an Helene Pötsch, Bösenburg b. Schwittersd.

Stütze oder Haustochterstelle sucht fleißiges, beff., 18jähr.

Mädchen

Vorkenntnisse im Nähen, Plätten und Kochen. Taschengeld u. Fam.-Anschl. erw. Offerten erbeten an Frau M. Müller, Köthen i. Anh., Dr.-Krause-Str. 37 pt.

Studentin

sucht für März/April Stelle zu Kleinkindern gegen freie Verpflegung u. Wohnungsgeld oder schlicht um schlicht. Angebote erbittet Frau Dr. Bube, Halle a. S., Seydlitzstraße 26. Telephon 28702.

Wo kann jg. Mädchen aus nationalgesinnt. Familie vom Lande in Lebensmittelgesch.

als Verkäuferin

sich ausbilden? Off. unter D 15865 an d. Exp. d. Ztg.

Mädchen

19 J., v. Lande, sucht sof. Stellung in Privat- od. Geschäftshaushalt, bish. Verkäuferin. Nähen erl. Gut. Zeugn. vorhd. Gefällige Zuschr. erb. postlagernd Corbetha H K Nr. 60.

Unabhäng. alleinsteh.

Frau

Mitte 40, erfahren in sämtl. Zweigen des Haush., sucht Stellg. in frauenlos. Haush., gleich ob Stadt oder Land. Offert. unter B Z 6614 an d. Exp. dieser Zeitung.

Wirtschafterin

in mittl. Jahren, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sowie Schlachten und Einmach., sucht Stellung m. Ia. Referenzen, am liebsten in Gutshaush. Offert. unter E 9150 an d. Exp. dieser Zeitung.

Anständ., fleiß., ehrl.

Mädchen

v. Lande, 22 Jahre, welch. in beff. Hause schon tätig war, sucht Stellung sofort oder 1. 3. 32. Gut. Zeugnis vorhanden.
Martha Löffler, Juliushof, Post Roitzsch.

Besseres, jung. Mädchen, v. Lande, 23 J., sucht für sofort od. 1. März Stellg. als

Zimmermädchen

Angeb. erbeten unt. E 9132 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Herrschaftliche

5-3.-Wohnung

mit Bd., Innenkl. u. Zentralh. zum 1. 4. zu verm. Am Kirchtor Nr. 28.

Rob.-Franz-Ring 14 I gegenüber d. Moritzburg, 6 Zimmer, 2 Kam., Mädchenk., Bad, Balkon z. 1. 4. zu verm. Näheres im Büro Robert-Franz-Ring 15.

Freiwerdende, schöne geräum. 3- bis 4-Z.-

Wohnung

und Küche, nebst Zubehör, Neubau, mittlerer Ort im Unstruttal gel., Waldnähe, zum 1. April oder sp. zu verm. Passend f. Rentner, pens. Beamten. Angebote u. R 1784 an die Exp. dies. Zeitung.

Teilwohnung

2 freundl. Zimmer, evtl. m. Küchenbenutz. in gutem Hause abzugeben. Am Rosengarten 107 II.

Laden

mit Ladenstube, für jedes Geschäft paff., auf Wunsch auch mit Wohnung, zu verm. Teutschenthal, Hallesche Str. 51.

Schöne

4½-Zim.-Wohn.

m. Balkon, Bad und all. Zubeh. im 1. St. gelegen, per sof. oder 1. April zu vermiet. Louis Koch, Ulestraße 15 pt.

Wer Sie besucht der ist entzückt!
3teilige Polstergarnitur = 2 Sessel, 1 Tisch
zusammen nur RM. 33.-
dabei bis zehn Monatsraten bei franko Lieferung
Geben Sie mir heute noch Ihre Adr.
J. Böhm, Oberlangenstadt 218
Möbelfabrik Lichtenfels Land
Holz- u. Korb-Möbel-Katalog gratis - Teilzahlung

Wohnung

in neu erbaut. Hause in Wippra, 3 Zim., Küche u. Kammer, mit Wasserleitung f. sofort oder später zu verm. Zu erfr. bei Otto Worch Nachf., Wippra.

Sonnige

5-6-3.-Wohng.

Mädchenkammer, Bad, Inkl., Gas, Elektr., kl. Garten z. 1. April frei, monatl. Miete ca. 150 Mk. Besicht. 3—5 Uhr, Meldung Händelstr. 30 I.

Teilwohnung

1 Zimmer, 1 Küche u. gr. Sp.-Ka. zum 1. 3. 32 zu vermiet. Große frdl. Räume. Schiepzig bei Halle, Salzmünder Straße.

Weg. Todesfall eine herrschaftliche

Teilwohnung

v. 4 Zimm., Küche, Bad, Innenkl., im 1. Stock z. 1. 3. od. später zu vermieten. Henriettenstr. 28 I.

2 leere gr. Zimmer 1. 3. zu vermieten. Streiberstr. 3 II r. Besicht. vormittags.

Zimmer

mit Pension zu vm. Pr. monatl. 80 RM. Speisehaus Busch, Sophienstraße 32.

Kl. Wohnung

Zim., Kü. u. Zubeh., zum 1. März z. vm. Friedrichstr. 35.

Laden

Ladenstube u. kleine Wohnung m. Zubeh. bald zu vermieten. Off. unt. D 15876 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Stube u. Kab. sof. zu verm. Mansfelder Str. 54 I r.

Sehr gut

möbl. Zimmer

Schreibtisch, el. Licht, f. 25 Mk. zu verm. Lange Str. 7 I r.

Möbl. oder leeres

Zimmer

sof. zu verm. (Vogelweide). Off. unter E 9159 an die Exp. dieser Zeitung.

Gut möbliertes

Zimmer

zu vm. (Nähe Bahnhof). Merseburger Straße 3, I.

Ruh., frdl., 2-fenstrig.

Zimmer

zum 1. März oder 1. April zu vermiet. Cecilienstr. 98, III r.

Leeres Zimmer an einz. Person z. 1. 3. z. v. Ammendorfer Weg 130.

Sauberes, gut möbl.

Zimmer

sofort zu vermieten. Streiberstr. 41, II.

Schöner, heller

Laden

mit groß. Ladenstube, wo langjährig ein Zigarrengeschäft betrieben ist, zu verm. Off. unt. R 1786 an die Exp. d. Ztg.

Schönes, möbl.

Zimmer

mit voller Pension an älteren Herrn oder Dame als Dauermiet. abzugeben.
Weimar, Dürrstraße 44.

Lagerschuppen

180 qm, Stallung f. mehrere Pferde, im Süden, sofort zu vm. Off. unt. E 9160 an die Exp. d. Ztg.

Freundl., möbliertes

Zimmer

Zentrum, el. Licht, Berl. Ofen, frei.
Krause, Kuhgasse 3, I.

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten z. v. Flottwellstr. 14, II l.

Orient-Teppiche

Auch heute noch ist die Anschaffung eines wirklich guten Orient-Teppichs eine solide Kapitalsanlage — immer Gelegenheitskäufe

Afschari-Brücken, ca. 125×175 cm . RM. 125.—
Heris-Namasi, ca. 90×180 cm . . . . RM. 135.—

Arnold & Troitzsch

Halle (Saale) Große Ulrichstraße 1

Ludwig-Wucherer-Straße 28:
eine 7-Zimmer-Wohnung mit Etagenheiz., zweifenstriger Laden mit Kontor und anschließender 3-Zimmer-Wohnung z. 1. April 1932 zu vermieten.
Harz 6 2 lichthelle Büroräume sof. zu vermieten. Auskunft durch Ruhegehaltskasse für Rechtsanwälte, Kaiserstraße 6a.

Leipziger Straße 101

1. und 2. Stockwerk, verbunden oder getrennt, für Arzt, Zahnarzt, Büro geeignet, preiswert zu vermieten durch Rechtsanwalt Bauchwitz, Brüderstraße 10 I.

Für Fleischermeister!

Geräumiger **Laden**

Neubau Trothaerstr. 103, mit reichlichen Nebenräumen, für Fleischereifiliale passend, da inmitten zukunftsreicher Siedlungen, per 1. April 1932 zu vermieten.

Einfamilienhaus

(Villengrundst.) im Wittekindv. mit 8 Zim., Vor- u. Hintergarten gegen Ausl. einiger Renovierungskosten für nur 150 RM. mtl. zu vermieten. Offerten unter R 1772 an die Expedition dieser Zeitung.

Preiswert!

Büroräume II. und III. Etage, je ca. 8 qm, Leipziger Straße 103, besond. geeignet für Rechtsanwalt, Etagengeschäft, außergewöhnlich billig zu vermieten.
Obersky, Leipziger Straße 103.

In unserem Grundstück Leipziger Straße 17 — vorzügliche Geschäftslage gegenüber Ritterhaus — ist vom 1. April 1932 ab die II. Etage, sowohl als

Wohn- und Büroräume

wie auch für gewerbliche und Vereinszwecke verwendbar, zu vermieten. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle, Preußenring 6.

Für Aerzte oder Zahnärzte!

Die Räume, welche früher Herr Geheimrat Koerner und später Herr Prof. und Herr Oberarzt Dr. Heinroth für ihre zahnärztliche Praxis benutzten, sind ab 1. April zu vermieten.
Rudert, Blumenstraße 13.

Büroräume oder hochherrschaftl. Wohnung

Leipziger Straße 61/62, I. Etage, 5 Zimmer, in sehr gutem Zustande, mit Zentralheizung, Warmwasserversorgung, el. Licht, Gas, Personenaufzug, evtl. mit heizbarer Garage für sofort oder später zu vermieten. Näheres im Druckereikontor, Franckestraße 11.

Büroräume

mit Zentralheizung, auch als Einzelzimmer zu vermieten.
Königstraße 84.

Die etwa 170 qm großen

Parterreräume

Liebenauer Str. 4, Ecke Gräfestraße, am Rannischen Platz sind z. 1. April zu Büro-, Lager-, Ausstell.- und ähnlichen Zwecken zu vermieten.
Otto Meyer, Liebenauer Str. 4 II.

St., K., Küche

auf blaue Karte sof. zu vermiet. 5. Vereinsstraße Nr. 7.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Fischerplan 1 II r.

Ulestraße 17
Herrsch. 1. Etage

7 Zimmer, reichl. Zubehör, Vorgartenben. z. 1. April zu verm.

Königstraße 14

große Büroräume, evtl. mit Wohnung p. 1. 7. zu verm.
A. Steinbach, Königstraße 14, Fernspr. 26429.

Lagerräume

zu vermieten.
Kaufmannshof.
Magdeburgerstr. 57.

Gr. saub. sonn. gut mbl. Zim. sof. z. v. Olearïusstraße 9 I.

Frdl. möbl. Zim. z. v. Sophienstr. 25a p. l.

Sonn. g. mbl. Zim. b. z. v. Mühlweg 23 I.

Oelstoff-Rollos
mit Selbstroller zu Fabrikpreisen
Jalousie-Hönemann
Büro: Preßlersberg 12

Gut m. Z., el. L., i. g. H. z. v. Yorkstr. 3 I r.

Helle Räume

(50 qm) zu vermiet. Zietenstraße 6.

1 od. 2 leere sonn.

Zimmer

mit Bad und Balk., Kochgelegenh. vorh., Keller u. Boden sehr billig zum 15. Febr. oder 1. März zu vm. Turnerweg 34.

Kleines heizbares

Zimmer

Woche 5 M., z. vm. Luckengasse 2 I.

Zum 1. April gut möbliertes

Wohn- u. Schlafz.

preisw. an berufst. Dame zu vermieten. Hohenzollernstr. 39 I.

2 leere oder

möbl. Zimmer

mit el. Licht, Kachelofen billig zu verm. Goethestr. 24 III l.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. Augustastraße 9 I.

Mbl. Zim. sof. z. v. Breite Str. 19 pt.

Kleines Zimmer mit 2 Betten frei. Schimmelstraße 16 I.

Möbl. sonn. Zimmer (billig) frei. Ratswerder 12 III.

Frdl. möbl. Zim.

el. Licht, Berl. Ofen, Bad, Schreibtisch, Chaiselong., in best., ruhiger Lage preisw. sof. od. spät. zu vm. Advokatenweg 1 pt.

2 Büroräume

in der 1. Etage zu vermieten.
Königstraße 81.

Gut möbl. Zim.

Wörmlitzerstr. 7 III r.

Geschäftsräume

in Hauptdurchgangsstraße (Zentrum) für Büro-, Lager- oder Ladenzwecke, evtl. m. Werkstatt, z. vermiet. Offert. unt. E 9136 an die Exp. d. Ztg.

Sonn., gut möbliert. Zimmer z. v. Mansfelderstr. 48 I, Vdh.

G. mbl. Zim., el. L., Schreibtisch, zu vm. Hackebornstr. 2 III r.

Möbl. Zim. b. ält. Leut. sof. z. v. Kuhgasse 3 II r., Zentr.

Gutes, sonn., möbl. Zimmer zu vermiet. Dessauerstr. 5a I lks.

Bahnnähe mbl. Zim. zu vermiet. Forsterstraße 43 II links.

Ruh. g. mbl. Zimm. zu vermieten. Reilstr. 1 III l., Reileck.

Gut mbl. Zimm.

mit Bad u. Telephon zu verm. Am Hallmarkt, Oleariusstraße 10 I rechts.

Gut möbl. Zim.

m. Klav. u. Schrbt. 1. 3. zu verm. Lutze, Universitätsplatz 2.

Stube und Küche

einf. möbl., z. 1. 3. frei Steg 2.

Möbl. Zimmer

m. el. L. an berufst. Herrn oder Dame preisw. zu vermieten Lindenstr. 1 II l.

Behagl. möbl. Zim. frei Rannische Str. 3 I l.

Möbl. Zim. sof. od. spät. zu vm. Mansfelder Str. 13 II r.

Mietgesuche

Suche

3 Zim. u. Küche

zum 1. April. Miete bis 40 Mark. Off. u. E 9161 an die Exp. dies. Zeitung.

Tausche

3 Zimm. u. Küche

gegen gleiche. Umzugskosten werd. vergütet. Fehse, Dzondistraße 5, II.

Aelteres Ehepaar, deutschnation. gesinnt, sucht sofort

3-4-3.-Wohng.

(40 Mk. Miete). Off. unter B. Z. 6635 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche

4-5-Zim.-Wohn.

mit Bad u. Balkon zum 1. 4. 32 gesucht. Angeb. unt. D 15850 an die Exp. d. Ztg.

6-Zimm.-Wohn.

mögl. m. Garten u. Balkon, 1. April od. spät. gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. D 15849 an die Exp. dieser Zeitung.

3-Zimm.-Wohn.

Küche, Innkl., Bad, part. od. 1. Stock, im Nord. od. Prom.-Ring zu miet. ges. Preisangebote unter D 15852 an die Exp. dieser Zeitung.

Sonnige

3-4-Zim.-Wohn.

m. Innenkl., wenn mögl. Bad, 1. oder 2. Etage, von kinderlos. pens. Beamtenehepaar zum 1. April gesucht. Preis bis 70 Mark. Offert. u. D 15835 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche

2-3-3.-Wohn.

Miete bis 40 Mark bzw. bis 58 M., angenehmer Mieter. Off. unt. D 15877 an die Exp. d. Ztg.

DER GUTE
Haardt-
ANZUG
aus besten Stoffen und wirklich guter Ausstattung in dreihundert verschiedenen Dessins
RM. 125.-
Pünktliche Lieferung!
HAARDT
PREUSSENRING 9/10. RUF 32727

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Mietgesuche

Laden

in bester Lage als Fabrik-Verkaufsstelle von Aktiengesellschaft per sofort oder später

zu mieten gesucht.

Angebote unt. R 892 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

Sonnige, schöne **5-Zimm.-Wohn.** v. Halle nach Naumburg od. Merseburg zu tauschen gesucht. Offert. unt. E 9144 an die Exp. d. Ztg.

4½—5 Zimmer in gut. Zustande mit Bad usw. zum 1. 4. oder später gesucht. Offert. unt. E 9146 an die Exp. d. Ztg.

Tauschwohnung Stube, Ka., Küche m. Zubeh. geg. gl. von 2 ruh. Leut. gesucht. Offert. unt. E 9151 an die Exp. d. Ztg.

3-3.-Wohnung sucht Beamt.-Ehepaar im Ruhestand, kinderlos, zum 1. April in Halle oder Umgebg. Off. m. Preis unter B Z 6632 an die Exp. d. Ztg.

Gr. Wohnung gegen kl. zu tauschen, mögl. part. (Zentr.). Offert. unt. D 15855 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Ehepaar sucht zum 1. März **2-3.-Wohnung** Off. unt. B. Z. 6636 an die Exp. d. Ztg.

Ausführliche Preisofferte für **3-Zimm.-Wohn.** (el. Licht) erbeten. Thiele, Vogelweide 14.

Biete abgeschl. gr **2-Zimm.-Wohn.** im Norden, suchte gl. 3-Zimmer-Wohnung. Offert. unt. D 15838 an die Exp. d. Ztg.

Rolläden
Bester Schutz
gegen Einbruch
An jedem Fenster
ohne bauliche Veränderung
anzubringen.
Franz Rudolph & Co.
Krausenstraße 16
Telefon 22 106

Witwe mit Pension sucht **Stube, Ka., Kü.** auf blaue Karte. Off. unter B Z 6633 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Frau (Rentenempfäng.), mit ält. Sohn, sucht bis zum 1. März 2 kleine oder 1 großes, leeres **Zimmer** möglichst nicht als Untermieter. Off. u. E 9153 an die Exp. dieser Zeitung.

Strümpfe!
Kurzwaren
Händler und Wiederverkäufer
decken ihren Bedarf zu Fabrikpreisen im
Erzgebirgischen Strumpfhaus.
Fabriklager:
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstraße 36

Herr sucht kleines leeres od. teilweise (ohne Bett) möbliert. **separates Zimm.** Preisoff. u. D 15858 an die Exp. d. Ztg.

Tausche 2 Zim., Küche, Bad, gegen 2 Zim., Küche im Norden. Elsa-Brändström-Str. 76, 3 Treppen links.

Tausche schöne **3 Zimmer** u. Kü. nebst Zubeh. gegen St., K. und Küche. Offerten unt. E 9133 an die Exp. dieser Zeitung.

Sonn. 3 Zimmer u. Küche von kinderl. Ehep. z. 1. April od. später ges. Off. unt. E 9156 an die Exp. dieser Zeitung.

Jung. Ehep. m. Kind sucht 1 oder 2 **leere Zimmer** Off. unter E 9157 an die Exp. d. Ztg.

Polizeibeamter sucht z. 1. 3. 3 Zim., Küche, Bad in Halle, Preis bis 50 RM. Koch, Merseburg, Friesenstraße 7.

Zu verkaufen

Kleiderschrank Tisch u. Bettstelle m. Matratze zu verkauf. Taubenstraße 8 I.

Einbaumotor für Paddelboot oder Kanadier sof. preisw. zu verkaufen Off. u. D15866 an die Exped. dieser Zeitung.

Pappkartons 46×23×7, u. kleinere Kisten bill. zu verkauf. P. Lindner, Kl. Ulrichstraße 18a.

Zentrifuge neu, Säulentisch, 160 Ltr., verk. (Teilzahl.) Niederbeuna 12 I.

1000de von **Herren**
wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann!
Wenig getragene, wie auch neue
Anzüge
Hosen, Frack-, Smoking-, Gehrockanzüge
Konfirmanden-Anzüge, Mänte
zu staunend billigen Preisen finden Sie tragios nur bei
Kiesel, Halle a. S.
Gr. Märkerstr. **22**
eine Treppe
Kein Laden!

Gut erhalt. blauer **Konfirmationsanzug** evtl. Zahlung 1. März, schwarze Halbschuhe, braune, noch nicht besohlte Sportstiefel, Größe 40, zu verkauf. Ludw.-Wucherer-Straße 42 II, r.

Ritter-Piano sehr gut erhalten, gut im Ton, für 395 M. zu verkaufen. Möbelhandlung **Bitzmann,** Mauerstraße 3/4, am Franckeplatz.

Mod. nußb. **Wohnzimmerschrank** zu verk. Langenfeld, Dieskau b. Halle.

Das wirkliche
Farmer-Frisch-Ei
liefert täglich an Privatkunden nach Halle. Geflügelfarm „Goldene Henne“, Reideburg-Halle a. S.

Großes Möbelhaus verkauft, um Bargeld zu schaffen, nur gegen sofortige Kasse unter anderem

eine komplette Einrichtung,

bestehend aus:

1 Speisezimmer, kauk. Nußb., pol., 1 Büfett (200 cm), 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle (gepolstert),
1 Schlafzimmer (echt Birke), 1 Schrank (200 cm breit), 2 Bettstellen, 2 Patentmatratzen, 2 Nachttische, 1 Frisiertoilette, 2 Stühle u. 1 Hock. (gepolst.),
1 Küche, elfenbein, 6teilig
komplett RM. 1690,—.

Dieser Preis liegt ca. 30 Proz. unter dem heutigen Wert. Jedes Zimmer wird auch einzeln geliefert. Eilanfrag. unter R 1764 an die Exp. dies. Zeitung.

Möbel-Teicher
offeriert billigst
Schlafzimmer v. 290.-
Herrenzimmer eiche . . . v. 295.-
Küchen kompl. v. 98.-
Speisezimmer eiche . . . v. 390.-
und alle Einzelmöbel
Gr Steinstr. 82, 1 Tr.
Kein Laden.

Futterrüben, Futtermöhren verkauft Bernhard Thiele, Reideburg, Crondorfer Str. 5.

Netzanode billig zu verkaufen Nietleben, Schachtstr. 4 I.

Gedenkmünzen preiswert zu verkauf. Blücherstr. 13.

Marken-Piano
schwarz, modern, gut erhalten
475.— M.
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 1b am Franckeplatz

Schaukasten zu verkaufen. Größe 2,40×1,05. Grünberg, Leipziger Straße 86.

Staubsauger Vampir, wenig gebr., zu verk. Off. unter D 15874 an die Exp. dieser Zeitung.

Nähmaschine, neue sehr billig Fischer, Südstr. 62 II.

Gelegenheitskauf!
Zurückgenommene Küche
neu, 1,60 breit, naturlas.,m. Kühlfach, mod. Form, Neuwert **350,—** für **160,—** zu verkaufen.
Möbelhaus Hallensia
Merseburgerstr. 1

Gebr. Pianos nußb., schwarz, Elfenb. 250, 350, 450, 500, 650 Lüders, Schulstr. 10.

Küchenherd, guterh., billig zu verkaufen Georgstr. 10 pt.

Küchen neu gestr. **30.-**
Sofa 18,—
Tische v. 5,— an
Kommoden 12,—
Waschtische v. 6,— an
Chaisel., neu 22,—
Auszugt., Nßb. 20,—
Bücherschr., Schrbt., Kleiderschr., Büfett, Betten kompl. 15,—
Schlafz. kpl. 260,—
nur
Leipziger Str. 94
Laden im Hofe.

5 Röhren Loewe **Radio** mit Röhren, Spulen, gr. Akku., Gramm. mit Platten verk. bill. Pfälzerstr. 12 pt. l.

S. g. erh. Kinderwag. spottbillig zu verkauf. Augustastr. 8, Erdg.

Neue Mitteilung aus d. Gebiete histor.-antiqu. Forschungen kompl., Bd. 1 bis 24, = 70 Hefte (1834 bis 1910) für 30 RM. zu verkaufen. Seltene Gelegenheit. Off. u. D 15871 an die Exp. dies. Zeitung.

MÖBELFABRIK
VEREINIGTER TISCHLERMEISTER
HALLE (SAALE) — KL. STEINSTR. 6. — RUF 26642
SCHLAFZIMMER
SPEISEZIMMER
HERRENZIMMER
KÜCHEN
IN REICHER AUSWAHL BEI BESTER AUSFÜHRUNG — WEIT
UNTER FRIEDENSPREIS
Seit 1832 nur Beste
MÖBEL

Rübensamen 40 Zentner, Futterrunkeln, Rheinische Langer, auch in einz. Zentnern gibt ab. Curt Boltze, Flenstedt Nr. 36.

Geschlossener **Milchwagen** auch passend als Brotwagen, billig zu verkauf. Alt. Flugplatz Nr. 5.

Stuhlschlitten Oelbilder, billig verkäuflich. Lafontainestraße 1, I.

Speisezimmer Einrichtungen
Eiche, Birke, Mahagoni und Nußbaum von 400 Mk. an
Friedr. Peileke
Geiststr. 24/26

Fast neuer **Fohlenpelzmant.** Gr. 44, zu verkaufen. Sophienstr. 18, I.

Elektrisches **Tischgrammoph.** preisw. zu verkaufen. Rich.-Wagner-Str. 11 1 Tr. rechts.

Chaiselongue spottbill. zu verkauf. Spitze 23 II links.

Gute Geige zu verkaufen. Ulestraße 10 pt.

Auf Teilzahlung
Wochenrate 3 Mark
Schreibtische, Waschkommoden mit Marmor, Bücherschränke, Schränke mit Wäscheeinrichtung und Innenspiegel, Kredenzen
Lieferung auch nach auswärts frei mit Auto.
Eichmann & Co.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 36 Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

Verschied. guterhalt. **Herrenanzüge** für kleinere Figur zu verkaufen. Wielandstr. 20 pt. r.

Dipl.-Schreibtisch prima Arbeit, und Küche zu verkaufen. Wiesenstraße 6 II r.

20 Zentner **Speisekartoffeln** einige Fuhren Mist z. verkauf. Schönjan, Ammendorf, Malderitzstraße 14.

Gebr. Pianos
a. uns. Fabrik best. erneuert, stets am Lager
Piano-Ritter
Leipziger Straße 73.

Selbsthilfestunden (Eigene Scholle) verk Schkopauer Weg 45

Gaskocher Gasherde
billiger!
Wir erleichtern Ihnen den Kauf durch unseren R-Zahlplan.
Stadtgeschäft Halle G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

Pianos
in Miete, zeitgem. Preise
Piano-Ritter
Leipziger Straße 73.

Gebr. Irmler-Flügel billig zu verkaufen. Kaiserstraße 11 I.

Gelegenheitskauf 1 „Nora“ 4 Röhren Batt., 1 „Loewe“ Lautspr. preisw. zu verk. Schülershof 11.

Eßzimmer Eiche mit Nußbaum, **Schlafzimmer** Eiche mit Nußbaum, u. and. Möbel kauf. Sie sehr billig u. gut bei Otto Henze, Tischlerei, Reilstr. 32.

Staunend billig
neue u.-gebr. **Möbel**
in großer Auswahl
Bitzmann,
nur Mauerstr. 3/4
am Franckeplatz.

Dezimalwaagen Laden- und Marktwaagen, Gewichte Otto Franz, Halle, Märkerstr., am Markt.

Weizenstroh verkauft Gutsverwaltung Vollmaritz.

Nationalkassen neu und gebraucht, mit Fabrikgarantie. Sehr bequeme Ratenzahlungen. Vertreter: **B. H. Zimmer,** Musterlager, ob. Leipziger Str. 63, Telephon 231 24.

Brennholz hart und weich, im einzelnen u. Fuhren ab Lager u. fr. Haus offeriert preiswert Louis Kuckelt GmbH. Dampfsägewerk. Bugenhagenstr. 13 Tel. 255 64.

Fabrikneue **Radioapparate** neueste Syst., z. äuß. Preis., a. a. Teilzahl. lfd. abzug Off. u. R 1686 a. d. Exp. d. Ztg.

Darmst. Zugmaschine, 16/18 PS., m. Elast., Gummi, führerscheinfrei, sehr stark, neu geprüft; 2 Diema-Loko, 10 PS. 600er, 1 Ruhrt.-Loko, 8/9 PS. 600er, alles vollkom. betriebsfäh., u. günst. Beding. sof. zu verkaufen oder zu verm. Offert. unt. R 1766 an die Exp. d. Ztg.

Motorpflug (Flader) mit Orig. Kämper-Motor, gut erhalten u. betriebsfertig, auch zum Dreschen geeignet, wegen Umstellung des Betriebes zu verkaufen evtl. geg. kl., gut erhaltenen geschlossenen Personenwagen zu tauschen. Zuschr. unter R 1765 an die Exp. dieser Zeitung.

Großer, weiß., mod. **Kinderwagen** Stubenwag., Sportwagen billig zu verk. Heinrichstr. 12 III.

Gebr. Piano zu verkaufen. Offert. unter D 15854 an d. Exp. dieser Zeitung.

Moderner weißer **Kinderwagen** zu verkaufen. Ritter, Reilstraße 45.

Badewanne zu verkaufen (zwisch. 12 u. 2 Uhr). Bickel, Kirchtor 27 III.

Kaufgesuche

Leichter, gebrauchter **Wagen** zu kauf. gesucht (am liebst. Fleischerwag.). Offert. an A. Marx, Zörbig, Grünestr. 18.

Schwedisches **Handwörterbuch** zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 1768 an die Exp. d. Ztg.

Briefmarken Wer verkauft billig oder schenkt sie sammelnden Schülern, durch Lehrer? Off. unter D 15837 an d. Exp. dieser Zeitung.

Guterhaltenes Koffergrammophon bill. zu kauf. ges. Preisang. unter E 9139 an die Exp. dieser Zeitung.

Wer gibt armer Familie ein Kinderbett sehr billig ab? Off. unter E 9138 an die Exp. dieser Zeitung.

Ein gebrauchter **Küchenofen** zu kaufen gesucht. Schönjan, Ammendorf, Malderitzstr. 14

Mädchenrad zu kaufen gesucht. Funke, Beesener Straße 11 III.

Guterhalt. Klavier zu kauf. gesucht. Off. u. D 15869 an die Exped. d. Ztg.

Guterh. Kinderschlittschuhe, Gr. 32—34, zu kauf. ges. Harz 7 II r.

Suche ein. gebraucht. **Binder** zu kaufen. Gefl. Angebote u. R 1771 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltene **Schreibmaschine** aus Privathand ges. Angeb. mit äußerster Preisang. u. E 9167 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. Möbel und neue verkaufen und kaufen Sie am besten bei Trabert, Kl. Ulrichstr. 5.

Kapitalien

9000 Mark sucht Landwirt als Hypothek nur von Privatmann, Bodenklasse Ia zum 15. 2., evtl. 1. März. Off. unter D 15812 an d. Exp. dies. Zeitung

20 000 RM. als 1. Hypothek zur Ablös. einer Bankschuld auf größeres Grundstück (Feuervers.-Taxe 54 500 M., Werttaxe 73 000 M.) nach auswärts ges. Vermittl. streng verb. Angeb. unt. R 1755 an die Exp. d. Ztg.

6000 RM. z. 1. Stelle auf hies. Grundst. ges. Off. unter R 1763 an die Exp. d. Ztg.

20 000 u. 25 000 Mk. als **1. Hypothek** auf 2 hiesige gute Mietgrundstücke ges. Selbstgeber bevorzugt. Angeb. erbeten unter D 15853 an d. Exp. dieser Zeitung.

17 500 RM. als Hypothek gesucht auf Geschäftsgrundst. in sehr gutem Zust. im Zentrum, welches sehr gut verzinslich dasteht. Bedingungen und Zeitpunkt für wann? Vermittler zwecklos. Gefl. Off. unter D 15860 an die Exp. d. Ztg.

1000 RM. aus Privathand auf 1 Jahr gegen Sicherheit gesucht. Offert. unter B Z 6631 an die Exp. d. Ztg.

10 000 Mk. als 1. Hypothek auf Hausgrundst. in sehr gut. Zust., aus Privathand gesucht. Off. unter E 9137 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche Aufwertungs-**Hypotheken** zu kaufen. Offerten m. Preisangabe unt. E 9140 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche Mündelgelder auf meine landwirtsch. Grundstücke an erst. Stelle. Die Grundstücke könn. gekauft u. mir wieder verpachtet werden. Eilangeb. erbet. unter A 17246 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

8—10 000 Mark auf Hausgrdst. erststellig ges. Landfeuersoc. 36 000 Mk. Off. unter D 15878 an die Exp. d. Ztg.

8000 RM. als 1. Hypothek zw. Neubau aus Privathand sofort gesucht. Vermittler verbeten Off. unt. R 1779 an die Exp. d. Ztg.

Amerika-Anleihe
II.—IV. der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt) in Beträgen von Mark 10000,— bis Mark 50000,— wird umgeschuldet durch
Carl Langguth, Bankgeschäft
Berlin W 56, Schinkelplatz 5
Telefon: Merkur 5137/5138.

4—5000 RM. als erststellige gute Hypothek auf ländl. Grundbes. im Kreise Querfurt von Selbstgeber sof. ges. Off. unter D 15862 an d. Exp. d. Ztg.

25 000 Mark zur 1. Stelle auf Gut von 200 Morgen (Saalkr.) ges. Wehrbeitrag 208 000 Mk. Off. unt. H. L. 15 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

1000 Mark für gewinnbringende geschäftl. Zwecke bei hoher Sicherheit, nur von Selbstgeber ges. Gebe monatlich 50 Mark Nutzen. Off. u. W 7397 an die Exp. dieser Zeitung.

Darlehne in jeder Höhe, mit 8% Zins. v. Selbstgeber. Bequeme Ratenrückzahlung durch W. Piaskowski, Halle, Volkmannstr. 9 Sprechz. 9—12, 14—17. Sonnt. 10—13 Uhr.

Zu verpachten

114 Morgen
Gemüseland
bei Halle mit vollständiger Beregnungsanlage sofort zu verpachten. Offerten unter R 1689 an die Expedition dieser Zeitung.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
mit Garten, ca. 10 Zimmer, zu kaufen gesucht. Anzahlung ca. 10 000 RM. Nur ausführliche Angebote unter D 15848 an die Expedition dieser Zeitung.

Besseres Lokal in Halle Umsatz 4000 M. mtl., prima Inventar, für n. fertige Existenz, zu verkaufen. Erforderlich 6000 M. Offerten unter E 9162 an die Expedition dieser Zeitung.

Unterricht

Pädagogium Schwarzatal
Bad Blankenburg in Thüringen
Realschule mit Schülerheim, staatl. Obersekundareife an der Anstalt. Gesunde Lage, neuzeitl. eingerichtet. Bei Gefahr der Nichtversetzung jetzt Zeit zur Umschulung, sonst Zeitverlust. Bilderreiche Prosp. Ref.

Tanz-Einzelunterricht
Ganze Ausbildung Sonderpreis 18,00 RM. einschließl. Nebenkosten. Teilzahlg. gestattet. Tango, Slow-Fox, engl. Walz, Queek-step., Rumba, Wiener Walzer. Schnelles gründl. Erlernen garantiert.
Anmeldung jederzeit bei Eal Bergner, Gr. Ulrichstraße 41 II, Eing. Spiegelstraße.

Otto Zimmer,
staatlich anerkannter Musikpädagoge, wohnt jetzt Röpziger Straße 7.
Tel. 342 78.
Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Gesang (Sprechtechnik, Stimmbildung), Theorie nach modern-pädagogischen Grundsätzen. Honorargestaltung zeitgemäß.

Froh begrüßt
von jedermann werden die hallischen
Schlachtefeste
Auch von dem veranstaltenden Gastwirt werden Sie es aber erst dann, wenn viele, viele Gäste kommen. Und die kommen—wenn der Zeitpunkt des Schlachtefestes in der „Saale-Zeitung“ angekündigt wird.

Eine Anzeige in dieser Größe (20/40 mm) kostet nur RM. 6.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rp., die Ueberschrift 2? Rp. Worte über 15 Buchstaben zählen als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken angenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Grundstücksmarkt

Grundstück bei 8000 M. Anzahl. zu kaufen ges. Nur Besitzeroff. u. R 1762 an die Exp. d. Ztg.

Ländl. Wohnsitz m. sch. Vor- u. gr. Edelobstgarten, ideal. Ruhesitz f. pens. Beamten i. kl. Ort Nähe Halle sof. preisw. zu verk. Offert u. B Z 6609 an die Exped. d. Ztg.

Hausgrundstück Ein- u. Zweifamil.-Haus bei Halle, möglichst Nähe Heide, b. Anzahlung je zur Hälfte zu kaufen gesucht. Offerten unter W 7396 an die Exp. dieser Zeitung.

Mittleres **Grundstück** mit Laden zu kaufen gesucht. Tauschwohn. vorhanden. Preisoff. unt. B Z 6630 an die Exp. d. Ztg.

Hausgrundstück zu kaufen gesucht bei hoher Anzahlung. Offert. unt. D 15857 an d. Exp. d. Ztg. §

Kleines Ein- bis Drei-Familien-**Wohnhaus** mit Garten, i. Nord. gelegen, zu kauf. gesucht. Tauschwohn. im Süden vorhanden. Gefl. Preisangebote unter E 9171 an die Exp. dieser Zeitung.

1 kleines Haus mit Lad., 4—5000 M. Anzahl., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D 15864 an die Exp. dieser Zeitung.

Garten (Eigentum) zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. m. Preisangabe unt. E 9155 an die Exp. dieser Zeitung.

Mit **10 000 Mark** suche ich in gutem Zustande befindlich. Geschäfts- oder Mietshaus, auch rentables Milchgeschäft angenehm. Genaue, reelle Angaben über Rentabilität und Preis erbet. unt. A 17244 an die Geschst. dies. Zeitung.

Wohnhaus mit Zentralheizung, Obst- u. Gemüsegart., Wirtschaftsgebäuden in ruhig. Lage in Bad Liebenstein weg. Todesfall zu verkauf. Auch zu Pensionszwecken geeign. Nur Selbstkäufer-Angebote postlagernd A. B. 296 Bad Liebenstein.

Braun- u. Weiß-Bierbrauerei evtl. mit Schankwirtschaft unter günstigen Bedingungen zu verk. oder zu verpachten. A. Pfannenberg, Zerbst i. Anh., Bäckerstraße 7, I.

Gut mit 150 Mrg. bei Halle für 90 000 Mk. bei 40 000 Mk. Anzahlg. z. verk. Selbstkäuferoff. unt. H. L. 17 an Ala, Gr. Steinstraße 76.

Einfamilienhaus bei Halle mit Einfahrt, Garage, mod. 8-Zim.-Wohnung, mit anschließend. 2 Mrg. großen Garten bei 10 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Off. an B. Bothe, Halle a. S., Schillerstraße 56.

Gelegenheitskauf 10 Mrg. Ackerland sind zwischen Halle u. Ammendorf spottbill. zu verkaufen, I. Klasse Land. Off. u. E 9164 an die Exp. d. Ztg.

Meine unten aufgeführten, in Halle a. S. belegenen

Hausgrundstücke u. Bauplätze

stelle ich zum Verkauf. Ernsthafte Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen

H. F. Lehmann, Gr. Steinstr. 19

Talamtstr. 1, Hallorenring 2	Wohn- u. Geschäftshäuser
Königstr. 83, durchgehend nach Niemeyerstr. 7	Wohn- u. Geschäftshaus, Werkstätten u. Lagerräume
Burgstr. 46, Reilstr. 54, Händelstr. 22	Wohngrundstücke m. Gärten
Reilstr. 115 bis 121, Yorkstr., Moltkestr., Gneisenaustr.	Bauplätze
Beesener, Luther- und Beethovenstraße	Bauplätze
Julius-Kühn-Straße	Bauplätze
Boelckestr., gegenüb. d. Gertraudenfriedh	Bauplätze
Stephan-, Wettiner, Lafontaine- und Richard-Wagner-Straße	Bauplätze
Ernestusstr. 4 u. 5, sowie 11 bis 20	Bauplätze
Dölauer Straße, am Birkenwäldchen	Bauplätze
Dölauer Straße, zwischen dieser und der Fuchsbergstraße	Bauplätze

---

Gutgehende **Landbäckerei** mit Kolonialwaren (Goldgrube) mit sämtlichem Inventar zum 1. März zu vk. Anzahl. 15 000 Mark. Anfr. unt. R 1780 an die Exp. d. Ztg.

Suche **Landwirtschaft** ca. 10—15 Morgen zu kaufen. Preisoff. unter B Z 6634 an die Exp. d. Ztg.

Grundstück mit Zig.-Geschäft verk. Sparkasse sof. zu bez. Pr. 8700, Anz. 4500 M. Kurort, Ia Lage, dgl. Bäckereigrundstück in Kreisst., Pr. 9000, Anz. 4000 M. Uebernahme 1. April. Anfragen unter E. G. Postschließfach 38 Ballenstedt.

Grundstück **Kolonialwaren-geschäft** mit Hausschlachten b. 6000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zwecklos. Off. unt. R 1776 an die Exp. d. Ztg.

Zinshaus mit Torf. u. Werkst., zentr. Lage, bill. zu verk. Anz. 10 000 M. Off. unt D 15868 an die Exp. d. Ztg.

Mittleres, guterhalt. **Zinshaus** zu kaufen ges. Off. unter E 9158 an die Exp. d. Ztg.

600—700 Morgen gr. **Gut** in der näheren Umgebung von Halle gegen bare Kasse zu kaufen ges. Offerten unter R 1770 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe ein neuerbautes **Haus** in bevorzugter Lage im Nord. der Stadt, modern eingerichtet, mit 3- und 4.-Zim.- oder 4- und 5.-Zim.-Wohnungen. Anzahl. 30 bzw. 40 000 Mk. Off. u. J. D. 272 an „Invalidendank“, Schweitschkestr. 1.

Dreifamilienhaus Nähe Riebeckplatz, bei 15 000 Mk. Anzahlg. zu verk. Off. u. H. L. 18 an d. Exp d. Ztg.

Bäckerei sucht jung. Anfänger, 30 Jahre alt, in gut. Position. Werte Zuschriften erbittet Fritz Schneider, Bäckermstr., Bitterfeld, Steinstr. 6.

Schnellbesohl-anstalt gut eingerichtet, zu verkaufen. Beteilig. evtl. nicht ausgeschloss. Off. u. H. B. 305 bef. Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Kapitalien

6000 RM. z. 1. St. auf Landw. v. 38 Morg., Kreis Merseburg ges. Off. unter D. 14 an Ala, Gr. Steinstr. 76.

Pachtgesuche

Drogerie evtl. mit Kolonialw.-Handel zu pachten oder zu kaufen ges. Angeb. unt. E 9154 an die Exp. d. Ztg.

Pensionen

Schüler(innen) find. liebevolle gut **Aufnahme** unter streng. Aufsicht. Offert. unt E 9143 an die Exp d. Ztg.

Schüler der Franck. Stiftung findet gute **Pension** 2 Min. v. d. Schule, eigen. Zimmer, evtl. Klavier, niedr. Preis. Off. unt. E 9148 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Vogelfutter für **alle** Vögel prima Qualität, preiswert Spezialhandlung **Gebr. Tondtloff** Halle (S.), Gr. Steinstr. 34a (Steintor — Kliniken)

Edelschweine ief Fideiantsb. Warsingsfehn (Ostfrld.).

Hunde aller Rassen nimmt ständ. i. Dress. A. Weber Polizeihunde-Dress.-Anstalt. Halle a. S. Röpziger Str. 188 Tel. 32152.

Fettes Schwein gesucht gegen neue Möbel. Stove Teutschenthal.

Verlaufene Hunde, Katzen gibt zurück oder verk. bill. Tierasyl, Steffensstraße 13, hinter Pauluskirche.

Maultier jung, gesund, zugfest und fehlerfrei, nur schwerer Schlag, zu kaufen gesucht, auch nicht abgeneigt, ein Paar, wenn gutes Paßpaar. Off. mit Größe, Farbe, Alter und Preis unter R 1757 an die Exp. dies. Zeitung.

Zugkuh hochtragd. (3. Kalb), von zweien d. Wahl, zu vk. G. Schochardt, Hübitz.

Sch. 6j. Apfelschimm., stram. Ostpr., preisw. zu verk. Halle, Charlottenstr. 16. T. 28454

Fortwährend stehen **Ferkel, Läufer u. Futterschweine** aus besten Zuchtgebieten billig zum Verk. H. Richter, Trothaer Str. 80. Tel.: 237 52.

6 Monate alte **Boxerhündin** sehr wachsam, verk. O. Henze, Franziger Berge, bei Trotha.

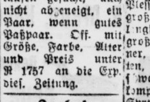
Scharf. Hund zu kaufen ges. Rasse gleich. Offert. unter E 9163 an die Exp dieser Zeitung.

2 Malteser 6 Woch. alt. Hündin zu verkaufen Kersten, Rud.-Haym-Str. 17.

Pferdeverkauf! 1 Rotsch., Belgier, 6jährig, 1,70 groß 1 Goldf., Schwede, langschw., weißmähnig, 6jährig, 1,70 gr., 1 Münsterl., braune Stute, 1,67 gr., etwa 8jährig, 1 Ermländer Goldf., langschweifig, Blesse, 7jährig, 1,68 groß, 1 br. Preuße, langschw., 7jähr., 1,65 groß, 2 Hannoveraner, schwarzbr., Stuten, 1,73 gr., langschweif. Handpferd, kompl. geritten, gut. Springer, 2 Mohrenschimm., langschweif. 1,68 gr. — Sämtliche Pferde werden mit voller Garantie sehr preiswert unter günst. Zahlungsbed. verkauft Magdeburger Str. 67 Hof hinten links.

Kl. Stubenhund zu kaufen gesucht. Kurallee 17.

6 Mon. alte, schwarzrote **Teckelhündin** eingetragen, abzugeb. Offerten unt. R 1775 an die Exp. d. Ztg.



Prima bayrische Zugochsen von 9 bis 15 Ztr. à Ztr 25 bis 30 RM. stehen unter günstigen Bedingungen dauernd zum Verkauf. Ruf 170 Amt Adorf (Vogtl.) **Emil Martin, Gutsbes. u. Viehhändler**, Arnsgrün bei Adorf (Vogtl.)

Das moderne **schwer-Eiche-Schlafzimmer nur RM. 450.-** bei **Gebr. Kroppenstädt** Möbelfabrik, Halle (Saale) Große Märkerstraße 4

Dressierte **Schäferhunde** Schnauz., Drahthaarfoxe, verkauft billig Kellnerstr. 14—15.

Verkaufe preiswert: ein schw. älteres **Arbeitspferd** 1 Wallach, 178, 8jähr. und mehr. Preußen sowie einen fast neuen Jagdwagen, 6 Sitze. Mancke der Str. 58

Fr. Zwickert empfiehlt ab Sonntag den 14. d. Mts. in groß. Auswahl Schwedische, Holstein, Oldenburger sowie Ermländer Pferde äußerst preiswert. Fernruf: 229 21

Unterricht

Letzter Sonderkursus ALLE TÄNZE Onestep, Tango, Waltz, Quickstep, Rumba zus. ohne Nebensp. **10 MARK** auch in Teilzahlg. Trotz Billigkeit bester Unterricht! Nicht wiederkehrende Gelegenheit! Melden Sie sich sofort an! **TANZSCHULE MORAN** Königstraße 19, I — Anruf 28437

Priv.-Unterr. i. Damenschneid.. Anfertigung eigener Garderobe Stunden nach Wahl Frau E. Holborn, Königstr. 50 I, Nähe Riebeckplatz.

Wer gibt engl., frz. **Unterricht** zur perf. Erlernung der Sprachen? Anfragen erbittet K. Rustenbach, Reichardtstr. 19 II.

Pension und **Privatunterricht** erh. Schül. höh. Anst bis inkl. Prima durch cand. theol Richard Hoenicke Privatlehrer u. Schriftstell Halle Alter Markt 20 I l. Prima Referenzen!

English Conversations-Circle Mrs Frost, Moritzzwinger 7 I. (16 Jahre London)

Automarkt

Gebrauchte Autos An- u. Verkauf Reparaturen an allen Fabrikaten Winter-Garage RM. 6.— **Central-Garage** Eigentümer Dr. H. Fritsche, Magdeburger Str. 60-61. Tel. 33297

Mod. Limousine 5—6-Sitz., maschinel blendend 6 Zyl. bill abzugeben Klein Wg.-Zahlung. O. Bock, Straßburg i. H.

Autoscheiben aus Spezial-Kristal- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Moenius, Dessauer Str. 5

DKW.- Vierzylind. etwa 1½ Jahre alt, Cabriolet, vier Innensitze neuwertig, wegen Auslandsreise preiswert zu verkaufen. Gefl. Angeb. unt. R 1602 an die Exp. d. Ztg.

Suche ein gut erhalt. wenig gebrauchtes **Motorrad** bis zu 500 ccm gegen Kasse zu kaufen. Angebote mit Preis und Markenbeschreibg. an Friedr. Bujock, Siersleben.

4/16 Opel-Coupé zweisitzig, einwandfr. Maschine, auch sonst gut erhalten, billig zu verkaufen. Nehme auch steuerfr. DKW-Motorrad in Zahlg. Gefl. Anfragen unter R 1603 an die Exp. dieser Zeitung.

Vermischtes

In gut. Hause Nähe Bahn u. Post finden einige Herren gutbürgerlichen, preisw. **Mittagstisch** Off. unt. R 1787 an die Exp. d. Ztg.

Für einen gutbürg. **Mittagstisch** Nähe Art.-Kaserne einige Herren und Damen gesucht. Off. unter D 15830 an d. Exp. d. Ztg.

Mittagstisch sehr gut und reichl., 65 Pf., Liebenauer Straße 8 III.

Fräulein, 38 J. alt, evgl., mit Vermögen, möchte sich ab 1. 4. 32 in ein **Heim** in Halle einkaufen. Gefl. Offerten erbitte unter R 1782 an die Exp. d. Ztg. §

Wo kann Hausfrau schnellst. Maschinenschreiben erlernen? (Orga-Privat.) Off. unter E 9152 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Verloren gegangen auf dem Wege Reichardt- — Garten- — Burgstraße schwarze Juchtenleder-**Damentasche** mit Inhalt. Abzugeb. geg. Belohnung Reichardtstraße Nr. 7.

Heiratsgesuche

Heiraten und Einheiraten für Damen u. Herren all. Stände, gleich welch. Gegend (m. u. ohne Vermögen) vermitt streng reell u. diskr. mit best. Erfolg. die langjährige Eheanbahnung. Gust. Funke, Dresden-A. 1, Albrechtstr. 18 III. Auskunft sof. kostenlos.

Anständ. sol. Witwe, 53 Jahre, ohne Anh., mit eig. Wohng., gr. stattl. Ersch., wünscht die Bekanntschaft ein. gleichaltrigen Herrn (Witwer) Beamt. od. Pensionär zwecks **Heirat** Werte Angebote unt. E 9134 an die Exp. dieser Zeitung.

Lehrer 39 J., 1,66 blond, fest angestellt, pensionsberecht., günst. Aufstiegsmöglichkeit, wünscht eine idealgesinnte Dame zw. Neigungsehe kennen zu lernen. Briefe m. genauer Anschr. von Damen mit ernst. u. dabei doch sonniger Lebensauffass., d. ein gemütlich. Heim zu bereit. verstehen, erreichen mich unter Nr. 1064 an Schließfach 48, Charlottenburg 2.

Einheirat biete ich tüchtig. u. strebs. Kaufmann. Da selbst vermögend (ca. 10 000 RM.), kommt für mich n. eine Neigungsehe mit einem Mann von tadellos. Charakter in Frage. Bin 23 J., 1,65, schlank u. v. natürlichem Wesen. Ernstgemeinte Briefe (nur mit Adresse!) erbitte ich unter Nr. 1062 an Schließfach 48, Charlottenburg 2

Beamter, 27 Jahre, tadell. Charakt., vornehme Erscheinung, sucht Lebenskameradin m. angenehmem Aeuß. u. Herzensbildung, etwas Vermögen erw., zwecks späterer **Heirat** Offerten mit Bild u. D 15859 an die Exp. dieser Zeitung.

Reichsbahnobersekretär (Akademiker), 35 J., 1,79, in fester Beamtenstellung u. gut. Vermögenslage sucht Heirat mit einer liebevollen Lebensgefährtin (Alter nur bis 30 J.) die wirtschaftlich befähigt u. häusl. veranlagt ist. Gegenseitige Diskret. selbstverständl.! Nichtanonyme Zuschriften unter Nr. 1063 an Schließfach 48, Charlottenburg 2.

Staatsbeamter 39 J., blond 1,77, gut. Monatseinkommen, wünscht sich mit einer einfach wirtschaftlich veranlagten Dame zu verheiraten. Dieselbe soll anpassungsfähig, warmherzig u. sehr kinderlieb sein. Der Hauptwert wird auf den Mensch gelegt. Diskretion wird erbeten u. zugesichert. Zuschr. (anonym oder postlagernd zwecklos) u. Nr. 1065 an Schließfach 48, Charlottenburg 2.

Jg. hübsche Witwe, 28 J., kinderl., mit eigener Wohnung, f. freundschaftlichen Verkehr mit ält. bess. Herrn zwecks **Heirat** Offert. unt D 15851 an die Exp d. Ztg.

Frl., 39 J., symp. Ersch., wirtsch. kinderl., Wäscheausst., etwas Vermögen, **wünscht Ehe** evtl. Haushaltsführg. Offert. unt. E 9142 an die Exp. d. Ztg.

Bankbeamt., 33 J., sucht **Ehekameradin** Mögl. Bildoff. unt. D 15872 an die Exp. dieser Zeitung.

Geschäftsmann, 31 Jahre, 1,65 m groß vermögend, eigenes Auto, sucht hübsche Dame bis 28 Jahre, geschäftstüchtig, ehrbarer Charakter, in ähnlich. Verhältniss., eventuell **Einheirat** Zuschriften mit Bild (anonym zwecklos) unter E 9149 an die Exp. dies. Zeitung.

Klein-Continental

eine Sonderklasse Friedrich Müller, Halle (Saale) Leipziger Straße 29

Frohsinnige, wirtsch. Dame, 36 J., hübsche vollschl. Erscheinung, sucht auf dies. Wege bess. ansehnl. Herrn bis 45 J. kennen zu lernen zwecks spät. **Heirat** Vermittler verbeten. Offert. unt. E 9145 an die Exp d. Ztg.

Schlosser 38 Jahre, 170 groß, kinderlos, etwas Möbel und Wohnung vorhanden, wünscht Fräulein od. Frau zwecks **Heirat** kennenzulernen. Off. unter E 9147 an die Exp. d. Ztg.

Streng reell! Engros-Fleischermeister in mittlerer Stadt Thür.. Anf. 40, evang., blond 1,68 gr., angenehme stattl. Erscheinung vornehm Charakt. Witwer m. 2 Knab. im Alter von 8 u. 7 Jahren, wünscht die Bekanntsch. bess. Dame in passendem Alter; da selbst in sehr guten Verhältnissen Vermög. erwünscht jedoch nicht unbedingt Hinderungsgrund. Bin v. heit. sonnig. Wesen und sehe auf gleiche Eigenschaft. Ernstgemeinte Zuschrift nur mit Bildbeifüg. erbet. unt. A 17245 an die Geschst. dies. Zeitung.

Welch. Landwirt im Alter von 40—45 J. möchte in 70 Mrg. große Landwirtschaft **einheiraten?** 12—15 000 Mark erwünscht. Nur ernstgemeinte Off., mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbeten unter R 1781 an d. Exp. d. Ztg. §

Bald verlobt und verheiratet. Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung“ bedienen.

Witwe 48 J., m. schön. Heim u. etw. Verm., geb., sol., wirtsch., j. zurückgez. leb., i. d. Bek. ein. sol. ruh. Herrn in gut. Pos. zw. sp. Heir. Off. u. R 1783 an die Exp. d. Ztg.

Dame Gastwirtstocht., 37 J., gute, vollschl. Ersch., sucht, da in Kleinstadt wohnt, auf diesem Wege ansehnlichen besseren Herrn bis 45 Jahren kennenzulernen. Bin sehr geschäftstüchtig, lebenslustig u. würde gern in Geschäft einheiraten. Gute Wäsche und Möbelausstattg. vorhanden. Offert. unt. E 9098 an die Exp. dieser Zeitung.

Jung. Mann 24 J. alt, blond 1,60 gr., sucht Bekanntsch. mit nettem sol. Mädel z. spät. Geschäftsgründung evtl. späterer **Heirat** Etw. Vermög. erw. Offert. u. B Z 6615 an die Exp. d. Ztg.

Unverkennbar

sind die Vorteile, die gutunterrichtete Leute vor ihren Mitmenschen voraus haben, mag es sich nun um Politik, Handel oder Wissenschaft handeln

Unverkennbar

sind die rein wirtschaftlichen Vorteile. Wer gut unterrichtet ist, erkennt sofort den Augenblick, in dem es gilt, sich einen Vorsprung zu sichern

Unverkennbar

sind die Vorteile einer guten und aktuellen Zeitungslektüre. Die Tageszeitung gibt über alle Ereignisse in Handel, Politik und Wirtschaft täglich Auskunft

Durch die Zeitungslektüre kann man sich über alle wirtschaftlichen Vorkommnisse, Preisbewegungen und Arbeitsmöglichkeiten unterrichten und danach handeln. Treuer Freund und Helfer ist jedem Leser die „SAALE-ZEITUNG“, denn sie bringt stets das neueste und beste Material, gibt Anregungen und Richtlinien. Sichern Sie sich einen guten Platz im Kampf ums Dasein, lesen Sie die

SAALE-ZEITUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0015

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter Emmy mit dem Landwirt Herrn **Herbert Wege** geben hiermit bekannt

Herm. Schnicke und Frau Thekla
geb. Galander

Ober-Eichstädt

Meine Verlobung mit Fräulein **Emmy Schnicke** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Herbert Wege

Wansleben

Im Februar 1932

Die Verlobung ihrer Kinder Elisabeth und Otto beehren sich anzuzeigen

Marie Meyer, geb. Kähnert
Volkert Hinrichsen u. Frau
Magdalena, geb. Rühsen

Landsberg (Bez. Halle)
Nordseebad Wyk auf Föhr

Elisabeth Meyer
Otto Hinrichsen
Verlobte

Landsberg (Bez. Halle)
Harburg-Wilhelmsburg, Nord 5

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden hat es Gott gefallen, heute nachmittag 5 Uhr meine liebe Frau und treue Lebensgefährtin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Elise Eisentraut

geb. **Ackermann**

im 71. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Ihr Leben war Arbeit, Liebe und Güte.

Lettin und Repau, den 12. Februar 1932.

In tiefer Trauer

Otto Eisentraut sen.
Otto Eisentraut jun.
Olga Deißner, geb. Eisentraut
Jlse Eisentraut, geb. Lutze
Herwart Deißner
und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern früh entschlief unsere liebe Schwester

Ilse Müller

stud. phil.

nach schwerer Krankheit im 26. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Gerhard u. Helmut Müller

Halle a. S., den 13. Februar 1932.
Albrechtstraße 40.

Die Einäscherung findet Montag, den 15. Februar, 14.30 Uhr, in Weimar statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen, welche beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters ihr Beileid bezeugten. Besonderen Dank Herrn Rittmeister Haberland nebst Familie, Herrn Pastor Mensel für seine lieben tröstenden Worte, Herrn Lehrer Fraße mit der Schuljugend für den erhebenden Gesang, sämtlichen Guts-Handwerkern und -Arbeitern, sowie allen Verwandten und Bekannten.

Zschernitz.

Frau Emilie Apitzsch und Kinder.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die freundlichen Blumenspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen spreche ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Pauline Becker
geb. Gründemann.

Hallesche Beerdigungsanstalt

„Frieden"

Inhaber: **Hermann Gericke**
Fleischerstr. 9/11 Fernruf 225 57
Eig. Automobil-Überführungswagen – Bestattungen – Überführungen
Geschäftsstelle der
Volks- und Lebensversicherungs-A.-G. „Deutscher Herold"

Jeder Stotterer
in längstens 3 Wochen frei und glücklich. Kein Üben nach allen Methoden. Eigenes Befreiungssystem. Eintritt jederzeit. Sprechstunde täglich.
Helferkreis für Stotterer
Halle a. S., Krähenberg 4.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
10000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann u. Co., Berlin SW 11

Wäscherei Kranz, Stumsdorf
Familienwäschen billiger! Naß 15 Pf., gerollt 25 Pf. je Pfund von 20 Pfd. ausw. Freilufttrocknen, saubere Ausführung. Abholung sofort. Bestellung durch Postkarte oder Telephon 32651.

Statt besonderer Anzeige.

Nach eintägiger Krankheit entschlief sanft aus einem arbeitsreichen Leben mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater

Schuhmachermeister

Ernst Dürrschmidt

kurz vor seinem 75. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Emilie Dürrschmidt, geb. Hammer.

Halle (Krausenstraße 4), den 12. Februar 1932

Die Beerdigung findet Montag, 14½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Heute früh verschied sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Helene Schumacher

geb. **Haase**

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hermann Schumacher.

Halle (Saale), den 13. Februar 1932.
Blumenthalstraße 24.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag ½2 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden", (H. Gericke), Fleischerstr. 11, erbeten.

Nachruf!

Am 11. Februar 1932 entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unser lieber Kollege, der **Reichsbank-Obergeldzähler i. R.**

Ernst Krüger

im 63. Lebensjahre.

Wir verlieren mit ihm einen treuen Mitarbeiter, der sich durch sein liebenswürdiges freundliches Wesen ein dauerndes Andenken bei uns gesichert hat, und dessen Tod wir aufrichtig beklagen.

Halle (Saale), den 12. Februar 1932.

Interessengemeinschaft der Reichsbankbeamten
Ortsgruppe Halle a. S.

Gestorben:

Bernburg-Dröbel: Friedrich Zimbehl, 83 J., Beerd. 15. 2., 2.30 Uhr.
Bernburg: Ludwig Neubert, 60 J., Feier 16. 2., 3 Uhr.
Bitterfeld: Felix Werner, 78 J., Röhrenstr. 17a, Beis. 15. 2., 2.30 Uhr.
Eilenburg: Edmund Kaufmann, Einäsch. 15. 2., 3.30 Uhr. — Marie Simon, 55 J., Feier 15. 2., 2 Uhr.
Leopoldshall: Friedrich Wiemann, 75 J., Beerd. 13. 2., 4 Uhr.
Ramsin: Franz Köppe, 88 J., Beerd. 13. 2., 2 Uhr.
Naumburg: Fritz Lohmann.
Ritzgerode: Hermann Lange, 43 J., Beerd. 14. 2., 2 Uhr.
Staßfurt: Franz Keßner, 69 J., Reitbahn 3a, Beerd. 15. 2., 3.30 Uhr.

Lungenfacharzt Dr. Winkelmann verreist
vom 13. bis 21. Februar.
Vertreter: **Lungenfacharzt Dr. Grein,** Martinsberg 4, (11—1 und 4½—6 Uhr.)

Zurück
Dr. Bendixen
Facharzt für innere Krankheiten einschl. Nerven-Krankheiten
Leipziger Straße 81, I.

Möbel, Innenausbau, Bautischlerarbeiten
sauber und preiswert.
Angebote und Zeichnungen kostenlos.
Tischlermeister Fritz Junghanns, Halle (Saale), Weingärten 24. Tel. 333 77.

Kennen Sie schon die neuesten
Kosa-Preise
100 gr. Tafelschokoladen ab **17** ₰
Kakao, 1 ℔ ab **50** ₰
Pralinen, 1 ℔ ab **50** ₰
Fabrikfrisch in altbekannter Güte.
Kosa
Schokoladen-Fabrik
Verkaufsstellen:
Halle, Waisenhausring 1
„ Gr. Ulrichstr. 39
Bitterfeld, Rathenaustr. 59
Merseburg, Gotthardstr. 37

Verlobungsringe
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkst. mit elektr. Betrieb.
R. Voss
Juwelen-Fabrikant
Leipzigerstr. 1
Laubengang.

Monogramme
aller Art
schnell, preiswert
Lundenberg 17 I.
Leipzig. Str.

Gut dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder k. m. b. H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.

Ihre Zukunft! Horoskop!
Send. Sie Ihr. Geburtstag, Sie erhalt. portofrei geg. Nachn. v. 2 Mark Ihr Horoskop. Off. erbeten u. R 1708 an die Exp. dieser Zeitung.

Wie wir Ihre **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. von 2.- Mk. od. geg. Nachn. von
FRANZ MENZEL
Leipzig-Schleußig 102

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen H. L. 11.

Ehepaar wünscht freundschftl. Verkehr. Offert. unt. E 9141 an die Exp. d. Ztg.

Bess. ält. Dame
sucht gleichaltrige Dame zum Verkehr. Offert. unt. D 15861 an die Exp. d. Ztg.

TEPPICHE
„Haargarn"
Der Gebrauchs-Teppich

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen mehr!

165/235 cm . **RM. 27.—**
200/300 cm . **RM. 42.—**
250/350 cm . **RM. 63.—**

Arnold & Troitzsch
Halle (Saale) **Große Ulrichstraße 1**

Neuerscheinung:
Henning Strobart
Stadthauptmann von Halle
von Ferd. Münter
Preis 1.— Mark
Buchh. Dr. Münter, Halle, Gr. Steinstr. 69

Neu eröffnet!
Salon für Damen u. Herren
Heinr. Wersich, Friseur
Am Steintor 20, Ruf 336 32

Foxoleum Zellstoffläufer mit unzerreißbarer Hanfkante
für Kinderstuben hygienisch u. unentbehrlich
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
ALLEINIGE HERSTELLER:
FUCHS A. G. HAMBURG
ALTONA-STELLINGEN Kielerstraße 302-306

Zu haben
bei Ritter im Ritterhaus.

Täglich frisch empfehle
Fasten-Brezeln und Salzstangen
G. Stange,
Mühlgasse 5. Telefon 23426.
Außerdem bei den Händlern.

Die letzten
einfachen u. Doppel-Lose der
Winterhilfe-Lotterie
günstigste und größte Lotterie dieser Art
69124 Gewinne und Prämien
im Betr. von **RM. 625000.-**
R. Meye, Halles Glücks-Koll.
Obere Leipziger Straße 46.

Bekannt, reel und billig.
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen doppel gewasch. u. gereinigt, beste Qualität à Pfd 3.—, Halbdaunen 4.50, ¾ Daunen 6.25, Ia Volldaunen 9.—, 10.—, gerissene Federn mit Daunen, gereinigt 3.40 u. 4.75, sehr zart und weich 5.75, Ia 7.—. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsemast, Neu-Trebbin (Oderbruch).

Stempel von Kautschuk Metall usw. Datumstempel, Paginierer, Signierstempel und Schablonen, Petschafte, Typen- u. Plakatdruckereien, Stempelkissen und -Farben Schilder aus Emaille, Messing usw.
Alfred Pfautsch, Stempelfabrik
Große Nikolaistraße 6, Tel. 23668

Kirchliche Nachrichten

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstraße 94: Sonntag 10 und 20 Uhr Predigtgottesdienst, Schenker, 11¼ Uhr Sonntagschule; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Cavillo Bonbons heilen Husten
Heiserkeit Bronchialkatarrh
In allen Apotheken erhältlich — stets vorrätig:
Kronen-, Mohren-, Engel-, Rosen-, Stern-, Löwen-Apotheke, Halle.

Bürgerl. Mittagstisch 70 Pf. Luckengasse 2 I.

Gutes bürgerliches **Mittagessen** für 65 und 80 Pf. werktags und Sonntags für 1 Mk. gibt ab von 12—2½ Uhr das Marthahaus, Sophienstraße 5/8.

Näherin im Haus spart am Wirtschaftsgeld.
Geschickte Hilfe durch „Kleine Anzeige" in der „Saale-Zeitung"

Erbitte **Preisangebot** i. Mühlenerzeugniss., Hülsenfrüchten, Teigwaren, Conserven f. Wiederverkauf. Off. unter D 15847 an d. Exp. dieser Zeitung.

Weißnäherin u. Ausbess. m. best. Empfehl. s. Kundschaft, je Tag 2 Mk. Offert. unt. D 15843 an die Exp. d. Ztg.

Junge Dame aus Reideburg-Kapellenende, welche jungem Herrn vor etlich. Tagen abends d. Weg nach Stennewitz zeigte, wird höflichst um ein Wiedersehen und ein Lebenszeichen unter K. H. postl. Gröbers gebeten. Antwort erfolgt postlagernd Reideburg.

Krankenschwest. übernimmt Tages-, Nacht- und Stundenpflege. Jacobstr. 1 III.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? **Oder wollen Sie verkaufen?** Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0016

Aus der Heimat

Die wahre Liebe war das nicht!

Hötensleben. Als sich dieser Tage ein junger Mann abends auf dem Nachhauseweg befand, wurde er plötzlich von einer Frau, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, angehalten, und zur Rede gestellt. Während des Streites warf die Frau eine Flasche gegen den jungen Mann. Als er sich anschickte, die Frau zu verprügeln, zog sie eine Schreintodpistole und feuerte auf den ehemaligen Liebhaber, ohne jedoch zu treffen. Das ergrimmte den jungen Mann so, daß er blindlings auf die Frau einschlug. Sie mußte mit blutüberströmten Gesicht den Kampfplatz verlassen

Schwierige Löschhilfe.

Wöllnau. Bei dem Landwirt Spannenberg brach am Vormittag in dem Schuppen ein Schadenfeuer aus, dessen Bekämpfung sich dadurch schwierig gestaltete, daß infolge der Kälte der Dorfteich beinahe völlig zugefroren war und das Wasser mühsam aus den Brunnen usw. herangeholt werden mußte. Die Frauen des Dorfes taten sich bei den Löscharbeiten besonders hervor, indem sie in Eimern und Kübeln warmes Wasser herbeischafften, um ein Einfrieren der Spritzen und Schläuche zu verhindern. Die Wohngebäude konnten gerettet werden, dagegen sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen dem Feuer zum Opfer gefallen.

Der grüne Molli.

Nichterig. Hier hat fast jeder Hausbesitzer einen Hofhund. Es kommt nun aber vor, daß die vierbeinigen Freunde, wenn Haus und Hof nicht mit einer festen Mauer umgeben sind, es Abends vorziehen, promenieren zu gehen, anstatt ihrem Herrn treu sein Anwesen zu bewachen. Auch der Spitz „Molli" eines hiesigen Landwirts war mit im Bunde der Ausreißer. Morgens war der Nachtbummler regelmäßig rechtzeitig vom Ausflug zurück. Aber dieser Tage blieb Mollis Hütte auch am Morgen leer. Endlich gegen Mittag kam er an, aber statt seiner alten Farbe trug der ungetreue Wächter ein grünes Kleid, jemand hatte „Molli" mit grüner Oelfarbe angestrichen. Nur die Ohrenspitzen und Schnauze waren freigelassen. Jetzt liegt er in der Hütte und leckt und leckt, doch das Zeug geht nicht runter, und ihm ist aus Unmut darüber zurzeit die Lust zum Nachtwandeln vergangen.

Zwei Opfer der Kälte.

Unterwellenborn-Röblitz. Der starke Frost hat hier ein Opfer gefordert. Hüttenarbeiter, die morgens heimkehrten, fanden an der Straße von Unterwellenborn nach Kleinkamsdorf (Saalfeld) einen halb erfrorenen Mann. Er wurde zum Arzt gebracht, starb aber in dessen Wohnung an Herzschwäche. Der Tote ist der ledige 37jährige landwirtschaftliche Arbeiter Franz Wolfram aus Liebschütz (Kreis Ziegenrück).

Gotha. Auf der Bahnstrecke Gotha—Eisenach wurde nachts der 54 Jahre alte Oberpostschaffner Böttner aus Gotha von der Lokomotive des Personenzuges 803 Eisenach—Gotha überfahren und getötet. Infolge der Kälte hatte er sich die Ohren eingehüllt und so das Herannahen des Zuges überhört. Er hinterläßt eine Frau und sieben unversorgte Kinder.

*

Im Bett zu Tode gebrüht.

Tambach. Das sieben Tage alte Söhnchen eines hiesigen Einwohners erlitt einen schrecklichen Tod. Die Pflegeschwester hatte einen Steinkrug mit heißem Wasser in das Bettchen des Kleinen gelegt. Der Stöpsel des Krruges wurde aber herausgetrieben, und das heiße Wasser ergoß sich auf den Körper des Kindes, das tödliche Verbrühungen davontrug.

*

Blutiat eines Schupobeamten.

Er erschießt seine Frau, sein Kind und sich.

Suhl. Der Polizeihauptwachtmeister Oehmichen von der hiesigen Schutzpolizei erschoß seine Frau und sein Kind und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Als Grund der Tat werden zerrüttete Familienverhältnisse angegeben. Oehmichen hatte in der Nacht zuvor noch Dienst getan.

*

Der „Kranke" auf der Landstraße.

Panditenstreich.

Bernsdorf bei Chemnitz. Auf der Staatsstraße nach Lichtenstein-Callnberg wurde ein Motorradfahrer von einem am Wege sitzenden Mann, der den Eindruck eines Kranken machte, aufgehalten. Der Mann bat den Motorradfahrer, ihn auf den der Straße gegenüberliegenden Steinhaufen setzen zu wollen. Während der Motorradfahrer der Bitte des Mannes nachkam, sprang aus einem nahen Gebüsch ein anderer Mann heraus und raubte dem Fahrer die an seinem Rade hängende Aktentasche, in der sich 200 M. befanden. Auf einmal wurde auch der angebliche Kranke wieder „gesund", der dann mit seinem Komplicen die Flucht ergriff.

Freitod oder Verbrechen?

Unterteutschenthal. Die Leiche, die hier im Fabrikteich gefunden wurde, ist als die des Invaliden Burgsdorf festgestellt, der am 6. Januar an einer Invalidenversammlung teilnahm und seitdem vermißt wurde. B. stand im 65. Lebensjahre und wohnte zuletzt in Eisdorf bei Gastwirt Neumann. Angeblich soll B. vor seinem Verschwinden einen größeren Geldbetrag bei sich gehabt haben. Die Leiche wurde zur Untersuchung, ob Unfall, Freitod oder Verbrechen vorliegt, nach Halle gebracht.

Bei 15 Grad Kälte nackt auf der Straße.

Proschwitz. Als um die mitternächtliche Stunde zwei Dommitzscher Herren von einer Fastnachtsfeier heimkehrten, begegnete ihnen am Ausgange des Dorfes ein barfuß und im Hemd herumpatzierender vierjähriger Knabe. Die Abwesenheit seiner Eltern, die sich auf einem Fastnachtsball vergnügten, hatte das Kind benutzt, um sein Bett zu verlassen, eine Fensterscheibe zu zerschlagen und auf die Straße zu gelangen. Die herbeigerufenen Eltern konnten den kleinen nächtlichen Ausreißer — bei 15 Grad Kälte! — bald wieder in ihre Obhut nehmen.

Ein Zeiß-Planetarium im Haag.

Jena. Das erste holländische Zeißplanetarium soll im Haag auf dem Neubau des „Haagsche Courant" errichtet werden. Die Eröffnung des Planetariums wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Im Jähzorn.

Hohenmölsen. Der erwerbslose Arbeiter B. von hier wollte sich am Donnerstag vom Fenster seiner Wohnung aus einige Sperlinge schießen, die er zum Fangen eines Iltisses verwenden wollte. Er bediente sich dabei eines Teschinas (6 mm). Während er von der Stube aus nach einem Sperling auspäßte, kam er mit seiner Ehefrau in Streit. Als die Ehefrau aufgeregt das Zimmer verließ und unter heftigen Worten die Tür zuschlug, schoß der Ehemann eine Teschingkugel nach der Tür ab. Die Kugel durchschlug die Füllung der Tür und traf die Frau in die linke Schulter kurz unterhalb des Halses. Vom Schrecken über seine Tat gepackt, die er nach seinen Angaben nicht wollte und bereute, stellte der Ehemann sich sofort selbst der Polizei. Er gab an, daß er seiner Frau einen Schreck einjagen und damit den Streit beenden wollte. Die Verletzungen der Ehefrau haben sich als nicht gefährlich herausgestellt.

Beschlüsse zu Gunsten der Erwerbslosen.

Rietleben. Am 11. Februar fand im Nähsaale der Berufsschule eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Der Zutritt war nur gegen Einlaßkarten gestattet, wogegen die Kommunisten wieder Einspruch erhoben. Nachdem Herr Gemeindevorsteher Plotte einige geschäftliche Mitteilungen gegeben hatte, wurden die im Mittelpunkte der Tagung stehenden Anträge der Erwerbslosen behandelt. Die Erwerbslosen forderten eine Sonderunterstützung, und zwar für Verheiratete 30 Mark, für Ledige 15 Mark und für jedes Kind 5 Mark. Da zur Zeit in der Gemeinde Rietleben 500 Verheiratete, 274 Ledige und 438 Kinder unterstützungsberechtigt sind, würde diese einmalige Unterstützung einen Betrag von über 21 000 Mark erfordern. Obwohl von der gesamten Gemeindevertretung die Not der Erwerbslosen anerkannt wurde, so herrschte doch einmütige Klarheit darüber, daß aus Gemeindemitteln kein Geld zur Verfügung gestellt werden kann, da ja die Gemeinde Rietleben bereits ein beträchtliches Defizit aufzuweisen hat. Deshalb fand folgender Antrag der bürgerlichen Fraktion Annahme:

Die Gemeindevertretung wird im Verhältnis ihrer Fraktionsstärke und mit dem Gemeindevorsteher beauftragt, bei dem Herrn Landrat des Saalkreises auf Gewährung eines verlorenen Zuschusses in Höhe von 25 000 Mark für einmalige Zahlung an die Erwerbslosen vorstellig zu werden. Sobald der Betrag oder ein Teil davon in den Besitz der Gemeinde gelangt ist, ist der Herr Gemeindevorsteher beauftragt, diese Summe anteilig an die Erwerbslosen auszuzahlen.

Einstimmige Annahme fand der Antrag, daß der Pachtzins für die Turn- und Sportplätze an der Heide für das Jahr 1932 von der Gemeinde bezahlt werden soll. Ein weiterer Antrag auf Bewilligung einer Spende für den Wiederaufbau des Rathauses in Langewiesen (Thür. Wald) verfiel einstimmig der Ablehnung. Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß die Mietsenkungen in den Gemeindehäusern für Altwohnungen 10 Prozent und für Neubauwohnungen 14½ Prozent beträgt.

Oberclobicau. (7½ Zentner schweres Schwein.) Am Donnerstag schlachtete der Landwirt Richard Wachsmuth, das größte und schwerste Schwein, das es je im hiesigen Orte gab, einen 7½ Zentner schweren Eber.

W 2101

Schont auch die empfindlichste Haut:

KALODERMA-RASIERSEIFE

60 ₰

Glyzerinhaltig: Die Klinge schabt nicht – sie gleitet!

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun dann halt meines Vaters Geld; denn meines Wissens hast du doch kein Vermögen mitgebracht."

Eine Blutwelle schoß in die Schläfen des Mannes, aber trotzdem klang seine Stimme ruhig, als er sagte:

„Du hast ganz recht, Hedwig, Vermög'n hab ich keins mitbracht, aus dem einfach'n Grund weil ich keins g'habt hab. Dös hast aber vorher schon a'wußt, denn sonst hätt' ihr mich net so leicht kauf'n könna. Aber trotzdem brauch ich, um die Jagd zu pachten, net dein oder dein Vater sein Geld, denn was ich mir in dem Jahr verdient hab, wenn ich von früh bis abends im Sägwerk g'schafft hab, über dös kann ich wohl verfügen, wia ich will. So, jetzt weißt Bescheid, net daß du glaubst, ich bin in Geldangelegenheiten auf dich angewiesen!"

Ohne ihre Antwort noch abzuwarten, ging er hocherhobenen Hauptes hinaus.

27. Kapitel.

Acht Tage später — es war ein heißer Augusttag — schritt Jula unbedeckten Hauptes, wie es ihre Gewohnheit war, mit dem langsamen, bedächtigen Schritt, der den Alpenkindern zu eigen ist, über die Wiesen, auf den Sonnenhof zu. Unbarmherzig brannte die Sonne hernieder, doch lag eine dumpfe, bleischwere Schwüle in der Luft und die Schwalben flogen dicht über dem Erdboden dahin. Ganz in der Ferne ließ sich ein dumpfes Grollen vernehmen.

Fast schien es, als wäre das Mädchen noch schöner geworden, die Augen, die sonst so träumerisch in die Welt geschaut hatten, hatten ihr Leuchten etwas verloren, doch die Schwermut, die jetzt in ihrem Blick lag, machte sie berückend schön. Es schien, als wäre sie im Leid erst zur vollen Schönheit erblüht, denn sie glich in ihrem Wesen mehr einer gereiften Frau.

Tief in Gedanken versunken, schritt sie dahin. An ihrem Finger blitzte der Ring, den ihr Jackl einst in der Christnacht angesteckt hatte. Seit jener Nacht trug sie ihn, wie sie auch ihre herrliche Liebe im Herzen trug. Wohl war sie mit ihrem Leid fertig geworden, obwohl sie nicht vergessen konnte. Wenn Jakob Voggtreuter auch für immer für sie verloren war, in ihrer Seele hatte sich sein Bild erhalten. Sie liebte ihn nach wie vor, vielleicht noch mehr, seit sie von ihrem Vater die Wahrheit wußte. Abends schlief sie mit seinem Namen auf den Lippen ein, und beim Erwachen war er ihr erster Gedanke.

Jetzt blieb sie stehen und sah zum Himmel empor, an dem immer dunklere Wolken aufzogen. Kam ein Gewitter wie damals, als sie im Glücksgefühl ihrer jungen Liebe mit ihm durch den strömenden Regen gesprungen war.

Ob er wohl recht glücklich war? Sie gönnte es ihm. Sie hatte ihn viel zu lieb und dachte zu edel, um ihm ein großes Glück zu mißgönnen.

Seit sie wußte, daß er damals im Zwang handeln mußte, trug sie ihr Leid um ihn in doppeltem Verstehen. Weil in ihrem Herzen ihre Liebe fortlebte, hatte sie Angst.

Angst? Vor wem und weshalb? Vor den Freiern, die ihr nachstellten?

Von diesen Freiern, meist große Bauernsöhne, tat sich am meisten der Himmelsteiner hervor, der einmal auf dem Sonnenhof eingekehrt war und seitdem fast alle Woche kam. Er hatte es ihr auch zu verstehen gegeben, daß er sie gern zur Bäuerin machen wollte. Aber sie war seinen Fragen immer ausgewichen, hatte ihm aber das letztemal gesagt, sie wolle es sich überlegen und ihm Antwort geben. Es war ihr auch nicht unbekannt, daß er gern trank.

Und sie hatte es sich überlegt. Sie wollte ihm nicht verschweigen, daß sie eine Liebe im Herzen trage, die durch nichts und von niemandem zu verdrängen sei, weil sie zu tief in ihrem Innern verankert war. Sie werde dieser Liebe treu bleiben bis zum Tod.

Ob er sie dann trotzdem noch zum Weib begehre? Wohl kann. Und wenn er es trotzdem tat? Nun, ihr konnte es dann recht sein. Das Leben war für sie doch inhaltsleer, ob so oder so.

Jetzt schritt sie auf den Hof zu. Sie blieb stehen und lauschte auf die Stimmen, die aus dem offenen Stubenfenster klangen. Deutlich konnte man von der Stimme des Bauern die des Himmelsteiners unterscheiden. Am liebsten hätte sie kehrt gemacht und wäre zurück in den Wald. Aber die drohenden Gewitterwolken, die schwer und grau hinter demselben heraufgezogen kamen, hinderten sie daran. Auch wäre es schon zu spät gewesen, denn der Himmelsteiner hatte sie schon gesehen und trat soeben unter die Tür.

„Grüß dich Gott, Jula."

„Auch sowiel", stammelte sie erschrocken. Sie schlug die Augen nieder, als sie den fragenden Blick spürte.

„Bist schon lang da?" fragte sie dann, um wenigstens etwas zu sagen. Ein Leuchten flog über das nicht gerade schön zu nennende Gesicht des Mannes.

„Hast dirs denkt, daß ich komm?"

„So a kloane Ahnung hab ich schon g'habt, ja!"

„Und is dirs recht, daß ich da bin?"

„Mir is jeder Gast auf'm Sonnenhof recht."

„Na, na! Ich moan net so. Ich moan anders — ob dirs liab is, daß ich da bin?"

„Bist mir net z'wider." Immer unsicherer wurden Julas Antworten. Sie fühlte, daß die entscheidende Frage fallen mußte.

„Und hast dirs jetzt überlegt?" fragte der Himmelsteiner weiter.

Eine brennende Röte schoß ihr in die Wangen.

„Ueberlegt?" stotterte sie dann. „Ja —! Na, dös hoaßt, ich hab —"

Ein furchtbarer Donnerschlag ließ sie abbrechen. Schneller, als man es geahnt hatte, war das Gewitter dahergezogen. Blockartig schoben sich die Wolken über den Wald, grell leuchtende Blitze durchzuckten sie.

„Ich muß jetzt die Fenster znamacha'n, sagte Jula und stürmte ins Haus.

Der Sonnenhofer trat jetzt unter die Tür.

„No, was sagt's?"

„Allweil noch koa Antwort!" Fast ärgerlich stieß es der Himmelsteiner hervor.

„Laß dir nur Zeit", tröstete der andere. „Bleibst halt heut über Nacht, hoam kannst doch nimmer bei dem Wetter."

Dem Himmelsteiner war es so recht. Gewißheit wollte er heute um jeden Preis haben.

Abend war es geworden. Das Gewitter war vorbei, unablässig aber strömte noch der Regen hernieder.

In der großen Stube des Sonnenhofes saßen sie beisammen, der Bauer mit seinem Gast auf dem Sofa, die Knechte und Mägde um den großen, runden Tisch. Nur Jula saß in der Ofenecke und blätterte gedankenlos in einem alten Kalender. Sie hatte sich absichtlich diesen Platz ausgewählt, um dem Himmelsteiner nicht immer in die forschenden Augen sehen zu müssen. Teilnahmslos lauschte sie der Unterhaltung. Nur als sie Jackl Namen nennen hörte, hob sie den Kopf. Der Himmelsteiner sagte eben:

„Jetzt wird er wohl öfters rauskomma auf d' Jagd; ich hab's für eahm pacht; a schöns Stückl Geld hat's kost. Aba er kann sichs ja leist'n."

Wohl eine Stunde noch drehte sich das Gespräch um den jungen Voggtreuter.

Allmählich leerte sich aber die Stube. Eins nach dem andern hatte sich gähnend hinausgedrückt. Nachdem der Bauer seinem Gast noch einen Wink gegeben hatte, verschwand auch er.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0017

Schülerwerkstätte.

Schraplau. In dankenswerter Weise hat sich die Stadt Schraplau der Jugend angenommen. Der Magistrat hat die Gründung einer Schülerwerkstätte angeregt. In diesen Werkstätten soll es den erwerbslosen Jugendlichen ermöglicht werden, sich Holz- und Pappearbeiten unter sachkundiger Leitung anzufertigen. — Stadtverordneter R. Brennig hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. An seine Stelle ist durch einstimmigen Beschluß des Wahlausschusses Postsekretär Biele getreten.

Hochspannungslaboratorium.

Frankenhausen. Unter Berücksichtigung der fortschrittenden Entwicklung der neuzeitigen Energiewirtschaft mit einer dauernden Steigerung der Betriebs- und Uebertragungsspannungen wurde mit dem Sommersemester 1931 den Laboratorien des Kyffhäuser-Technikums ein solches für Hochspannungstechnik angegliedert. Das neue Hochspannungslaboratorium erweist sich in seinen räumlichen Ausmaßen als ein durch zwei Stockwerke hindurchgehender 8 Meter hoher Raum mit einer lichten Bodenfläche von 11×8,5 Meter. Ausgerüstet mit einer Hochspannungsanlage zur Erzeugung einer Wechselspannung von 80 000 Volt und einer neuzeitlichen Hochspannungsgleichrichteranlage zur Erzeugung von Stoßspannungen bis zu 250 000 Volt wird die Durchführung von Versuchen zur Prüfung von Kabeln, Porzellanisolatoren, Hochspannungsdurchführungen sowie die Untersuchung fester und flüssiger Isolierstoffe ermöglicht.

Trauriger Ausgang einer Geburtstagsfeier.

Salzwedel. In dem Dorfe Brunau hatte das Ehepaar Krause den Geburtstag des Kindes gefeiert, und die Gäste hatten sich bereits auf den Heimweg begeben, als plötzlich die Ehefrau Krause beim Abräumen der Tafel umfiel und tot liegen blieb. Sie war einem Herzschlag erlegen.

Personalveränderungen im Wehrkreis IV.

Dresden. Befördert mit Wirkung vom 1. Februar zum Oberst Oberstleutnant Förster, Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 4; zum Oberstleutnant Major Deneke, Inf.-Rgt. 12; zum Hauptmann Oberleutnant Friede, Stab 4. Division.

Alsleben. (Ein Einbruchsdiebstahl) bei einem Landwirt in Belleben konnte durch die hiesige Polizei aufgeklärt werden, als die mit Enten und Hühnern beladenen Diebe hierher zurückkehrten. Sie hatten vier Enten und fünf Hühner bei sich, die sie am Orte geschlachtet hatten.

Quedlinburg. (Einstellung von Freiwilligen.) Zum 1. April und zum 1. Mai sind beim II. Bataillon J. R. 12 alle Stellen besetzt. Es hat daher keinen Zweck, jetzt noch Bewerbungsgesuche zur Einstellung zum 1. April und 1. Mai an das II. Bataillon J. R. 12 zu richten, da die im Versailler Vertrag festgesetzten Höchststärken nicht überschritten werden können. Der nächste Einstellungstermin ist der 1. Oktober. Meldung hierzu zweckmäßig Anfang August 1932.

Nöspernwende. (Entwischter Einbrecher.) Als in einer der letzten Nächte nach der Fastnachtsfeier der Wirter O. F. vom Gasthause in sein Haus, in dem die Angehörigen bereits schliefen, zurückkehrte, und das elektrische Licht anstellen wollte, bekam er plötzlich von einer fremden, durchs Fenster ins Zimmer eingedrungenen Person mit einem Schlagring einen heftigen Schlag an die Backe, auch die Hand wurde verletzt. Dann stieß der Einbrecher F. hinter die Tür und gelangte in der Dunkelheit auf die Straße. Man vermutet, daß der Einbrecher ein hiesiger Ortsbewohner ist.

Aus dem Anhalter Land.

Plötzliches Absinken des Saalewasserspiegels.

Bernburg. Das Eis auf der Saale stand am Freitag bis fünf Kilometer oberhalb Bernburgs; nur an der Ueberfahrt und an Langes Papierfabrik ist eine Lücke. Weiter wird Eisstand gemeldet unterhalb Alsledens sowie zwischen Nienburg und Kalbe. Das Stück zwischen Bernburg und Nienburg ist noch ziemlich eisfrei, was wohl auf den stärkeren Salzgehalt des Wassers auf dieser Strecke infolge der Abführungen der Solvaywerke zurückzuführen ist. Dienstagmittag war ein starkes plötzliches Sinken des Wasserspiegels zu beobachten. Innerhalb knapp eineinhalb Stunden sank das Wasser um rund 90 Zentimeter. Dieses Sinken bildete eine große Gefahr für zwei unterhalb der Schleuse liegende Stettiner Kähne, die Getreide nach Alsleben bringen sollten. Durch das plötzliche Sinken gerieten die Fahrzeuge auf Grund, so daß die Gefahr des Durchbrechens bestand. Glücklicherweise hob sich der Wasserstand bald wieder. Er war zwischen 3 und 4 Uhr nachmittag auf nicht weniger als +— Null gesunken, gestern früh hat er wieder eine Höhe von 0,60 erreicht. Aber auch das ist für die beiden Kähne noch zu wenig, so daß sich die Führer veranlaßt sahen, abzuleichtern. Wegen des Eisstandes können sie aber vorläufig trotzdem nicht weiter. Worauf das plötzliche Sinken des Wassers zurückzuführen ist, weiß man nicht genau. Entweder hat sich oberhalb Halles durch Eisstau der Weg versperrt oder es hatten sich an den Wehren bei Wettin und Alsleben Eisbarrieren gebildet. Die Schleuse konnte Donnerstagabend betriebsklar gemeldet werden, doch hat sie wegen des Eisganges noch nicht in Benutzung genommen werden können.

Tätige Nächstenliebe in der Schule.

Dessau. Ein Bild von dem Elend gibt die Tatsache, daß in einer Dessauer Volksschule allein 60 Kinder ohne Frühstück zum Unterricht kamen. Da bewährte sich die Nächstenliebe: die Schülerinnen des Antoinetten-Lyzeums nehmen abwechselnd doppeltes Frühstück mit zur Klasse und stillen damit den Hunger der armen Kinder in der Volksschule.

Brand im Sägewerk.

Dessau. In dem Sägewerk Scharden & Träger (vormals Puhlmann & Eßklar) ist Donnerstag abend ein Brand ausgebrochen. Die Feuerwehr war gleich zur Stelle. Sie hatte etwa zwei Stunden zu tun, um des Feuers Herr zu werden. Fußboden und Balken waren angebrannt, und die Flammen schlugen hoch empor. Die Holzwollefabrik und das Sägewerk führen ihren Betrieb weiter.

Zur Verlegung des Rangierbahnhofes nach Güsten.

Leopoldshall. Die Gerüchte, die von der Verlegung eines Teiles der Rangieranlagen nach Güsten sprechen, haben den Magistrat der Stadt Leopoldshall veranlaßt, bei der Reichsbahndirektion in Halle vorstellig zu werden, um eine Schädigung der Interessen seiner Stadt nach Möglichkeit zu verhindern. Eingehend hat der Magistrat die Gründe dargelegt, die gegen den Plan einzuwenden sind und die Direktion gebeten, von der etwa beabsichtigten Maßnahme abzusehen. Inzwischen ist bereits ein Schreiben der Direktion bekannt geworden, das wörtlich sagt:

„Auf Ihr Schreiben vom 1. Februar 1932 teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß eine Verlegung der Rangieranlagen des Bahnhofes Staßfurt-Leopoldshall nach Güsten vorläufig nicht beabsichtigt ist."

Treibeis hindert den Fährbetrieb.

Coswig. Der starke Frost hat auf der Elbe ein derartiges Treibeis herangeführt, daß die anhaltischen Fähren bei Cosmig, Vockerode und Steutz den Verkehr einstellen mußten. Der Verkehr muß über die Brücken Roßlau und Wittenbergs geleitet werden.

Ein vielbegehrter Geistlicher.

Oranienbaum. Die hiesige Kirchengemeinde möchte gern den in Hecklingen amtierenden Pastor G. Walch zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Pfarrer Dr. Zehnpfund haben und hat deshalb eine Bittschrift mit über 800 Unterschriften an den Landeskirchenrat in Dessau abgesandt. Umgekehrt wollen die Hecklinger ihren geschätzten Seelsorger nicht verlieren. Deshalb haben sie ebenfalls eine Petition mit über 1000 Unterschriften übermittelt.

Die Gemeinde als Erbin.

Bebitz. Der schon vor Jahren ohne leibliche Erben verstorbene Berginvalide Horn hinterließ der Gemeinde sein in unserem Orte gelegenes Grundstück als Vermächtnis mit der Bestimmung, daß das Grundstück erst nach dem Tode seiner Ehefrau der Gemeinde zufallen sollte. Kürzlich ist nun die Witwe des Erblassers Horn in einem Altersheim in Bernburg, wo sie lange Jahre gelebt hat, im Alter von 90 Jahren gestorben. Sie wurde auf unserem Friedhof beerdigt, wobei ihr der Gemeinderat die letzte Ehre erwies. Unsere Gemeinde besitzt nun zwei eigene Wohngrundstücke.

Ueber 1000 Vögel beringt.

Dessau. Von dem „Naturwissenschaftlichen Arbeiter-Verein" Dessau wird berichtet: Im Jahre 1931 wurden von den Mitgliedern des Vereins 1038 Vögel für die Vogelwarte Helgoland beringt (1930 1032), und zwar sind in der Summe 45 Arten einbeschlossen. Was es heißt, eine derartig hohe Zahl zu erreichen, kann nur der Fachmann beurteilen, da man berechnen muß, daß von den 1038 zumindestens 75 Proz. Altvögel sind, die alle einzeln oder mit dem Spannetz gefangen werden müssen. Auf die 45 Vogelarten fallen 156 Rotkehlchen, 107 Mehlschwalben, 80 Gartenrotschwänze, 71 Buchfinken, 70 Hausrotschwänze, 63 Kohlmeisen, 57 Rauchschwalben, 44 Bergfinken, 39 Amseln, 29 Hänflinge, 29 Birkenzeisige, 27 Heckenbraunelle, 26 Grünfinken, 24 Erlenzeisige, 21 Nachtigallen, 19 Stare, 18 Fitislaubsänger, 17 Goldammern, 14 Singdrosseln, 13 Haubenlerchen, 13 Trauerfliegenschnepper, 11 Bachstelzen, 9 Rohrammern, 9 Feldsperlinge, 8 Schwanzmeisen, 7 Stieglitze, 6 Spechtmeisen, 5 Dompfaffen, 5 Blaumeisen, 5 Dorngrasmücken, 5 Zaunkönige, 4 Gelbspötter, 3 Kernbeißer, 3 Mauersegler, 3 Schwarzplatten, 3 Wintergoldhähnchen, 3 Steinschmetzer, 2 Rotr. Würger, 2 Girlitze, 2 Zaungrasmücken, 2 Braunkehlchen, 1 Misteldrossel, 1 Wendehals, 1 Blaukehlchen, 1 Wiesenpieper. An Rückmeldungen sind zu verzeichnen: 1 Amsel in Dessau tot gefunden, 1 Feldsperling in Dessau tot gefunden, 1 Mehlschwalbe, in Rietzmeck a. C. markiert, bei Lissabon in Portugal wiedergefangen.

Kleinzerbst (Diebe in der Räucherkammer.) In der Nacht zum Freitag drangen Diebe in die Räucherkammer im Gehöft des Berginvaliden Franz Bartel und entwendeten 2 Schinken, 1 Speckseite und eine Schellrippe. Wahrscheinlich sind die Einbrecher gestört worden. Sie entkamen unerkannt mit der Beute.

Dölau. (Kriegerverein.) Seine diesjährige Jahreshauptversammlung hielt der Kriegerverein am Sonnabend im Vereinslokal bei Kam. Breschneider ab. Nach herzlicher Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Kam. Lehrer Mühring, die mit einem Hoch auf das Vaterland endigte, wurde das Kyffhäuser-Bundeslied gesungen. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden erfuhr man, daß der Verein zurzeit 96 Mitglieder zählt. Dem verdienten Vorsitzenden bereitete man eine überraschende Ehrung durch Ueberreichung einer Dankadresse mit Blumenspende. Der Verein dankte auch dem Ehrenvorsitzenden, Kam. Fr. Damm, dem Kassenführer K. Jähne und dem Schriftführer Kam. Suhse für ihre Treue und Vereinsarbeit durch Widmung eines künstlerisch ausgeführten Briefbeschwerers. Die satzungsgemäß ausscheidenden 2. Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Mehrfach wurde zum Ausdruck gebracht, daß dem Vaterlande und dem deutschen Volke sicher große Ereignisse bevorstehen, und herzlich gewünscht, daß endlich einmal eine Wendung zum Besseren, der sehnlichst erwartete Wiederaufstieg, sich zeigen möchte.

Körbisdorf. (Vermißt) wird seit Montag, den 1. Februar, der Klempnerlehrling Franz Filek von hier. Er ist am genannten Tage früh 6.45 Uhr mit dem Zuge nach Merseburg zur Arbeitsstelle gefahren, soll aber angeblich nach Halle weitergefahren sein. Seit der Zeit ist er nicht wieder gesehen worden. F. ist 1,54 Meter groß, trug eine blaue Schirmmütze mit Lederturmband, war bekleidet mit dunkelgrüner Wintertoppe, brauner Manchesterhose, schwarzen hohen Schnürschuhen und trug ein [illegible] Sporthemd (sogen. Oxforbhemd). Wer den Vermißten gesehen hat, wird gebeten, es an Franz Filek, Körbisdorf (Kr. Merseburg), mitzuteilen.

Hohenleina. (Die ganze Baubude gestohlen.) Die hiesige Baugenossenschaft G. m. b. H. hatte in ihrer Kiesgrube für die dort beschäftigten Arbeiter eine Baubude errichtet. Der größeren Haltbarkeit halber wurde sie sogar auf ein Fundament gesetzt. Mutmaßlich in einem der letzten dunklen Abende ist die ganze Baubude abmontiert und gestohlen worden. In einer in der Nähe befindlichen fremden Kiesgrube fand man lediglich einige Kanthölzer, die wohl auch bald abgeholt werden sollten. Wahrscheinlich wird das Material als Nutzholz Verwendung finden, denn an Brennholz mangelt es in diesem Winter hier nicht.

„Meurasan"
das vorzügliche Hausmittel, die unentbehrliche Wund-, Brand- und Flechtensalbe
bei Brandwunden, erfrorenen Gliedern, Hautabschürfungen, Ausschlag, Flechten, aufgesprungenen Händen, zur Kinderpflege u. zum Abheilen von Wunden.
In Tuben und Schachteln zu haben in allen Apotheken.
Alleinhersteller:
O. R. Reinhold John, Meura (Thür. Wald)

Jula war jetzt mit dem Himmelsteiner allein, der jetzt aufstand und zum Fenster trat und in die rabenschwarze Nacht hinausjah.

Jula hatte sich lautlos erhoben, lispelte ein „Gut Nacht" und wollte zur Tür. Mit einem Ruck wandte sich der Mann um.

„Bleib, Jula, ich möcht' red'n mit dir!"

„Jetzt in der Nacht, wo alles schläft?"

„Eben deswegen! Andere brauchens net zu hör'n, was ich dir zu sagen hab!"

„So red, Himmelsteiner! Was willst?"

„Du sollst es doch wiss'n! Gwißheit w'll ich hab'n, sag'n sollst mir, ob ich umsonst die ganze Zeit g'hoffi hab."

„Ja! Himmelsteiner. Denn du bist sonst a guater Mensch, denn a Weib von ganz'n Herz'n lieb hab'n soll, und dös kann ich net, weil mei Herz ein andern g'hört, der zwar für mich gestorben is, den ich aber doch net vergessen kann!"

Offen sah sie ihm dabei in die Augen.

„Du wirst ihn aber doch vergess'n, wenn wir erst verheirat san!"

Und als sie keine Antwort gab, sondern nur stumm den Kopf schüttelte, trat er auf sie zu faßte nach ihrer Hand und redete auf sie ein.

Fast tat er ihr leid, als sie in seine gutmütigen, bittenden Augen sah, die das ersehnte „Ja" von ihren Lippen lesen wollten.

„Du schweigst?" sagte er dann. „Wird dirs denn gar so schwer? Schau, Jula, ich hoff mir fürs erste gar net zu viel. Bloß ein kleins bißl gütig's Versteh'n will ich. Und mit der Zeit, wenn du mich amal genau kennst, dann wird auch bei dir d' Liab kemma."

„Glaubst du dös?"

„Ja, ich glaubs fest!"

„Du glaubst es auch dann, wenn ich dir sag, daß ich den andern nia vergiß!"

„Ja, auch dann glaub' ichs!"

„Und du versprichst mir, daß d' mich nia fragst, wer der andere is und daß du das Trinken lassen willst!"

„Ja, ich versprech dirs feierlich."

Kurz und heftig war jetzt der Kampf, der in ihrem Innern tobte.

Dann hauchte sie ein leises „Ja".

Vor Freude wollte der Mann sie in die Arme reißen, aber sie sah ihn so an, daß er unwillkürlich ihre Hand los ließ und einen Schritt zurückwich.

„Jetzt net, erst nach der Hochzeit!"

„Wann, Jula — wann soll die sein?"

„Bestimme die Zeit, mir kanns dann recht sein!"

„In vier Woch'n, Jula, is recht so?"

„Gut! In vier Woch'n! Gut Nacht, Himmelsteiner!"

Draußen war sie, den verblüfften Mann allein stehen lassend.

In ihrem Zimmer angekommen, warf sie sich über das Bett und weinte bitterlich. Schlaf fand sie diese Nacht keinen.

*

Seit Jackl die Jagd gepachtet hatte, weilte er jede Woche zwei Tage auf Voggtreut. Früh, beim ersten Schein des erwachenden Tages stampfte er schon über die betauten Wiesen dem Walde zu. Und abends bei sinkender Sonne kehrte er zurück. Nicht übergroße Freude machte ihm die Jagd, meist suchte er nur stille Waldwege auf. Stundenlang saß er oft sinnend auf einem Baumstumpf.

Gestern hatte er erfahren, daß Jula nach Hause gekommen sei, um für ihre Hochzeit mit dem Himmelsteiner zu rüsten. Wie ein Blitzstrahl hatte ihn diese Botschaft getroffen. Jula führte ein anderer heim. Konnte sie nicht tun und lassen, was sie wollte? Sie war doch frei, niemand hatte ein Recht, sie in ihrem Willen zu hindern, am allerwenigsten er.

Es war ein schöner, sonniger Augustnachmittag. Jula war zu Mittag von zu Hause fortgegangen und hinaufgestiegen bis zum Schwarzen See, an dessen Ufer sie sich niederließ.

Abend wurde es, und immer noch saß sie da. Kühend strich der Wind durch ihr dunkles Haargeflecht. Aber sie merkte es nicht, lehnte nur den Kopf an den Stamm der Buche und träumte weiter.

Plötzlich fuhr sie in die Höhe, sie hatte Schritte gehört. Suchend glitten ihre Augen nach der Richtung hin, von der ein Jäger, die Büchse lässig über der Achsel, langsamen Schrittes daherkam, der Hund ihm zur Seite.

„Allmächtiger Gott!" An allen Gliedern zitternd, klammerte sie sich an den Stamm der Buche und starrte auf den Kommenden.

Jetzt hatte er auch sie bemerkt. Wie Blei fuhr es ihm in die Glieder, so daß er stehen bleiben und in ihre Augen sehen mußte, aus denen ihm brennendes Weh entgegensah.

In dieser Sekunde würde Jackl sein Leben dafür gegeben haben, wenn er vor sie hintreten, sie mit seinen starken Armen umfassen und sein müdes Haupt an Ihre Brust hätte legen dürfen.

Aber er konnte, durfte nicht. Er pfiff seinem Hund, lüftete wie zum Gruß den Hut und schritt davon. Fort, nur fort trieb es ihn mit Allgewalt.

Da gellte ein Schrei durch den Wald; ein Schrei, der ihn fast erstarren ließ. Sein Name war es.

Er durfte ihn von diesen Lippen nicht hören, so wohl der Klang dieser Stimme ihm auch tat, er konnte sie nicht hören, so verzweifelt und klagend auch das Echo durch den Bergwald rollte.

Er mußte Jula fliehen.

Als er andern Tags wieder in München war, traf er seine Frau nicht zu Hause. Er trat in das Wohnzimmer und sah die eingelaufene Post durch. Sein Blick blieb auf einem kleinen weißen Kuvert hängen, das mit hellen, ungelenkigen Buchstaben seine Adresse trug. Nachdem er es geöffnet und den Inhalt durchgelesen hatte, lachte er schneidend auf:

„Das auch noch!"

Es war eine Einladung des Himmelsteiner zu seiner am 8. September stattfindenden Hochzeit. Das war ja Hohn, wenn er diese Einladung annahm.

Nachdem er sie ein zweitesmal durchgelesen hatte, wurde es ihm erst so recht begreiflich. Als geladener Gast sollte er kommen, sich lustig zeigen gleich den andern.

Ja, folgen wollte er dieser Einladung, er wollte sehen, ob sie glücklich ist. O, sie mußte eine schöne Braut sein.

28. Kapitel.

Der 8. September war gekommen. Früh, noch brannten in den Straßen die Lichter, ging Jackl nach dem Bahnhof. Er wollte mit dem ersten Zug fahren, um rechtzeitig zur Hochzeit zu kommen.

Er trat an den Schalter. Er wollte allein sein und löste sich eine Karte zweiter Klasse. Regungslos lehnte er in den Polstern. Blendend schön sah er in dem schwarzen Anzug, den er heute trug, aus. Aber müde schien er zu sein, sehr müde, denn er hielt die Augen geschlossen. Das Zucken in seinem Gesicht verriet es, daß er nicht schlief.

Polternd sauste der Zug dahin, hinein in den erwachenden Tag. Erst als die Sonne gleitend die Dörfer und Wiesen überflutete, schlug Jackl die Augen auf. Der Einsame öffnete ein Fenster und ließ die Morgenluft über seine Stirn streichen. Wie wohl es tat! Wie süß er war, der harzige Duft der Tannen.

In Holzkirchen hielt der Zug; in die vorderen Wagen stiegen Leute ein, angetan mit seidenen Gewändern und blinkenden Hutschnüren: Hochzeitsgewänder. Sie fuhren nach dem gleichen Ziel wie er.

Jackls Gesicht hatte sich auch noch nicht aufgehellt, als er in Tölz ausstieg.

Der alte Voggtreuter hatte ein Fuhrwerk geschickt. Er fuhr aber nicht bis zur Höhe hinauf, sondern stieg vor dem Dorfeingang ab und schlug einen schmalen Wiesenpfad ein. Jetzt hatte er ein kleines Wäldchen erreicht, durch das die Straße vom Himmelsteinerhof her ins Dörfchen führte. Hier mußten sie vorbeikommen. Er sah auf die Uhr. Halb acht! Höchstens eine Viertelstunde noch, dann mußten sie kommen. Ein tiefer Atemzug hob seine Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0018

ALS „SPEZ" IN RUSSLAND

ERLEBNISSE EINES DEUTSCHEN INGENIEURS IN DER SOWJETUNION

VON JOHANN PHILIPP

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fomenko sieht mich ganz verzweifelt an. Kein Raum ist da, kein Schuppen, in denen sie vorläufig gelagert werden könnten. Nicht mehr meine Sorge! Die Versandanzeigen und die schönen Zeichnungen gehen weiter an den Vertreter von Stalmost. Mag Stalmost sehen. Mag er bestimmen, wo er sie einlagern will und kann. Als der sibirische Expreß, in dem ich sitze, mit sechzig Stunden Verspätung von Swerdlowsk nach Moskau rollt, tue ich einen tiefen Atemzug. Es trifft sich, daß ein deutscher Kollege, der bereits seit Jahren in Rußland ist, bis Wjatka mitfährt. Wir tauschen Erfahrungen, die meinen sind bitter. Ihn überraschen sie nicht.

Heulen könnte man. Ein solches Land, ein solcher Aufwand an Willen, Menschen, Mitteln — und so schmählich vertan! Ein so großartiger Gedanke — und nun erstickt von einer Horde von Schreibern, Nutznießern und Bürokraten, die in ihren Sesseln hocken, Papier verschmieren, Verantwortungen weiterschieben, Verantwortung scheuen wie die Pest. Und dann dazwischen diese rühmlichen Ausnahmen: Männer, die vor Verantwortung nicht flüchten, die schaffen wollen, schaffen — und gehemmt, aufgerieben werden in einem Meer von Widerständen, bei denen sicher nicht böser Wille waltet, nur elende Bürokratenfeigheit. Feigheit davor, zu hören, zu sehen, zu wissen und zu wollen, was wirklich ist. Flucht in die Traumwelt. Flucht ins Papier. Und das Volk hungert. Arbeiter hungern. Wie oft schüttelten meine Berliner Leute die Köpfe, wenn sie die Arbeiterquartiere sahen; die Kohlsuppe, die eine Mahlzeit ersetzen soll: die Löhne, die wochen- und monatelang nicht ausgezahlt werden. „Man muß sich immer nur wundern, daß sie überhaupt noch arbeiten", meinte Karl. Nur eigene Erfahrung habe ich hier aufgezeichnet. Sie will nicht das ganze Rußland spiegeln. Nur einen Ausschnitt. Aber sie ist leider wahr. Ich will es hoffen, wünsche es dem armen Volk von Herzen, daß es an anderen Stellen besser sei. Ich denke dabei freilich nicht an Moskau, wo man die schönen Dekorationen aufbaut, an denen naive Besucher sich berauschen sollen. Ich denke an das ganze große weite Land mit seinen Millionen geduldiger, genügsamer Menschen . . .

Materialbeschaffung.

Auf der Baustelle stehen zwei fahrbare Förderbänder zum Beladen von Waggons bei den Erdarbeiten. Ganz neu sind sie, russisches Fabrikat. Aber sie sind ohne Band, ohne Ketten, ohne Motor, ohne Stopfbuchsen — kurz, ohne alles, was sie erst zu Förderbändern machen würde.

„Wie lange stehen die Dinger hier?"

„Seit vier Wochen. Sie sind so aus der Fabrik gekommen."

„Und was habt ihr unternommen?"

Ueberflüssige Frage. Nichts — natürlich gar nichts. Das kenne ich nun schon. Man belehrt mich: „Dafür ist Stroisnab zuständig. Wir haben Stroisnab die Dinger nicht abgenommen."

Stroisnab — das ist wieder eine Geschichte für sich. Stroisnab ist natürlich auch eine „Organisation". Alles Material, das wir benötigen, bestellen wir nicht durch unsere Verwaltung oder beim Lieferanten. Nein, da ist wieder eine ganze „Organisation" aufgebaut, mit Haupt- und Nebenverwaltungen, mit großen Büros und einem ganzen Heer von Beamten. Dieses Heer beschafft also Material.

Wir haben auf unserer Baustelle natürlich auch so ein Büro von Stroisnab. Mit einem Chef, mit vier oder fünf Angestellten. Pöstchen müssen sein.

Chef ist Genosse Kantor. Er ist natürlich nicht mir unterstellt. Er untersteht seiner Verwaltung in Swerdlowsk. Und die wieder der Hauptverwaltung in Moskau.

Gehen wir also zum Genossen Kantor. „Also was ist mit den Förderbändern?"

„Jawohl, ich habe meiner Verwaltung schon geschrieben." Großartig, denke ich, wenn nur geschrieben ist.

„Nun — und?"

„Es gibt keine Bänder."

Als ich mich damit nicht zufriedengeben will, erläutert Genosse Kantor, daß er kein Baumensch sei und von diesen Sachen nichts verstehe. „Ich müßte eine genaue Aufstellung haben von all den Einzelheiten, die fehlen. Ich weiß ja viel, was zu so einem Ding gehört . . ."

Sie sollten auch lieber mit Barchent handeln, Genosse Kantor, statt mit Maschinen und Baumaterial, aber aufrichtig wenigstens ist er. Auf der ganzen Baustelle ist niemand, der jemals mit einem Förderband gearbeitet hat. Zwar habe ich einen „Mechaniker", Parteiaspiranten Palkow, aber der ist mehr Grobschmied. Von allem versteht er ein bißchen, nichts richtig.

Es beginnt der Papierfeldzug. Listen, Berichte, Bitten, Beschwerden. Schließlich fahre ich selbst nach Swerdlowsk. Es ist alles umsonst.

In unserer Not wenden wir uns an die Presse. An den „Uralski Rabotschi", an „Sa Industrialisatio". Es nützt nichts. Wir wenden uns an die Fabrik in Odessa — ohne Erfolg. Wir wenden uns an den Betriebsrat dieser Fabrik; wie beschwören die Partei in Odessa; wir alarmieren alle Instanzen, die möglich sind. Ohne Erfolg.

Einmal noch flackert die Hoffnung auf, als eine Kommission von Sojusstroi, der obersten Baubehörde, die künftigen „größten Konstruktionswerkstätten der Alten Welt" besucht. Wir haben diese Kommission — und alsdann unzählige andere, die zu uns kamen — zu den beiden Förderbändern geführt, ihnen klargemacht, wie vorteilhaft es wäre, wenn die fehlenden Teile endlich nachgeliefert würden. Haben um ihre Unterstützung förmlich gebettelt.

Schließlich hieß es: Ja, die Fabrik in Odessa stellt nur das Gerippe her, die Bänder liefert wieder eine andere Fabrik. Arbeitsteilung? Ja, nur falsch verstanden.

Einmal kam ein Band. Es war zu schmal. Dann kamen noch zwei Förderbänder — das heißt, wieder nur die Gerippe, ohne Bänder, Motoren, Ketten.

Als ich Anfang 1931 die Baustelle verließ, standen die vier Förderbänder noch da; ein jedes ohne Band, Motor und alles, was dazugehört. Mittlerweile hatten sie schon Rost angesetzt. —

Arbeiterwerbung.

Materialnot und — Menschennot. Um unser Programm zu erfüllen, brauchen wir in Werchne Salda 3500 Arbeiter. Wir haben aber im besten Fall 700 bis 800, die tatsächlich arbeiten. Auch abgesehen davon, daß wir eine volle Belegschaft gar nicht unterbringen können: wir bekommen und bekommen nicht genug Leute. Die Baustelle liegt abseits der Hauptverkehrsstraße. Am schlimmsten ist es mit den Zimmerleuten. Elfhundert wären nötig, aber da sind durchschnittlich hundertzwanzig bis hundertdreißig. So sind wir ganz auf unsere Werber angewiesen. Dauernd liegen fünf bis sechs von ihnen auf der Bahn, um Arbeitskräfte für uns einzufangen.

Unsere Arbeiterwerber jammern. Immer wieder haben wir sie losgeschickt mit der Parole: Zimmerleute, vor allem schafft Zimmerleute heran! Aber die Werber der einzelnen Baustellen dürfen nur in einzelnen, streng abgegrenzten Bezirken werben; arbeiten sie in einem anderen Bezirk, fliegen sie ins Gefängnis. Unsere Werber arbeiten bis tief nach Sibirien hinein — jedoch erfolglos. Das Pech ist, daß in den uns zugewiesenen Bezirken keine Zimmerleute sind. Wjatka und andere Rayons, in denen die russischen Zimmerleute zu Hause sind, sind einer anderen Baustelle zugewiesen. Unsere Werber dürfen sich dort gar nicht sehen lassen. Ein Werber telegraphiert, daß er zweihundert Arbeiter angeworben habe. Geld sollen wir ihm schicken, er will für die Leute Fahrkarten lösen. Aber wir haben kein Geld. Nichts ist in der Kasse. Ein paar Tage später telegraphiert er, ein anderer Werber habe ihm die Leute nun vor der Nase weggeschnappt. Manchmal könnte man wirklich verzweifeln.

Schwacher Punktspielbetrieb.

Nachdem nun unsere beiden Vertreter am kommenden Sonntag bereits die ersten Spiele um die Verbandsmeisterschaft erledigen müssen, bleibt für uns nur ein schwaches Handball-Programm übrig. Einige restliche Verbandsspiele und ein Gesellschaftsspiel werden ihre Erledigung finden. Mit diesen Spielen schließt die erste Klasse ihre Punktspiele der Serie 1931/32 ab bis auf einige Treffer, die noch der Meister und auch Borussia zu erledigen haben. Für die anderen Mannschaften beginnt wieder der Freundschaftsspielbetrieb, der aber bei den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen über den gewohnten örtlichen Spielverkehr mit der DT. nicht hinauskommen wird. Die Spiele des Sonntags sind:

PSV. Halle—Spielv. Eisleben.

Gegen den Meister des Kyffhäusergaues sollte der PSV. zu einem sicheren Siege kommen. Alljährlich führt der erste Weg unseres Meisters nach der Nachbarstadt und immer wurden recht glatte Siege erzielt. Auch diesmal wird der PSV. sicher einen zweistelligen Sieg mit nach Halle bringen.

Borussia—Siersleben.

Ins Mansfelder Land reist Borussia, um dort seinen Weg zu beginnen. Wenn auch ein leichter Gegner zu erwarten ist, so muß doch vor derartigen unbekannten Provinzmannschaften gewarnt werden. Darum alle Register des Könnens ziehen und dann lieber mit einem Bombensieg heimwärts fahren als unangenehm enttäuscht zu werden.

14.30 Uhr HRC.—VfL. Merseburg.

Wenn der HRC. hier nicht seine volle Besetzung aufs Feld bringt, kann Merseburg zu zwei wertvollen Punkten kommen und HRC. sinkt in der Tabelle noch tiefer. Da aber auch der HRC. schon oft bewiesen hat, daß er kämpfen kann, wird den Merseburgern der Sieg nicht leicht zufallen, wenn er nicht gar in Halle bleibt.

14.30 Uhr Blauweiß—Wacker.

Blauweiß hat dem Meister einen ernsthaften Kampf geliefert und wird daher den Wackeranern Sonntag keine Chance bieten. Wacker wird vom Anfang bestrebt sein müssen, sein Augenmerk auf gute Abwehr zu legen, da andererseits der Sturm Wackers die gegnerische Hintermannschaft nur schwer überwinden können wird.

15 Uhr PSV. Merseburg—96.

Beide holen das am letzten Sonntag abgesetzte Punktspiel nach. Für beide ist der Gewinn der Punkte kaum noch von ausschlaggebender Bedeutung. Geht 96 wieder mit Burisch in den Kampf, dann müßte der Sieg nach Halle fallen, wenn auch Merseburg in der Abwehr recht gut besetzt ist.

14.45 Uhr 98—Weiße.

Weiße wird in diesem Kampf seine Mannschaft vorbereiten wollen für die noch kommenden schweren Spiele um die Meisterschaft und um den evtl. Aufstieg. Da 98 zurzeit in bester Verfassung ist, wird Weiße Gelegenheit haben, seine Elf auf allen Posten gut beschäftigt zu sehen. Sieger sollte 98 sein.

Weitere Spiele:

13.30 Uhr Blauweiß—Wacker 2.; 11 Uhr Post 2.—96 2.; 11 Uhr Böllberg—1910; 10 Uhr Weiße 2. — PSV. 3.

Frauen-Handball.

Der Meister dieser Klasse hat noch einige Sonntage Zeit, ehe er in das Rennen um die Verbandsmeisterschaft eingreift. So können die letzten Spiele der Serie in Ruhe erledigt werden.

14.30 Uhr 98—96. Nachdem die 98erinnen gegen Wacker mit 6:1 geschlagen worden sind, sollte 96 diesen Kampf für sich entscheiden können. 98 andererseits wird ernsten Widerstand bieten, so daß das Spiel als offen anzusprechen ist.

14.30 Uhr 96 2.—Wacker. Gegen den Meister werden die 96erinnen nur darauf zu achten haben, daß das Ergebnis nicht wieder zweistellig wird wie im ersten Spiel.

14.30 Uhr Borussia—Lauchstädt. Die Gäste aus der Brunnenstadt haben schon manche Verwirrung angerichtet mit ihrem unbeständigen Spiel. Auf eigenem Platze sollte diesmal Borussia den Sieger stellen, doch müßten bessere Leistungen gezeigt werden als gegen 96 am letzten Sonntag.

Gaukampf im Ringen.

„Ostthüringen" gegen „Goldene Aue".

Anläßlich der 1. Tagung des „Deutschen Athletik-Sport-Verbandes" (Ostthüringen) in Halle findet am Sonnabend, 20. Febr., 20 Uhr, im „Deutschen Gesellschaftshause" ein großer Schwerathletik-Kampfabend unter Leitung der Ath.-Ver. „Germania-Felsenfest" statt. Es ist ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das einen guten Sport garantiert. Im Ringen stehen sich die repräsentativen Gaumannschaften von Ostthüringen und Goldene Aue gegenüber. Es starten Ringer aus Weißenfels, Merseburg, Rößen, Sangerhausen, Artern, Oldisleben usw.; besonderen Reiz werden die guten Kämpfer von Germania-Felsenfest und Reichsbahn Halle dem Kampfabend verleihen. In jeder Klasse starten die Meister des betreffenden Gaues. Das Rahmenprogramm ist reichhaltig und besteht aus plastischen Vorführungen erstklassiger Artistenleistungen. Im Gewichtheben sind beste Kämpfer am Start; als besondere Zugnummer gilt Hoffmann (Ludwigshafen), jetzt Rößen, der den deutschen Rekord im Einarmig-Stoßen verbessern will. Hoffmann hält den deutschen Rekord mit 195 Pfund und will am 20. Febr. 200 Pfund schaffen.

Ruderkampf Oxford—Cambridge.

Auf der klassischen Themse-Regattastrecke zwischen Putney und Mortlake findet am 19. März zum 84. Male der Achter-Wettkampf zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge statt. Die Vorbereitungen dazu sind schon seit Monaten im Gange, und jetzt ist es soweit, daß die beiden Rennmannschaften mit dem eigentlichen Training beginnen.

Sandwina wieder geschlagen.

Der in Amerika lebende deutsche Schwergewichtler Teddy Sandwina macht wieder einmal von sich reden. Er kämpfte in Indianapolis mit dem mehr als 15 Pfund leichteren Neger Jack Redmond, von dem er über 10 Runden glatt nach Punkten geschlagen wurde.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja . . .?" Es klang mehr höflich als überzeugt.

Barbara spürte es: Der Gedanke, ein fremdes Mädchen könnte der geliebten Frau gleichen, berührte ihn nicht angenehm. Sie verfolgte daher das Thema nicht weiter, sondern lenkte mit einem Wort warmen Dankes für die erwiesene Freundlichkeit die Unterhaltung auf ein anderes Gebiet, was Plessing erfreut wahrnahm. Sie hatte Takt, dieses große Mädchen mit den klugen Augen, die so weich träumen konnten und so scharf und wachsam blicken, wenn Arbeit Gedankenkonzentration forderte. Zu ihr konnte er von Marion sprechen, zu anderen nicht.

Als sie mit festem Händedruck beim allgemeinen Aufbruch von ihm schied, war es dem einsam zurückbleibenden Manne, als sei sein stilles Haus noch stiller und dunkler geworden.

*

Im dämmerigen Hausflur hielt ein schlanker, junger Mensch ein zitterndes Mädchen im Arm und lächelte in die braunen Augen, die strahlend an den seinen hingen.

„Gitta, süße Gitta — ich hab' dich lieb! Wir müssen uns wiedersehen — morgen abend, ja? Du kannst es, wenn du nur willst."

„Morgen abend", wiederholte das junge Mädchen gehorsam.

Wie es geschehen sollte, war Brigitte unklar. Aber es mußte gehen, es mußte — das Glück rief!

*

„Ich muß morgen nach Wehlen fahren", sagte Plessing tags darauf zu seiner Sekretärin, die fragend den Kopf hob.

„Es handelt sich um eine Rücksprache mit einem dort wohnenden Professor und da möchte ich gern das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Haben Sie Lust, mich zu begleiten?"

Barbaras Augen leuchteten. Ob sie Lust hatte?!

„Wir fahren um neun Uhr", setzte Plessing hinzu, ohne ihre Antwort abzuwarten. Und lächelte leise vor sich hin ob der Freude, die des Mädchens Gesicht so deutlich widerspiegelte. Sie kam wohl selten heraus aus dem Stadtgetriebe.

Ob sie einen warmen Mantel besaß? Es war recht kühl morgens . . .

„Wir haben schönes Wetter für unsere Fahrt", meinte er, einen hellen Pelzmantel aus den Händen des Chauffeurs entgegennehmend, „aber reichlich frisch. Darf ich Sie bitten, hineinzuschlüpfen? Sie werden ihn gut gebrauchen können."

Ehe Barbara sich's versah, saß sie, von weichem, wärmendem Pelzwerk umhüllt, an der Seite des Mannes, mit dem sich jetzt ihr Herz und Hirn unablässig beschäftigten.

O selige Fahrt durch blühendes Land und sonnige Auen, auf breiten, gepflegten Wegen, zu deren Seiten weißschimmernde Birkenstämme ihre zarten Schleier schwenkten, mit denen der Morgenwind sein übermütiges Spiel trieb. Links wuchsen bewaldete Höhen empor, rechts schlängelten sich die sonnenüberglänzten Wasser der Elbe in anmutigen Windungen durch die lachende Frühlingslandschaft.

In Wehlen entstiegen sie dem Wagen und erklommen sechs Steinstufen, die zum Eingang eines weinlaubübersponnenen Häuschens hinter dem Marktplatz führten. Noch ehe sie oben angelangt waren, stand ein kleiner Herr in der aufgerissenen Tür und streckte dem Generaldirektor der Chemischen Werke mit einem freudezitternden: „Exzellenz bemühen sich selbst — zuviel der Güte — von Herzen willkommen!", beide Hände entgegen.

Aus dem dunklen Flur kam eine rundliche Frauengestalt angehastet, die sich eiligst eine weiße Schürze umband.

Ihre zur Begrüßung dargebotene Hand war noch feucht und rot vom eben beendigten Waschen. Das Ehepaar nötigte Plessing und Barbara mit umständlicher Höflichkeit in die gute Stube, deren Fensterläden fest verschlossen waren.

„Wir halten uns nämlich meist hinten auf", erklärte das Ehepaar einstimmig, während jeder eifrig einen Laden zurückstieß. „Aber wenn so liebe — ich meine — — wenn so verehrte Gäste kommen . . .", stotterte die kleine Professorin, derart aus ihrer Rede gebracht durch einen verweisenden Blick ihres Ehegemahls, daß sie das Weitere sozusagen in der Luft hängen ließ.

Barbara, unterwegs vom Zweck dieses Besuches unterrichtet, eilte mit einem freundlichen „Darf ich helfen?" an den dritten Laden und stieß einen Ausruf des Entzückens aus, als sie aus dem laubumwachsenen Fenster hinausblickte in ein Gärtchen, in dem blühende Apfelbäume ihren Blütenschmuck wie schimmernde Kronen trugen. Honigsüß schwebte ihr Duft in den kleinen, nun hell und in seiner altmodischen Zierlichkeit anheimelnd wirkenden Raum.

Erwartungsvoll hingen die Augen des alten Paares an Plessings Lippen, der aus der Sofaecke, in die er genötigt worden, nun mit kurzen Worten den Zweck seines Besuches offenbarte.

Wie freundlich und achtungsvoll Exzellenz Plessing mit dem alten Herrn im verschabten Hausrock sprach! Keine Spur von gönnerhafter Herablassung oder jener geschäftsmäßigen Kühle, mit der er sonst alles Berufliche verhandelte . . .

Von der Erfindung des Professors sprach er, von jenem wundersamen Oel, das Verbrennungswunden so schnell heilte. Die Vereinigten Chemischen Werke Sachsen bäten um Ueberlassung der Formel, um das Recht des Alleinvertriebs. Der Herr Professor könne im Laboratorium an der letzten Vervollkommnung arbeiten oder sie den Chemikern überlassen. Und nun das Geschäftliche — er nannte Zahlen.

Das Ehepaar saß starr und steif — fassungslos. Das goldene Licht des Erfolges blendete allzusehr.

In den mageren Zügen des Professors zuckte es. Nach all den vielen, vielen Jahren der Armut und Sorge, des rastlosen Experimentierens im eigenen dürftigen, kleinen Laboratorium, das jeden Spargroschen geschluckt, nach all den erfolglosen Bemühungen endlich der Lohn!

Plessing wandte sich an den alten Herrn: „Wie wäre es, Herr Professor, wenn wir das Geschäftliche gleich festlegten? Fräulein Pohl wird es niederschreiben."

Barbara griff nach Papier und Feder.

„Noch nie habe ich einen Kontrakt so gern geschrieben!" Ihre frohe, warme Stimme schwang wie eine Glocke durch die stille Stube.

„Sie gutes Kind, Sie liebes, gutes Kind!" Die alte Dame strich liebkosend über das Mädchengesicht. In den tränentrüben Augen stand jetzt ein Leuchten. „Um solch liebe Assistentin sind Exzellenz zu beneiden!"

„Bin ich auch", erwiderte Plessing mit lächelndem Seitenblick auf Barbara, die verlegen errötete. „Aber leider ist mir Fräulein Pohl nur geliehen, sie hat ihre reichen Kenntnisse Herrn Doktor Unruh — Ihrem Freund, Herr Professor — zur Verfügung gestellt und wird mich nach dessen Rückkehr aus Italien zu meinem großen Bedauern wieder verlassen."

Barbaras Herz klopfte ungestüm. Mit leicht zitternden Händen breitete sie die Bogen vor sich aus. Ach, daß sie bei ihm bleiben, ihm weiter dienen dürfte!

Das geschäftliche Abkommen war bald zur gegenseitigen Zufriedenheit erledigt. Dann verabschiedeten sich Plessing und Barbara von dem glücklichen alten Paar.

„Jetzt essen wir zu Mittag", bestimmte der Generaldirektor, dem schattigen Garten einer Gastwirtschaft zustrebend.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0019

Rundfunk am Sonntag und Montag

Radio- Apparate Lautsprecher Zubehör Reparaturen **H. Prophete** Rannische-Str. 15
Ruf: 28082. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Bereitwillige Vorführung.

Leipzig

Wellenlänge 259.3 Meter.

Sonntag

6.45: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
7.00: Bremer Hafenkonzert.
8.00: Landwirtschaftsfunk.
8.30: Orgelkonzert aus der Propsteikirche zu Leipzig.
9.00: Morgenfeier.
11.00: Ostmark und deutsche Kultur; Dr. Franz Lüdtke, Berlin.
11.30: Johannes Günther liest eigene Prosa.
12.00: Richard Wagner. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Wilhelm Scheunning a. G.
13.30: Die deutschen Sprunglaufmeisterschaften in Oberschreiberhau.
14.30: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Zeitbericht.
14.45: Winke für die Landwirtschaft.

B. Döll, Pianohaus
Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 33
Telefunken

15.00: Für die Jugend. „Johann, der muntre Seifensieder." Ein lustiges Reimspiel von Erich Fischer.
15.30: Die Verbannten. Eine Novelle von Honoré de Balzac.
16.10: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
17.30: Jahnschwimmen 1932. Funkbericht aus dem Städtischen Schwimmbad Halle a. S.
18.20: Der unbekannte, volkstümliche Schubert. Der Leipziger Kammerchor. Leitung: Heinrich Werlé.
19.00: Abschied. Ein Hörspiel von Annemarie Schäfer.
20.00: Sonntagskonzert. Uebertragung von der Nordischen Rundfunk A.-G., Hamburg. Das Norag-Orchester. Dirigent: Generalmusikdirektor José Eibenschütz.
22.05: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Montag

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
9.45: Wirtschaftsnachrichten.
9.50: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.15: Weltbörsenbericht der Mirag.
10.30: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.00: Wettervoraussage und Pressebericht. Anschließend bis 14.00: Mittagskonzert.
14.00: Erwerbslosenfunk.
14.15: Ich, der Attentäter. Eine Erzählung von Willi Mund. Sprecher: Tadzio Kondziella.
14.30: Kunstberichte.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert. Das Emdé-Orchester, Leipzig.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Stunde der Neuerscheinungen.
18.30: Weltliteratur in Lebensläufen.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Leonhard Blaß liest Dichtungen von Rudolf Huch.
19.30: Liebes-Walzer. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
20.30: Wirtschaftskrise und Kriminalität. Oberregierungsrat Dr. Gerhard Heiland, Leipzig.
21.00: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.10: Felix Draeseke: Symphonia tragica, Werk 40. Die Landeskapelle Altenburg. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. Georg Göhler.
22.10: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

Sonntag

6.45: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
7.00: Bremer Hafenkonzert.
8.00: Für den Landwirt. Mitteilungen und praktische Winke.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Rückblick auf die große landwirtschaftliche Woche Berlin; Dr. Rudolf Leonhards.
8.55: Morgenfeier. Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Drei Tenöre singen Opernarien (Schallplatten).
11.30: Goethe und die Musik; Geh. Rat Prof. Dr. Max Friedländer.
12.15: Aus dem „Theater im Admiralspalast": Um die „Blaue Geige". Als Einlage von 13.30—13.45: Von der Himmelgrundschanze bei Oberschreiberhau: Von den Deutschen Skimeisterschaften.
14.00: Elternstunde. Die Berufswahl unserer Kinder in der Wirtschaftskrise; Oberreg.-Rat Dir. Dr. Richard Liebenberg.
14.30: Vom vierstimmigen Liedgesang. Brahms Liebeswalzer. Hans Oppenheim und Mitwirkende.
15.00: „Das Märchen vom kleinen Opichi." Hörspiel für den Kinderfunk von Fred Hernfeld.
15.45: Winter in den bayerischen Bergen; Dr. E. F. Luther.
16.00: Menschen im Beruf: Die Bildhauerin. Renée Sintenis und Jochen Klepper (Zwiegespräch).
16.20: Nachmittagskonzert. Orchester des Königsberger Opernhauses. Dirigent Erich Seidler.
18.20: Paul Zech liest aus eigenen Werken.
18.45: Bericht über das Winterhilfswerk in Deutschland; Reg.-Rat Dr. Böhringer, Generalsekretär der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege.
19.00: Aktuelle Stunde. Die Frage des Finanzausgleichs; Staatssekretär a. D. Prof. Dr Popitz.
19.25: Junge Generation spricht. Sollen wir heute noch einen Beruf erlernen? (Dreigespräch.)
19.50: Sportnachrichten.
20.00: Aus der Philharmonie: Wagner-Abend. Berliner Philharmonisches Orchester. Dirigent: Prof. Julius Prüwer. Während einer Pause gegen 21.00: Tages- und Sportnachrichten.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30: Aus dem Marmorsaal des Zoo: Hochschulball. — Als Einlage: Vom Berliner Sechstagerennen im Sportpalast.

Montag

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft
9.35: Lehrgang für Einheitskurzschrift.
10.10: Schulfunk.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
14.45: Kinderstunde
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Stunde für die reifere Jugend. Paul „unter der Hand", die Geschichte eines Geheimbundes; Eleonore von Recklinghausen.
16.00: Pädagogischer Funk.

RADIO-REPARATUREN schnell, preiswert mit Garantie
Leipziger Straße 23, I. Etage Tel. 33852 **RADIO LEPTHIEN**

16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
17.30: Vier Kapitel Himmelskunde; Kurd Kißhauer.
18.00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern; Dr. Herbert Just.
18.30: Spanisch für Anfänger.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Volkswirtschaftsfunk.
19.30: Stunde des Landwirts. Die wichtigsten Ergebnisse der Februartagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft; Rittergutsbes. Dr. v. Laer. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Beethoven. Berliner Funkorchester. Dirigent: Paul Kietzki.
20.40: Tages- und Sportnachrichten.
20.50: „Dr. Johann Fausts Leben und Höllenfahrt." Nach alten Spielen für den Rundfunk bearbeitet von Friedrich Burschell.
22.20: Wetter- Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30: Tanzmusik. — Als Einlage: Vom Berliner Sechstagerennen im Sportpalast.

Radio- Apparate Lautsprecher **Möllner** Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen
Schmeerstraße 1
zu herabgesetzten Preisen.

Kraftvoll und stark
schafft der Werkmann seine Arbeit. Kraftvoll und stark vollbringt auch die Pertrix-Batterie ihre Leistung. Und wie die Arbeitskraft des Menschen sich ständig erneuert in den Ruhepausen, so erneuert auch die Pertrix aus sich heraus immer wieder ihre Leistungsfähigkeit. Mit Recht heißt es deshalb:
PERTRIX
die Batterie mit der längsten Lebensdauer • im Gebrauch am billigsten •
41p

Große landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Kurt Schumann versteigere ich am **Donnerstag, den 18. Februar 1932, ab vormittags 9 Uhr, auf dem Gute Nr. 27 in Höhnstedt** b. Teutschenthal wegen Pachtaufgabe gesamtes vorhandenes Inventar öffentlich meistbietend gegen bar als u. a.: **10 Pferde,** davon 7 schwere fünf- bis mi eljährige Belgier und 3 zwölfjährige Oldenburger, 2 siebenjährige Maultiere, 21 **Kühe** (teils hochtragend) frischmelkend, 6 Färsen (2 hoch- und 1 niedertragend), 13 **Jungrinder** im Alter von 7—13 Monaten, 10 **Kälber** im Alter von 2—4 Monaten, 1 **Zuchteber, 2 Zuchtsauen, fahrbare „Lanz"-Breitdreschmasch.** (ca. 20 Ztr. Stundenleistg.), **„Klinger"-Strohpresse,** 20-PS.-**Elektromotor mit Wagen, „Massey-H."-Binder, Ableger,** 2 **Grasmäher, Kartoffelrodemaschine, Pferderechen,** 2 **Drillmaschinen** (2 und 3 m breit), **Düngerstreuer „Westfalia"** (4 m), 2 **Hackmaschinen** (2 u. 3 m breit), 6 **Pflüge, 3 dreischar. Pflüge, 4 Satz eiserne u. 1 Satz Saateggen, 5 Krümmer, je 1 eis. u. hölz. Glattwalze, je 2 Cambridge- u. Ringelwalzen, 3 Ackerschleppen, 3 Igel, 7 vierzöllige Ackerwagen, 1 Landauer, je 1 Kutschwagen und -schlitten, Schrotmühle, Häckselmaschine, Kartoffeldämpfe, -wäsche, eis. Jauchefaß u. eis. Jauchepumpe, Rübenschneider, 2 Dezimalwaagen, Windfegen, Stoppelmaschine, Zentrifuge m. Motor u. Butterfaß, Sack- und Bockkarre, Schleifstein, Wagenheber u. -treppen, Kutsch- u. Ackergeschirre,** sowie sämtliches Kleingerät (Ketten, Decken, Schaufeln, Leitern, Hacken, Ortscheite, Milch- und Stalleimer, Gabeln, Körbe, Siebe usw.). **Solventen Käufern kann Teilkredit** gewährt werden. Bedingungen im Termin. Höhnstedt hat Omnibusverbindung ab Halle u. Eisleben, Staatsbahnstation ist Teutschenthal u. Wansleben.
G. Beyer, Versteigerer, Merseburg, Lindenstraße 11, Tel. 2635.

Achenbach-**Garagen** ab Lager

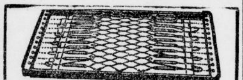
Wellblech-, Stahl- und Betonbauten jeder Art. Fahrradständer
Angebote und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach G. m. b H., Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau Sieg Postfach Nr. 276
Vertreter: **Hans Schaefer, Halle a. S.,** Mühlweg 11 Tel. 29 65

Autofahrten m. kl. Limous. Kilom. 18 Pfg. Tel. 310 20.

Billig!!!
ABER NICHT AUF KOSTEN DER QUALITÄT

Billige Batterien gibt es genug, aber was leisten sie? – Wenn Sie für Ihr gutes Geld den richtigen Gegenwert an Leistung erhalten wollen, dann verwenden Sie
TITANIA
die billige Qualitätsbatterie
Achten Sie auf das gelbe Band! Es schützt vor Verwechselungen mit anderen Batterien!

Neo-Ballistol-Klever!
Vor dem Kriege patentiert im In- und Auslande.
Neben Waffenöl das beste Desinficiens für Mensch, Tier und Pflanze. Tötet Eiter- und Wundbazillen (gemäß Prospekt II) und regt Gewebsneubildung hervorragend an. Bei Erkrankungen von Rindvieh, Pferd, Hund, besonders Wunden und Verbrennungen.
Geflügelkrankheiten:
Diphtherie, Cholera, Kammgrind, Kalkbeine, Beinschwäche, Durchfall usw
Jeder Versuch — Beweis!
Flasche 2,25 RM., Kapseln 100 Stück 4,40 RM., 50 Stück 2,40 RM. Ferner ½, 1, 2 usw. Kilo in Kannen.
Prospekte und Weltliteratur gratis. Erhältlich in Waffengeschäften, Apotheken, Drogerien, sonst von
Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln 36, Brandenburger Straße 6.


Stahlmatratzen, eig. Fabrikation nach angeg. Maß. Ia Material. Billige Berechnung. Hallesche Federn-Metallwaren-Fabrik **Otto Gräbner,** Halle a. S., **Yorkstr. 79.** Fernruf 25311.
Reparaturen jeder Art sauber und billig.

Nervenschmerzen.
Seit 2 Jahren leide ich schon an furchtbaren Nervenschmerzen im Genick und am Rückgrat. Bin lange Zeit nach Halle gefahren und habe es mit Homöopathie versucht, aber es half alles nichts. Da wurde mir Ihr Indisches Kräuter-Pulver empfohlen. Ich habe die 6. Schachtel davon und bin sehr zufrieden. Ich fühle mich jetzt wie neu geboren und bin froh, daß ich es genommen habe. Ich spreche Ihnen auch meinen besten Dank dafür aus und werde es auch noch weiter nehmen und weiter empfehlen. So schreibt Luise Schulze, Schkeuditz, Merseburger Str. 7c, am 14. Jan. 1932. Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen, dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.- M. Vorrätig schon in viel. Apotheken, bestimmt in Halle und umliegenden Städten.
Vorher Nachher

Gänsefedern billiger!
Ia gewaschene Ware, direkt ab Fabrik, Ungeriss., weiß und daunig, 1,60 RM. beste Sorte 2,50 RM. Geriss. graue 1,50 u. 2,25 RM. Geriss. weiße 3,00 u. 3,75 RM. Geriss. Halbdaunen 5,50 und 6,25 RM. Gänseschleißdaunen, weiß, 6,00 und 8,00 RM p. Pfd. Muster u. ausf. Preisliste gratis. Versand von 20,00 RM an portofrei. **Daunensteppdecken,** garantiert dicht, mit reinen Volldaunen gefüllt, von 36,00 RM an. Nichtgefallende Ware nehme ich zurück.
Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs. Stettin-Grabow. 80

Kaufen Sie **Bürstenwaren** im Spezialgeschäft Seit 1864 eigne Werkstatt.
Oskar Seifert Schülershof 4 Ruf 22229
Reparaturen

101. Kaltblut-Auktion
in Königsberg (Pr.) (Messegelände) am 24. Februar 1932
von ca. 100 Kaltblut-Arbeitspferden (Ermländer) u. Zuchthengsten.
10 Uhr Musterung und Vorführung, anschl. ca. 11 Uhr Auktion.
Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde e. V.
Königsberg (Pr.) — Schubertstraße 15

Möbel u. Polsterwaren aller Art kaufen Sie billig und gut bei
Hugo Mittelstaedt Tischlermeister Halle a. d. S.
Gr. Klausstr. 34 · Kl. Klausstr. 4
Telephon 318 79

RABATTMARKEN -karten -bücher
RABKAVERTRIEB L.-Wucherer-Straße 73a Ruf 23690

Ein bekannter Forscher

der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über
Ihre Zukunft.
Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie
kostenlos
und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für die Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen.
Welt-Kultur-Verlag L. 1533 **Berlin W 8**

Gummistempel liefert am Bestelltag
Stempel-Schubert, Halle-S. Leipzigerstr. 58-Tel. 24033-Kirchnerstr. 17
Signier- und Datumstempel Paginiermaschinen, Stempeluhren. Metall- u. Emailleschilder. Wert- u. Kontrollmarken. Schablonen, Stempelfarben.

Holzbearbeitungswerk
Spez. Treppen-Bau
Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik **Halle a. S.,** Ankerstraße 3. Tel 24722
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. Zweifacher Maschinenpark daher schnellste, sauberste Bedienung

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin".** Wirkung überraschend. Preis 1.50 und 2.75 M. Erhältlich in der Engel-Apotheke Tiergarten-Apotheke und Rosen-Apotheke in Halle-Süd.

Vor Verlusten schützt „Osteosan"!
Keine Kümmerer mehr, sicherer Schutz vor Krampf, Lähme, Steifbeinigkeit durch M. Brockmanns .— (stark vitamin- und eiweißhaltige) — Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" (Mischfutter) Verblüffende Erfolge! Echt nur in Original-Abfüllungen mit nebenstehender Schutzmarke — nie lose ausgewogen.

M. Brockmanns „Ratgeber"
(5. Ausg.) gibt Ihnen Aufschluß. Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt von
Chem. Fabrik m. b. H.
M. Brockmann Leipzig-Eutr. 53 b
Zu haben: In Oberröblingen in der Löwen-Apotheke und Drogenhandlung Curt Stöber gegenüber dem Bahnhof; bei: Hans Küster Central-Drogerie, Seestraße 27. In Ammendorf bei: Herm. Hobnitz Getreidehandlung. In Teutschenthal bei: Walter Naumann, Drogerie In Dölau bei: Hans Quellmalz, Haide-Drogerie. In Nietleben bei Paul Hoffmann, Central-Drogerie; Paul Scherz, Drogerie „Glückauf", Eislebener Str. 59

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202133/fragment/page=0020